

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1935**

16.1.1935 (No. 13)







Kung des Römer Abkommens sein als sein konkretes Ergebnis. Die Entfremdung der beiden Nationen in der Nachkriegszeit kann in den meisten Fällen auf gegenseitige psychologische Verkennung zurückgeführt werden. Obwohl Rasse, Kultur, Tradition, Temperament, Geschichte und eine Waffenbrüderchaft aus jüngerer Zeit die beiden Völker zu einer ganz natürlichen Harmonie zu bestimmen scheinen, ist die sogenannte Schicksalsgemeinschaft der lateinischen Schwestern bislang nur eine leere Phrase geblieben. Der psychologische und moralische Geltungskrieg Italiens gegenüber Frankreich war es, der die italienische Politik immer wieder und oft gegen besseres Wissen zu einem hartnäckigen diplomatischen Guerillakrieg — zur „Politik der Nadelstiche“ trieb. Damit soll nun gebrochen werden. Frankreich und Italien sind übereingekommen, sich in Zukunft in allen wesentlichen Fragen ihrer Politik zu beraten und Hand in Hand zu arbeiten. Der Begriff Konsultativpakt ist gewiß die schwächste Form einer politischen Entente, denn er verpflichtet nur zur Beratung, nicht aber zur Angleichung. Trotzdem kann aber an der Bedeutung dieser italienisch-französischen Willenskundgebung nicht gerüttelt werden, denn sie heißt in die praktische Politik übertragen, der Beschluß der beiden Staaten, eine mehr als zehnjährige Periode italienisch-französischer Dauerkrise abzuschließen unter deren nervösen Auswirkungen die Stabilität der internationalen Politik wiederholt zu leiden hatte. Man wird damit rechnen müssen, daß die besonders in Genf bisher gezeigte gegenseitige Paralysierung der beiden Staaten in Zukunft von einer gemeinsamen Operationspolitik abgelöst wird.

Damit greift aber die Bedeutung des Römer Abkommens beträchtlich über das rein Zwischenstaatliche hinaus in die internationale Politik über. Frankreich und Italien haben, zumindest bei der augenblicklichen Konjunktur der internationalen Politik, das gleiche Interesse an der praktischen Verwirklichung des Römer Abkommens. Die Voraussetzungen, die die beiden Staaten zu diesem Entschluß treiben, den Caval historisch nennt, sind jedoch sehr verschieden. Frankreich, von dem autarken Experiment der Barthou-Doumergueschen Politik enttäuscht und durch das allmähliche aber sichere Aufkommen Deutschlands als gleichberechtigter europäischer Machtfaktor beunruhigt, ist bestrebt, die machtpolitisch, d. h. überwiegend militärisch verwurzelte Bündnispolitik in die elastischere Form der Gleichgewichtspolitik innerhalb der fünf Großmächte überzuführen. Es ist bezeichnend, daß man in Frankreich während der Römer Verhandlungen den Begriff „Entente“ nicht etwa in seiner bloß psychologischen, sondern ausgesprochen politischen Bedeutung launziert hat. In Italien hat man diese und ähnliche Exzesse der französischen Begeisterung geflissentlich überhört. Für Italien handelt es sich nicht und kann es sich gar nicht darum handeln, seine politische Aktionsfreiheit an den Quai d'Orsay zu verkaufen. Mussolini hat zu dieser Römer Verständigung als einer Kompromißlösung gedrängt, die es ihm ersparen soll, die Enttäuschungen und Fehlspekulationen der italienischen Politik in Mittel- und Südosteuropa während der letzten Jahre durch eine radikale Umstellung beantworten zu müssen, die die günstige Ausgangsposition Italiens in Europa vernichten müßte. Italien mündet damit wieder in die alte Richtung des Viermächtepaktes, ganz offenbar in der Hoffnung, hier jetzt unter psychologisch bedeutend günstigeren Voraussetzungen die vorübergehend von England übernommene Vermittlerrolle sich wieder anzueignen. Es ist belustigend, zu erleben, mit welcher Verblüffung man in Frankreich erst nachdem es zu spät war, diese diplomatische Falle entdeckt hat. Frankreich, das seit zwei Jahren alles getan hat, um die italienische Viermächtekonzeption ad absurdum zu führen, hat nun selbst die Hand zu ihrer Wiederbelebung gereicht. Und um das Schauspiel vollständig zu machen, melden sich auch schon die ersten bitter enttäuschten und streng mahnenden Stimmen aus Moskau. Auch diesen Herren sind wieder einige Felle davongeschwommen.

Es wird sich nun zeigen müssen, in welcher Weise sich die neue italienisch-französische Freundschaft als Faktor der europäischen Politik auswirken wird. Es scheint ausgeschlossen, daß sie sich als Machtkomplex aufzwingen kann, denn in diesem Falle müßte sich Mussolini restlos der französischen Politik unterordnen. Der Duce hat aber oft genug erklärt, daß das oberste Ziel der italienischen Diplomatie die Aufrechterhaltung der Balancierungspolitik bleiben müsse. Caval hat also wahrscheinlich das bessere Geschäft für den Augenblick gemacht, Mussolini sicher aber für längere Sicht. Den ersten Beweis dafür dürften die französischen Minister wahrscheinlich schon in London erfahren. Der Weg von Rom nach London führt zwar über Paris, er mündet aber einmal unweigerlich in Berlin.

### Jubel in der Wilhelmstraße



Schon lange vor der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses staute sich vor der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße eine grosse Menschenmenge. Als dann die ersten Extrablätter mit der Siegeskunde erschienen, wurden sie den Verteilern buchstäblich aus der Hand gerissen.

Am Abend fand wie überall im Reich in der Reichshauptstadt eine gewaltige, 500 000 Menschen umfassende Saarkundgebung statt, auf der Reichsminister Dr. Goebbels sprach. Zur Erinnerung wurde die bisherige Strefemannstraße in Saarlandstraße umbenannt.

Auch aus allen übrigen Städten des Reiches wird über den Verlauf der Feiern berichtet, die überall eine zahlenmäßig ungeheure Teilnahme aufwiesen und einen überwältigenden unvergesslichen Verlauf nahmen.

### Führers Dank an Bürckel und Deutsche Front

Reich Berlin, 16. Jan. Der Führer sandte an den Gauleiter Bürckel, Neustadt a. d. Haardt, folgendes Telegramm:

„Nehmen Sie anlässlich des wunderbaren Abschlusses der fünfzehnjährigen Trennung des Saargebietes vom Reich meinen aufrichtigsten Dank entgegen für die von Ihnen geleistete vorbildliche Arbeit. Ich bitte Sie zugleich, diesen Dank den Führern der Deutschen Front zu übermitteln. Sagen Sie ihnen, wie stolz und innerlich glücklich wir sind. Mit herzlichem Gruß Ihr Adolf Hitler.“

Auch von den Reichsministern, von allen möglichen Verbänden und Organisationen und Einzelpersonen im Reich hat Bürckel Glückwünsche zur Saarbefreiung erhalten.

Umgekehrt sind beim Führer aus dem Saargebiet und ebenfalls aus allen Schichten und Organisationen im übrigen Reich Glückwünsche in großer Zahl eingegangen.

### Verzögerung der Rückgliederung?

Genf, 16. Jan. Der Dreierausschuss wird dem Völkerbundsrat heute nachmittag in aller Form die Wiedervereinigung der Saar mit dem Deutschen Reich vorschlagen. Dieser Antrag ist im Bericht des Dreierausschusses enthalten. Dagegen scheint es nunmehr festzustehen, daß die Festlegung des Zeitpunktes für die Rückkehr der Saar, ebenso wie die Regelung verschiedener anderer, mit der Rückgliederung verbundener Fragen, erst auf einer späteren Völkerbundsratsitzung stattfinden soll. Es besteht kein Zweifel, daß der Völkerbundsrat den Vorschlag seines Dreierausschusses gut heißen wird.

Der Bericht des Völkerbundes erwähnt nicht die Tatsache, daß die Mitglieder des Dreierausschusses einmütig festgestellt haben, daß das Ergebnis der Saarabstimmung selbstverständlich nur die eine Lösung, nämlich die Rückkehr des Gebietes nach Deutschland, möglich macht. Um so mehr ist man überrascht zu hören, daß die Franzosen die Festlegung des Datums an gewisse Bedingungen knüpfen wollen, was man sicherlich in den meisten Kreisen nicht verstehen wird.

### So feierte das Saarland!

Saarbrücken, 15. Jan. Wer am Dienstagabend den Versuch macht, durch die vollkommen verstopften und überfüllten, dicht von Fahnen überfüllten Straßen der Saarstädte zu gehen, der begreift einfach nicht, daß hier noch vor Tagen ein erbitterter politischer Kampf tobte, daß bis vor Tagen noch eine Gruppe von Vaterlandsfeinden sich der Heimkehr dieses Saarlandes widersetzen wollte. Der allgemeine Volksjubel war so mitreißend, daß sich niemand seiner magischen Wirkung entziehen konnte. Mitten in dem Menschenstrom Arm in Arm mit den Saarländern englische, schwedische, holländische Soldaten, teils mit großen verwunderten Augen, für die dieser Tag ein so neuartiges Erlebnis war, daß sie zu begeisterten Anhängern und Propagandisten des neuen Deutschlands wurden. Ein englischer Journalist brachte das mit Witz zum Ausdruck, als er erklärte, daß die ganzen fremden Truppen in wenigen Wochen in die SA. eintreten würden, wenn sie bis dahin nicht abtransportiert seien.

Zu den weißen Fächerketten sind grüne, rote und blaue getreten. Millionen Kerzen flackern. Der viele Kilometer lange und breite Feuerstrom der Fackelzüge wirft einen dunkelroten Schein auf das gewaltige Fahnenbild, in dem alle Straßen fast ertrinken. Das Saarland feiert ein Licht- und Fahnenfest von unerhörtem Ausmaß.

Diese heilige Feier des Aufbruchs eines Volkes ist nicht geführt von Haß gegen Volksgenossen, nicht geführt von Nachgefühlen, nur die Liebe zur Heimat beherrscht den Tag. Nicht der leiseste Zusammenstoß, nicht ein Schlag und ein böses Wort hat diese Feier getrübt. Die Polizei war vollkommen von den Straßen zurückgezogen, denn die bewährte Disziplin der Deutschen Front ist so groß, daß keinerlei polizeiliche Gängelung notwendig ist.

Das Rathaus gleicht einem Märchenschloß aus Taufen- und Beiermacht. Es war in gleichende Blut getaucht. Vom Keller bis zum Dachstuhl Licht an Licht, Fahne an Fahne. Draußen auf dem Platz eine unübersehbare Menge, an die 40-50 000 Menschen stauten sich hier. Auf dem Balkon sah man den ehemaligen Bischof von Metz, der eine kurze Ansprache an das Volk hielt, die ausklang in die Worte: „Es lebe die Saar, es lebe das deutsche Volk, es lebe der Führer, es lebe das Reich!“

### Flandins Meinung zum Ergebnis der Abstimmung.

Paris, 16. Jan. Ueber seine Ansicht zum Ergebnis der Volksabstimmung befragt, hat Ministerpräsident Flandin u. a. erklärt:

„Frankreich hat zur Grundlage seiner internationalen Politik die Achtung der Verträge gemacht. Kein Franzose wird daran denken, die Ergebnisse der Abstimmung zu bestreiten.“

Der Völkerbund hat die Aufgabe, daß für die Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland vorgesehene Verfahren bis zum Ende durchzuführen.

Ich hoffe bestimmt, daß dank der moralischen Autorität Genfs, dank dem Verständnis der deutschen Regierung für ihre Pflichten (!), dank auch der Vorbereitung, die durch die vor der Abstimmung in Rom geführten Verhandlungen bereits erzielt ist, alle Fragen, die zwischen Frankreich und Deutschland Reibungen hätten hervorrufen können, unter der Regide des Völkerbundes leicht geregelt werden.

Ich habe bereits erwähnt, daß die Regelung der Saarfrage als wertvoller Versuch in den deutsch-französischen Beziehungen dienen würde. Ich bin sicher, daß diese Beziehungen allmählich bessern, um eines Tages zu einer Zusammenarbeit am europäischen Frieden zu führen. Die französische Offenheit, die oft enttäuscht worden ist (?), legt heute mehr Wert auf Taten als auf Worte. Wenn wir unsererseits so handeln, daß die Liquidierung des besondern Saarregimes in kürzester Frist vorgenommen wird.

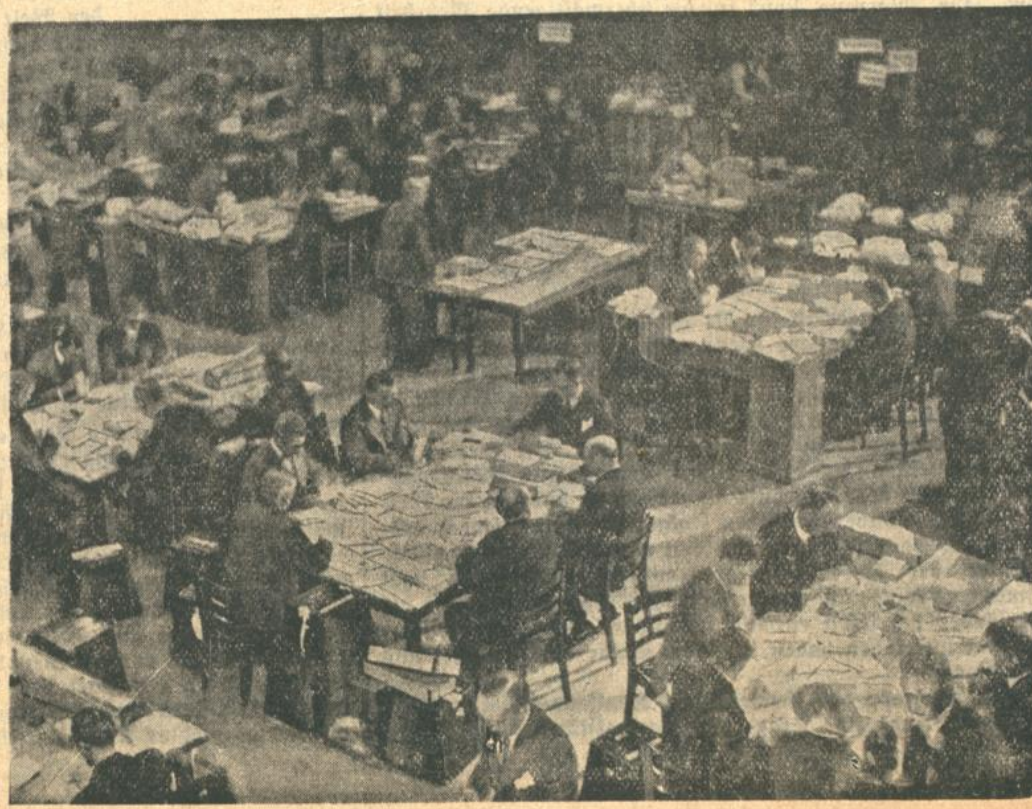
### Die Unterbringung der Saaremigranten.

Paris, 15. Jan. Wie Havas aus Forbach berichtet, haben 30 Saarländer bei Forbach die Grenze überschritten. Unter ihnen befinden sich mehrere Führer der Einheitsfront mit ihren Familien. In Forbach sei ein Sonderkommissariat für saarländische Flüchtlinge eingerichtet worden.

Der Leiter der französischen Sicherheitspolizei hat einem Mitarbeiter des „Petit Journal“ erklärt, daß die nach Frankreich hineingelassenen saarländischen Emigranten in der Gegend von Toulouse, wo für 5000 Personen Platz gemacht worden sei, untergebracht werden würden und ein weiterer Zustrom in der Gegend von Bordeaux. Es bleibe jedoch festzustellen, daß es sich nur um eine vorläufige Unterbringung für Rechnung des Völkerbundes handle, der sich später mit der endgültigen Verteilung der Flüchtlinge zu beschäftigen habe.

### Die historische Zählung in der Wartburg

Die ersten Originalbilder von der historischen Stimmzählung in der Wartburg zu Saarbrücken. Rechts: Ein Teil der etwa 300 neutralen Zähler bei der Arbeit. — Links: Die Abstimmungskommission während der Zählung. Ihr Präsident Rodhe steht vor dem Gewirr von Mikrofonen, durch die er dann das Abstimmungsergebnis der Welt verkündete.





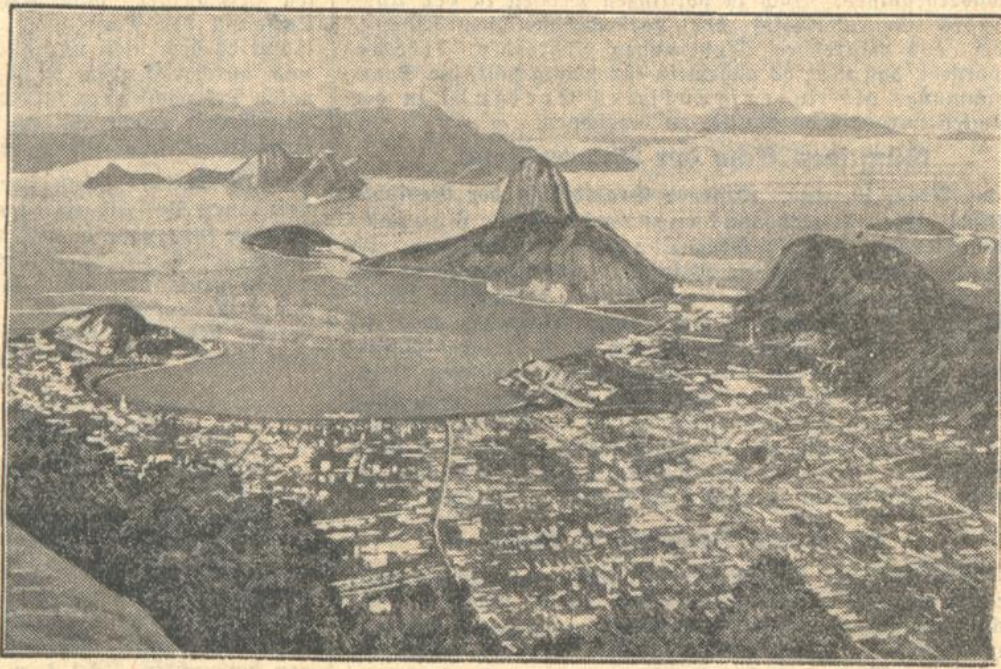
# In der Wunderstadt Rio de Janeiro.

IV. Reisebericht über die Südamerikafahrt des Kreuzers „Karlsruhe“. / Von Marinefahrbefehlshaber W. Müller.

Rio de Janeiro, im Dezember 1934.

## Herrliches Panorama.

Am Abend des 4. Dezember haben wir Abschied genommen von Rio de Janeiro. Und was für ein Abschied war das! Er war so unbeschreiblich schön, daß er jedem der Befahrung unvergänglich bleiben wird. Die untergehende Sonne, die schon hinter dem Gebirge verschwunden war, ließ die unzähligen am Abendhimmel stehenden kleinen Wolken wie Feuerlöcher erscheinen, die sich golden in der Dämmerung widerspiegelten. Und zwischen den feurigen Flächen des Himmels und des Meeres lag Rio, diese phantastische, riesige Stadt mit den vielen Türmen, Hochhäusern und bewaldeten Hügeln, die sich aus dem Gebirge heraus in die Stadt hineinschieben und diese vielfach unterteilen. In dem rasch herabsinkenden Tropenabend wirkt die Stadt bald wie eine dunkle Silhouette. Wie Silhouetten heben sich auch scharf die die Mäander der vielen Hügel umsäumenden Palmen ab gegen den grandiosen Hintergrund des zackigen Gebirges, dessen einzelne Züge in leuchtender, duffigeren Farben sich wie Kulissen ineinander zu schieben scheinen. Ueberragt wird das ganze Bild durch den mächtigen Corcovado, auf dessen höchster Spitze eine 38 Meter hohe Christusfigur steht; sie breitet ihre Arme wie segnend über der tief unter ihr liegenden Millionenstadt aus.



Blick auf Rio de Janeiro

## Die Wunderstadt im Märchensicht.

Rio hat zwei Wasserfronten, nach Norden zu die weite Guanabara-Bucht und im Osten den Atlantischen Ozean. Langsam fährt die „Karlsruhe“ um die Stadt herum, heraus aus der Bucht und dann in südlicher Richtung in den Atlantik hinein. Aber noch bevor wir den steilen in die See hinabfallenden Zuckerbrot, den Zugang zum Ozean, passieren, erleben wir ein seltsames Schauspiel. Plötzlich flammen überall auf den Hügeln der Stadt Lichter auf, und kurz darauf erschaffen auch die vielen Buchten Rios in hellem Glanz. Wie genial dahingeworfene Perlenstränge laufen Tausende und aber Tausende von Lichtern am Strande entlang und bleiben leuchtend stehen. In geradezu verschwenderischer Lichtfülle strahlt diese phantastische Stadt in die rasch herabsinkende Tropennacht hinein. Da plötzlich, kurz bevor der Gebirgshintergrund im Dunkel verschwindet, strahlt auch die riesige Christusfigur auf der Spitze des Corcovado im hellen Glanz auf und scheint bald im Wesenlosen über der Stadt zu schweben. Das Bild ist so märchenhaft schön, daß Alles noch lange Zeit lautlos an Deck bleibt. Bei uns, im kühlen, sachlicheren Norden, könnte man es kaum wagen, eine so große und vergnügungssüchtige Stadt wie Rio de Janeiro durch eine Christusfigur zu krönen, aber in dieser märchenhaften Tropenstadt kann man keinen Anstoß daran nehmen. So wie sie vor uns liegt, erscheint sie vollendet schön.

Langsam gleiten wir an den verschiedenen Buchten vorbei, den Strandpromenaden der Praias do Russel, Flamengo, Botafogo, Copacabana und Leblon. Sie alle leuchten im verschwenderischen Lichte der Tausende von elektrischen Lampen und sind umfäumt von strahlenden Villen, Hochhäusern und Luxushotels. Den Schluß bildet die Avenida Niemeyer, deren Lichter in 40 Meter Höhe der Ozeanfläche folgen und schließlich in einer Höhe von 300 Metern in den Tijuca-Wäldern verschwinden. In Rio summt jetzt das Leben der Millionenstadt. Aber hier draußen auf See ist es still. Lautlos sehen wir einen Förderkorb der Drahtseilbahn auf den Zuckerhut schweben, und lautlos treffen die Lichter mehrerer Flugzeuge wie Glühwürmchen über dieser Märchenstadt.

## Glutendes Leben in der Millionenstadt.

Rio de Janeiro mit seiner entzückenden tropischen Umgebung ist wohl die schönste Stadt der Erde. Man kann sich nicht vorstellen, daß es eine schönere gibt. Als wir einliefen, waren wir allerdings sehr enttäuscht. Aber das lag am Wetter. Es regnete nämlich, und die Wolken lagen so tief über der Stadt, daß sie die Berge fast bis zu ihren Füßen bedeckten. Auch von den höher gelegenen Stadtteilen war nichts zu sehen. Aber wir bekamen gleich einen Eindruck von dem riesigen Dampferverkehr, der hier herrscht. Dutzende von Dampfern aller Herren Länder lagen in der Bucht und dazu das schmale Schulschiff „Deutschland“ des Deutschen Schiffsvereins, ein dänisches und zwei brasilianische Schulschiffe, die beiden brasilianischen Dreadnoughts „Minas Geraes“ und „Sao Paulo“ sowie der neueste amerikanische 10 000-Tonnen-Kreuzer „Tuscaloosa“. Im Laufe unseres vierwöchigen Aufenthaltes besserte sich allerdings allmählich das Wetter, und bald konnte man überall in der Stadt unsere Seeleute sehen. Sie bummelten durch die Hauptstraße, die breite Avenida Rio Branco mit ihren Wolkenkratzern, Regierungsgebäuden und Kinopalästen, durch die engen Querstraßen mit ihrem Menschengewimmel, an den herrlichen Strandpromenaden entlang sowie durch den Botanischen Garten mit seiner berühmten Königspalmenallee und machten in ihren blitzsauberen weißen Uniformen wie immer einen vorzüglichen Eindruck. Das Leben in Rio ist billig, und so konnten sie sich auch erlauben, vor den großen Kaffees der Hauptstraße, in bequemen Korbsesseln sitzend, sich eine Tasse herrlichen Braunkaffees zu leisten. Die kostet nach unserem Gelde hier nur 8 Pfennige. Es ist höchst interessant, hier den riesigen Verkehr und die elegante Welt von Rio an sich vorüberfluten zu lassen, diese dunkelhäutigen Männer und Frauen, diese mannigfaltigen Mischungen zwischen Negern und Portugiesen, Italienern, Indianern, Syrern und Nordamerikanern. Sie alle sind in Brasilien gleichberechtigt, Rassenunterschiede werden hier in keiner Weise gemacht und geduldet. Südamerika steht das Ideal in einer möglichst innigen Vermischung der Rassen, auch aus dem Grunde, weil es

auf diese Weise einer sonst später wahrscheinlich werdenden Auseinandersetzung zwischen sich rein haltenden farbigen und weißen Rassen zuvorkommen will, wie sie möglicherweise im Fernen Osten, in Afrika und vielleicht auch in den Vereinigten Staaten einmal eintreten mag. Rio gilt jetzt als eine der gesündesten Tropenstädte. Die Straßen der Stadt sind tadellos sauber, und in den Außenbezirken helfen die zahllos in der Luft kreisenden Maskeier bei der Entfernung von Unrat und Schmutz.

glänzend. Umso mehr haben wir ihre Opferbereitschaft und ihren guten Willen anerkennen müssen. Natürlich hatten wir unsere Landsleute täglich zu Besuch an Bord, und unser Aufenthalt in Rio endete mit einem großen Bordfest, das sich über das ganze Schiff erstreckte, und an dem etwa 1600 Personen teilnahmen.

Von einem Boykott deutscher Waren in Brasilien ist nichts mehr zu spüren. Trotzdem ist die Ausfuhr nach diesem Lande eingeschränkt wegen der Valutaverhältnisse. Immerhin erhalten sich die Vertretungen großer deutscher Firmen, zumal derjenigen, die chemische und pharmazeutische Waren herstellen, aufrecht. Es sind Firmen wie I.G. Farben, Bayer, Agfa, Siemens, AEG usw. Dazu kommen natürlich die Vertretungen der großen deutschen Dampferlinien. Ein großer Teil der in Rio lebenden Deutschen ist bei diesen Firmen angestellt. Infolge der großen Konkurrenz von Seiten anderer Länder ist der Verdienst dieser Firmen nicht groß, aber sie halten durch. Dazu kommt, daß die Brasilianer Vertrauen zu den deutschen Erzeugnissen haben, deren Güte sie kennen, und die sie oft auch bei Unterbietung durch die Konkurrenz kaufen.

## Vorbildlicher Nationalsozialismus.

Sehr groß ist in Rio die Anzahl der Parteigenossen. Sie bekennen sich frei und offen stets als überzeugte Anhänger des neuen Deutschland, und von der brasilianischen Regierung oder der Öffentlichkeit wird ihnen keinerlei Schwierigkeit gemacht, auch nicht im geschäftlichen Leben. Von den Leitern werden sie zielbewußt dazu erzogen, den noch absetzenden ein Vorbild zu sein und bei jeder Gelegenheit Aufklärung über die Ziele der deutschen Regierung zu geben. Sie bilden so einen ausgezeichneten Gegenpol gegen die von gewissen brasilianischen Zeitungen immer noch betriebene schiefe oder gar böswillige Verichterstattung. Auch in sozialer Beziehung halten sie fest zusammen. In Rio gibt es für sie natürlich keinerlei soziale Einrichtungen. Verliert einmal ein Deutscher seine Stellung, so gerät er oft schnell in Not, denn in vielen Fällen hat sein Einkommen nicht gereicht, um sich nennenswerte Ersparnisse anzulegen. In solchen Fällen springt die N.S.-Frauensschaft aber ein und hilft nach besten Kräften. Den gleichen Zweck verfolgt die Deutsche Arbeitsgemeinschaft, die vor etwa zwei Monaten gegründet worden ist und bereits 1000 Mitglieder zählt. Auch diese Einrichtung soll in Fällen von Not und Krankheit helfen und wird nebenher dafür sorgen, daß sich der Zusammenschluß der Rio-Deutschen künftig noch fester gestaltet. Im großen und ganzen haben sie uns ein außerordentlich erfreuliches Bild von dem Zusammenhalt der Deutschen im Auslande gegeben.

Für uns ging es von Rio nach den weiter südlich gelegenen deutschen Siedlungen in brasilianischen Staat Santa Catharina. Wir besuchten unsere deutschen Landsleute in den Kolonien Sao Francisco do Sul, Joinville, Blumenau und vielen kleineren Niederlassungen. Sie werden auch aus dem Inneren zu uns an Bord kommen. Dabei wird der eine oder andere von uns Bekannte treffen oder es werden gemeinsame Bekannte und Verwandte in der deutschen Heimat herausgefunden werden. Doch darüber später.

## Bei der deutschen Kolonie.

In Rio de Janeiro gibt es eine sehr starke deutsche Kolonie. Etwa 15 000 Deutsch-Brasilianer und Reichsdeutsche leben hier. Sofort nach dem Einlaufen kamen Abordnungen der deutschen Vereine und der Ortsgruppen der NSDAP von Rio und den umliegenden kleineren Ortschaften an Bord. Sie waren begeistert, einmal wieder ein deutsches Kriegsschiff begrüßen zu können und überschütteten die Befahrung mit Einladungen zu Theateraufführungen, Deutschen Abenden, Abendessen mit Tanz usw. In geradezu rührender Weise hatten unsere deutschen Landsleute vorgesorgt. Sie riefen sich darum, möglichst viele „Karlsruhe“-Leute zu bewirten. Aber obgleich wir 600 Mann stark sind, war es nicht möglich, allen Wünschen zu entsprechen. So war jeden Tag die ganze Befahrung bis auf die Wache unterwegs. Den Deutschen in Rio geht es im Durchschnitt keineswegs

# Stapellauf der „Potsdam“.

Der 18000-Tonnen-Dampfer wurde in 10 Monaten gebaut.

m. Berlin, 16. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am heutigen Mittwoch ist auf dem Gelände der Hamburger Werft von Blohm & Voß der neue Doppelschraubenschnelldampfer „Potsdam“ der Hapag vom Stapel gelaufen. Es sind viele Jahre vergangen, seit das letzte Schiff dieser Ausmaße eine Hamburger Werft verließ. Die „Potsdam“ zählt 18 000 Bruttoregistertonnen und ist

das erste Schiff, das nach der nationalsozialistischen Revolution die Helgen einer Hamburger Werft schmückte.

Den feierlichen Taufakt nahm der Potsdamer Oberbürgermeister, Generalmajor a. D. Friedrich, vor. Die Reichsmarine war durch ihren Chef Admiral Dr. Raeder vertreten und die Stadt Hamburg durch den regierenden Bürgermeister C. W. Krogmann und den Senator Georg Ahrens.

Die „Potsdam“ gehört zu der Klasse der „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, die zur Zeit für den Norddeutschen Lloyd gebaut werden. Die Kiellegung des neuen Dampfers fand am 8. März 1934 statt. Der Dampfer ist also in einer Zeit von gerade zehn Monaten gebaut worden. Ein beachtliches Zeugnis moderner Schiffsbaukunst und der Leistungsfähigkeit der Werft. Der Rumpf des Dampfers, der völlig aus Stahl gebaut ist, ist übrigens nicht zusammengesetzt, sondern nach einem neuartigen Verfahren mit Hilfe der elektrischen Lichtbogenweißung zusammengeschweißt worden. Dadurch sind rund 12 Millionen Einzelnetzen durch rund 70 Kilometer Schweißbahn ersetzt worden. Das bedeutet neben der gewaltigen Ersparnis an Arbeit vor allem auch eine Materialersparnis von etwa 600 Tonnen Stahl, was wiederum der Tragfähigkeit des Schiffes zugute kommt. Die Gesamtmenge des für den Dampfer verarbeiteten Stahles beträgt 7000 Tonnen.

Der Name „Dampfer“ ist für das neue Schiff eigentlich nicht mehr am Platz. Denn die „Potsdam“ erhält einen turboelektrischen Antrieb mit einer Gesamtleistung von 26 000 PS, mit dem das Schiff eine Beschleunigung von 21 Knoten gewinnt. Selbstverständlich ist die „Potsdam“ nach den letzten und modernsten schiffsbauwissenschaftlichen Erfahrungen gebaut, zeigt also eine äußerst schlanke und sehr elegant wirkende Form. Bei einer Länge von 193 Metern und einer Breite von nur 22,5 Metern wird jeder Fahrverlust auch bei hohem Seegang soweit wie möglich abgestellt. Ein besonderes Augenmerk richten die Ingenieure auf die Feuerfestigkeit des Schiffes. Soweit Holz für die Kammerrände verarbeitet werden mußte, erhält es eine feueraufhaltende Spachtelung, einen unflammbaren Farbenanstrich und nicht brennbare Ueberzüge. Die Geschwindigkeit, die die „Potsdam“ ans-

zeichnet, wird einmal die Reise von Genoa nach Schanghai in 23 Tagen möglich machen, also im modernen Schiffsverkehr absolut konkurrenzfähig sein.

## Fischerboot gerammt — 11 Matrosen ertrunken.

Lofn, 16. Jan. An der Küste von Noromi überreichte ein Frachtmotorboot. Von der elf Mann starken Besatzung des Bootes konnte niemand gerettet werden.

## Frick über Rückgliederungsfragen.

△ Berlin, 16. Jan. Nach Bekanntgabe des Abstimmungsresultates äußerte sich Reichsminister Dr. Frick dem Chefkorrespondenten der „Associated Press“, Lohner, gegenüber über die Rückgliederung der Saar. Er erklärte, die Reichsregierung könne die Rückgliederung des Saargebietes in kürzester Frist bewerkstelligen. Die nach dem Moifi-Bericht an den Völkerbundsrat vom 3. Dezember 1934 vorgesehene Mindestfrist von einem Monat werde genügen. Die Reichsregierung sei auch bereit, über etwa ausstehende handelspolitische Fragen mit Frankreich zu verhandeln. Seitens der Deutschen Front sei alle Vorbehalte getroffen, um Zwischenfälle so gut wie unmöglich zu machen. So seien zum Beispiel die Grenzbeamten zu schärfster Handhabung ihrer Anweisungen angehalten und alle Grenzstellen ziffermäßig verstärkt worden.

Auf eine Frage Lohners, ob Reichsminister Frick beabsichtige, daß Frankreich die Rückgabe des Saargebietes auf die lange Bank zu schieben versuchen werde, erwiderte der Minister: Die Deutsche Reichsregierung ist der Auffassung, daß sich Frankreich durchaus loyal verhalten und der Rückgliederung des Saargebietes keinerlei Schwierigkeiten machen wird.

Der Minister erklärte weiter, daß die im Abkommen vom 3. Dezember 1934 festgelegte Zahlungsform für den Rückkauf der saarländischen Kohlengruben einschließlich einiger Eisenbahnen und Zollbahnhöfe dem Deutschen Reich devisionmäßig keine Schwierigkeiten mache.

Auf die Frage des amerikanischen Korrespondenten, wie sich die Reichsregierung zu den Status-quo-Bestimmungen stellen werde, betonte Reichsminister Frick, die Regierung sei willens, die Erklärungen restlos einzuhalten, wonach keine Verfolgungen oder Schlechterstellung wegen der Haltung im Abstimmungskampf vorgenommen würden.

Der Minister führte weiter aus, die Reichsregierung werde einen großzügigen Arbeitsbeschaffungsplan sofort nach Rückgliederung durchführen, um die Erwerbslosigkeit im Saargebiet zu bejätigen.



# Saar- und Führer-Echo im Ausland.

## Aus den Hauptstädten aller Länder

wird übereinstimmend festgestellt, daß das Ergebnis der Saarabstimmung eindeutig und überwältigend zu Gunsten Deutschlands spreche, daß die Saarfrage rasch erledigt werden müsse und eine neue Annäherungs- und Friedensstunde die Folge sein müsse. Geradezu begeisterte Auslassungen kommen aus Belgrad und Budapest. In Wien hat die Polizei eine Saardemonstration verboten. In Prag sind nur in geschlossenen Kreisen zugelassen und Sonderausgaben der Zeitungen verboten. Trotzdem ist die Freude über den Sieg des großdeutschen Gedankens ungehemmt.

## „Wendepunkt in der Geschichte des Kontinents“

urteilt ein polnisches Blatt.

Warschau, 16. Jan. Die Blätter des Regierungslagers stellen als wesentliche Folgen der Saarabstimmung fest, daß die Saar aufgehört habe, eine Quelle von Konflikten zu sein, daß die überwältigende Mehrheit für die Rückgliederung ins Reich die Entscheidung des Völkerbundes erleichtert und beschleunigt, ferner daß dadurch die Möglichkeit einer Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund und eine Lösung der Nahrungfrage erleichtert werde.

Die halbamtliche „Gazeta Polska“ nennt den gestrigen Tag ein wichtiges Datum für Europa, das ein Wendepunkt in der Geschichte des Kontinents werden könne. Das Blatt unterbreitet weiter die Erklärungen des Führers, daß Deutschland an Frankreich keinerlei territoriale Forderungen mehr habe und einerseits keine volle Gleichberechtigung verlange, andererseits bereit sei, am Werk eines wirklichen und solidarischen Friedens mitzuarbeiten.

## „Keine diplomatischen Spitzindigkeiten mehr“

fordert ein amerikanisches Blatt.

New York, 16. Jan. Die Saarabstimmung nimmt weiterhin einen großen Raum in der gesamten amerikanischen Presse ein, die in aller Ausführlichkeit über den Eindruck im Saarland selber, in Berlin, in London und Paris berichtet.

„Gerald Tribune“ schreibt in einem Leitartikel: Wahrscheinlich gibt es keinen europäischen Staatsmann mit Verantwortungsgedanken, der nicht mit Erleichterung hörte, daß die Saarabstimmung überwältigend zugunsten Deutsch-

lands ausfiel. Nun mehr könne es keine diplomatischen Spitzindigkeiten mehr geben hinsichtlich eines angeblichen wirklichen Willens der Saarbevölkerung, der im Gegensatz stehe zu der von der Wählerschaft gefällten Entscheidung.

## Prag sagt: Erfreuliches Ereignis.

Prag, 16. Jan. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Während am Dienstag in der tschechischen Presse infolge der großen Ueberraschung nur notdürftige Kommentare vorlagen, liegen heute sämtliche tschechischen Blätter im Zeichen längerer Besprechungen des Abstimmungsergebnisses. Auch in politischen Kreisen ist der Ausfall des Saarlebenszits der vornehmlichste Gesprächsstoff, wobei aus zahlreichen Äußerungen führender Tschechen hervorgeht, daß man es allgemein für richtig hält, die Saarabstimmung als ein erfreuliches Ereignis in der gesamten europäischen Politik zu bezeichnen.

## Günstiges Echo der Führer-Rede.

Prag, 16. Jan. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Die Rundfunkansprache des Führers vom Dienstag fand in Prag ein günstiges Echo. In politischen Kreisen wird der Meinung Ausdruck verliehen, daß Hitler durch seine an die Saardeutschen gerichteten Worte nach denen das Reich keine territorialen Ansprüche mehr an Frankreich geltend machen werde, die durch die Saarabstimmung geschaffene neue Ära der deutsch-französischen Beziehungen auf eine begrüßenswerte Art eingeleitet habe. Auch die Presse nimmt in ihrem größten Teil die Worte des Führers mit Befriedigung zur Kenntnis, wobei auffällt, daß selbst jene Blätter, die sonst Rundgebungen Adolf Hitlers stets ablehnen, heute darauf verzichten, haßerfüllt zu polemisieren.

## Pirro und Köhling in Genf.

Genf, 16. Jan. Um Mitternacht trafen in Genf die Führer der siegreichen Deutschen Front, Pirro, Köhling, Revacher und Schmelzer mit dem fahrplanmäßigen Zuge ein. Zur Begrüßung hatten sich am Bahnhof mit dem deutschen Konsul die Mitglieder der deutschen Kolonie Genfs eingefunden. Die Ortsgruppe der NSDAP. ehrte die Führer des Saarvolkes durch den Gesang des Saarliedes.

## 20 000 Freiplätze ans der Hitlerpende.

Der Reichsfischmeister der NSDAP, Schwarz, gibt folgendes bekannt: Aus der Freiplatzstiftung — „Hitlerpende“ — werden für die Bevölkerung des Saargebietes 20 000 Freiplätze auf die Dauer von je drei bis vier Wochen kostenlos zur Verfügung gestellt.

# Unglaubliches Verhalten Heimburgers.

### Er legt Grumbach und Genossen wieder in ihre Kerker ein.

Saarbrücken, 16. Jan. Der Chef der saarländischen Polizei, Major Henness, hat, wie gemeldet, Montagabend bei der Durchführung einer Aktion unter der Polizeibereitschaft in der Ulmenlaterne in Saarbrücken die Hauptredaktionsleiter einer erwiehenen Meute, die Emigrantenkommisare Grumbach, Gerick und Griffls entlassen und verhaftet. Unter Mißbrauch seiner politischen Machtbefugnisse hat der französische Direktor des Innern, Heimburger, die Betroffenen nicht nur aus der Haft entlassen, sondern sie darüber hinaus wieder in ihre Posten eingesetzt. Dieses ungläubliche Verhalten Heimburgers muß gerade am Siegestage der deutschen Sache an der Saar ganz besonders bestemmend berühren, läßt es doch nicht nur alle Maßnahmen der zum korrekten und durchgreifenden Einschreiten entschlossenen internationalen Polizeioffiziere, sondern zeigt darüber hinaus, wie wenig Heimburger gewillt ist, aus unabänderlichen Tatsachen die erforderlichen Folgerungen zu ziehen.

Die Tatsache, daß Herr Heimburger es fertig gebracht hat, einen Polizeibeamten wegen des deutschen Grußes vom Amt zu suspendieren, hat in der saarländischen Polizei eine ungeheure Erregung hervorgerufen. Seit Dienstag vormittag grüßt die ganze saarländische Polizei demonstrativ mit dem deutschen Gruß. Die Bevölkerung hat ihr dafür bereits herzliche Dationen bereitet. Es erhebt sich nun eine Frage: Wann tritt Herr Heimburger zurück?

## Mord auf offener Straße.

Napolsweiler (Oberes Saar), 16. Jan. In der Nacht zum Montag wurde der 42 Jahre alte Gärtner Robert Fischer auf dem Gehwege ermordet aufgefunden. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen der Polizei führten bald zur Festnahme der Täter. Es handelt sich um zwei in Napolsweiler wohnhafte Korbmacher, die Fischer mit einer vollen Korbflechte niederschlugen, worauf sie dem am Boden liegenden Manne noch mit einem Rebmesser Stichverletzungen beibrachten. Bei dem Verhör hatten die Beamten alle Mühe, die beiden Mörder davon zu bewahren, daß sie von der erregten Menge gelyncht wurden.

## Bulkane bedrohen Java.

Amsterdam, 16. Jan. Meldungen aus Batavia zufolge sind die beiden javanischen Bulkane Krakatau und Merapi wieder in Tätigkeit. Beide Bulkane stoßen fortwährend Rauch- und Glutwolken aus. Die Bevölkerung erwartet neue Ausbrüche.

**FESTHALLE GROSSER HEITERER ABEND**  
 Samstag 26. Januar 20 Uhr  
 Alle persönlich  
**CAMILLA HORN**  
 d. beliebte Filmschauspielerin, singt, tanzt u. spielt  
**LOUIS GRAVEURE**  
 der weltberühmte Tenor u. Filmpstar  
**PAUL HÖRBIGER**  
 der Film-Liebling aller  
**MARIA NEY sagt an HUBERT GIESEN**  
 Original-Dietrich-Schrammelquartett Wien  
 Karten Mk. 1,15—Mk. 3,50 bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81 u. Konzertdirekt.  
**FRITZ MÜLLER**  
 Kaiserstraße 96

**UHU**  
 klebt jeden Gegenstand  
 Wasserfest!  
 in Tüben überall erhältlich.  
**+ Massagen**  
 durchgeführt  
**Ely Kübel**  
 Karlsruherstr. 6, 1. Etz.,  
 an der Hauptpost.  
**Gletschzwiebeln**  
 die altbekannte gute  
 Sorte, in 6/20 mm  
 Sortierung, sofort  
 lieferbar.  
**Zwiebelfarnen**  
 echten Alttauern gar,  
 90 Pros. Reimkraft,  
 Zwiebeln  
 mittel bis großfor-  
 mige, (25043a)  
 u. u. Weisstr.,  
 liefert billigst  
**Josef Ledner,**  
 Herrgottstr. 1,  
 E. Landa (Fala),  
 Telefon 21 u. 80.  
 Kleine Anzeigen  
 haben größt. Er-  
 folg in der  
 Badischen Presse  
 Karlsruhe.

**Wieder eingetroffen: Damen-Nachthemden**  
 in farbigem Trikot,  
 weiches warme Winter-  
 qualität  
**2.30**  
**Filiz**  
 LEINEN WÄSCHE BETTEN  
 HERRENSTR. 24.

**Für den Landwirt Karl Schmidt**  
 und seinen Ehefrau Karolina geb. Hördener in Dettingen wird heute nachmittags 16 Uhr das Grundstück in Dettingen eröffnet. Als Verkaufsstelle wird die Badische Landwirtschaftskammer in Karlsruhe bestimmt. Die Anträge an den Betriebsinhaber sind bis zum 15. Februar 1935 beim Amtsgeschäft in Karlsruhe einzureichen. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Schuldscheine bis zu diesem Tag dem Gericht oder der Verkaufsstelle einzureichen.  
 Amtsgeschäft I.  
 Durch Beschluß des Amtsgerichts III Bruchsal vom 7. Januar 1935 ist die Einmündigung des Wilhelm Böhler, Hofschänke in Bruchsal, in Karlsruhe wegen Trunksucht ausgesprochen.  
 Amtsgeschäft I.  
 Durch Beschluß des Amtsgerichts III Bruchsal vom 7. Januar 1935 ist die Einmündigung des Wilhelm Böhler, Hofschänke in Bruchsal, in Karlsruhe wegen Trunksucht ausgesprochen.  
 Amtsgeschäft I.  
**Furtwangen.**  
 Bad. Forstamt Furtwangen.  
**I. Jagd-Verpachtung.**  
 Am Samstag, den 26. Januar 1935, vorm. 11 Uhr, werden auf dem Jagdrevier folgende Jagdgebiete auf 9 Jahre neu verpachtet:  
 1. „In der Gärten“ — 908 Hektar;  
 2. „Baggerstall“ mit Auerwild-  
 jagd — 257 Hektar.  
 Beschreibung der Jagdgebiete sowie Bedingungen können beim Forstamt eingesehen werden.  
**II. Pflanzungsverpachtung.**  
 Am Donnerstag, den 24. Januar 1935, vorm. 11.30 Uhr, wird im Rathaus Schönbühl das Pflanzrecht an der Eis- und Bräulerain, Bemerkung: Schönbühl, zur Verpachtung bis zur Einbürgerung auf 12 Jahre verpachtet.  
 Einheitspreise in die Verpachtungsbedingungen auf dem Forstamt.  
**Seibelsberg.**  
 Pflastersteinlieferung.  
 Nach den Vorschriften der B.O.B. wird die Lieferung von 5000 Tonnen Kleinpflastersteinen vergeben.  
 Angebote, wofür die Vorbrände gegen eine Gebühr von 30 Pf. in Ausfertigung abgegeben werden, sind bis zum 20. Januar 1935, vorm. 11 Uhr, beim Amtsgeschäft einzureichen.  
**Karlsruhe.**  
 Wasserleitung Welfenbach.  
 Die Gemeinde Welfenbach vergibt die öffentlichen Verpachtung der Erd- und Eisenarbeiten für 4500 m Leitung in Gießblechrohren von 60 bis 125 mm Durchmesser. (72592)  
 Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Wasserleitung Welfenbach“ versehen bis längstens Donnerstag, den 24. Januar 1935, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Welfenbach einzureichen, wofür ein am genannten Zeitpunkt die Öffnung stattfindet. Die freie Wahl unter den Anbietenden bleibt vorbehalten.  
 Angebote vorzulegen können gegen postfreie Einbusung von 1.— 1935, vom Bürgermeisteramt Welfenbach bezogen werden. Pläne und Bedingungen liegen in unserer Geschäfts-  
 räumen zur Einsicht auf.  
 Bad. Kulturbaumeister Karlsruhe.

**Handelsregister**  
**1. Emma Matten, Manufaktur-Gesellschaft**  
 Schneidemeister Karl Matten, Gebr. Emma u. Jos. in Mannheim.  
**2. Feigwarenfabrik Ulrich Pfeil, Karlsruhe**  
 Schneidemeister, Karlsruhe.  
**3. Georg Wappes vorm. Aus. Wappes, Karlsruhe**  
 Die Firma ist geändert in: Georg Wappes. Die Firma des Georg Wappes ist zu löschen.  
**4. Karl Düringer, Karlsruhe**  
 Kaufmann: Karl Düringer, Mechaniker, Karlsruhe. (Kronen-  
 kreis 40, 11, 1. 35.  
**5. Singer & Kaninger Zweigle-  
 deriehandlung Karlsruhe**  
 Kaufmann: Singer & Kaninger, Karlsruhe. (Kaiserstr. 241), 12, 1. 35.  
**6. Erwin Müller, Karlsruhe**  
 Kaufmann, Karlsruhe.

**Handelsregister**  
**1. Allianz und Stuttgarter Verein**  
 Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Zweiglehandlung, Karlsruhe, vorm. Badische Feuerversicherungsanstalt in Karlsruhe.  
 Versicherungs-Geschäftsdirektor Dr. Walter Gaeger in Berlin ist zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede bestellt. 7, 1. 35.  
**2. „Einheit“ Betriebs-Gesellschaft für**  
 Zwirne und Garne aller Art mit beschränkter Haftung in Karlsruhe.  
 Der bisherige Geschäftsführer Wilhelm Brantke ist gestorben. Kaufmann Erich Hänel in Karlsruhe ist als Geschäftsführer bestellt.  
**3. Gewerbe-Betriebs-Gesellschaft mit**  
 beschränkter Haftung in Karlsruhe.  
 Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung v. 22. Dezember 1934 wurde der Geschäftsvertrag vom 9. April 1934 durch Anfügung der §§ 9 und 10 ergänzt.  
**4. Dellmann & Wittmann, Ban-**  
 n- und Kleinfabrik, Zweiglehandlung, Karlsruhe (Königs-  
 Wälderstr.). Dr. Jolt Statthalter, Direktor in Berlin, ist zum weiteren Vorstandsmitgliede bestellt. 8, 1. 35.  
**5. Rohfabrikverwaltungs-Aktiengesellschaft**  
 in Karlsruhe. Friedrich Gegenhard ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Peter Germeraad, Kaufmann in Amsterdam, ist zum Vorstandsmitgliede bestellt.  
**6. Industriehandels- und Handels-**  
 Aktiengesellschaft in Karlsruhe.  
 Durch Beschluß der Generalversammlung vom 24. November 1934 wurde die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Vorstand ist liquidator. 9, 1. 35.  
**7. Verlag Badischer Bauernhaus-**  
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Landesbauernhaus-Verlag Baden. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist: Gründung, Erwerb und Führung von Verlagserwerbungen aller Art, auch einer Druckerei, ebenso gegebenenfalls die Beteiligung an fremden Verlagserwerbungen und Druckereien. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung

**Handelsregister**  
**1. Emma Matten, Manufaktur-Gesellschaft**  
 Schneidemeister Karl Matten, Gebr. Emma u. Jos. in Mannheim.  
**2. Feigwarenfabrik Ulrich Pfeil, Karlsruhe**  
 Schneidemeister, Karlsruhe.  
**3. Georg Wappes vorm. Aus. Wappes, Karlsruhe**  
 Die Firma ist geändert in: Georg Wappes. Die Firma des Georg Wappes ist zu löschen.  
**4. Karl Düringer, Karlsruhe**  
 Kaufmann: Karl Düringer, Mechaniker, Karlsruhe. (Kronen-  
 kreis 40, 11, 1. 35.  
**5. Singer & Kaninger Zweigle-  
 deriehandlung Karlsruhe**  
 Kaufmann: Singer & Kaninger, Karlsruhe. (Kaiserstr. 241), 12, 1. 35.  
**6. Erwin Müller, Karlsruhe**  
 Kaufmann, Karlsruhe.

**Handelsregister**  
**1. Allianz und Stuttgarter Verein**  
 Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Zweiglehandlung, Karlsruhe, vorm. Badische Feuerversicherungsanstalt in Karlsruhe.  
 Versicherungs-Geschäftsdirektor Dr. Walter Gaeger in Berlin ist zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede bestellt. 7, 1. 35.  
**2. „Einheit“ Betriebs-Gesellschaft für**  
 Zwirne und Garne aller Art mit beschränkter Haftung in Karlsruhe.  
 Der bisherige Geschäftsführer Wilhelm Brantke ist gestorben. Kaufmann Erich Hänel in Karlsruhe ist als Geschäftsführer bestellt.  
**3. Gewerbe-Betriebs-Gesellschaft mit**  
 beschränkter Haftung in Karlsruhe.  
 Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung v. 22. Dezember 1934 wurde der Geschäftsvertrag vom 9. April 1934 durch Anfügung der §§ 9 und 10 ergänzt.  
**4. Dellmann & Wittmann, Ban-**  
 n- und Kleinfabrik, Zweiglehandlung, Karlsruhe (Königs-  
 Wälderstr.). Dr. Jolt Statthalter, Direktor in Berlin, ist zum weiteren Vorstandsmitgliede bestellt. 8, 1. 35.  
**5. Rohfabrikverwaltungs-Aktiengesellschaft**  
 in Karlsruhe. Friedrich Gegenhard ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Peter Germeraad, Kaufmann in Amsterdam, ist zum Vorstandsmitgliede bestellt.  
**6. Industriehandels- und Handels-**  
 Aktiengesellschaft in Karlsruhe.  
 Durch Beschluß der Generalversammlung vom 24. November 1934 wurde die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Vorstand ist liquidator. 9, 1. 35.  
**7. Verlag Badischer Bauernhaus-**  
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Landesbauernhaus-Verlag Baden. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist: Gründung, Erwerb und Führung von Verlagserwerbungen aller Art, auch einer Druckerei, ebenso gegebenenfalls die Beteiligung an fremden Verlagserwerbungen und Druckereien. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung

**Seit 30 Jahren** leide ich an Bronchitis mit starken Hustenanfällen und Atemnot. War sehr erstaunt über die große Wirkung, die Husta-Glycin in so alten Fällen hat. S. Schöcher, Kln. Park, Gassestraße 2, 1. 24. Bei allem Asthma-Katarrh, vorzüglich gelindert Hofstadl Kln. Arnsstraße 1, 2. 24. Viele ähnliche Urteile liegen vor. Husta-Glycin Flasche RM 1,65 u. 1. HUSTADOL (Bambos) Dose RM. -75  
 Fiedelstas-Drog. Otto Fischer, Karlsruhe, 64, Pillale: Kaiserstr. 36; Drogerie, Th. Wals, Jollystr. 17, Fil.: Badenla-  
 drogerie, Kaiserstr. 246; Drogerie Carl Roth, Herrenstr. 26/28.  
 Durlach I. B.: Drog. Julius Schaefer, Adolf-Hitlerstraße 10.

**Mosbach.**  
 Das Bad, Wasser- und Straßenbauamt Mosbach vergibt die Arbeiten zur Verbreiterung der Landstr. Nr. 184, Dardheim-Mittelnberg, in öffentlicher Ausschreibung an Unternehmer, die von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. in Berlin anerkannt werden müssen.  
 Die ganze Arbeit wird in 8 Losen vergeben:  
 1. Erde- und Maurerarbeiten, 2. Unter-  
 löse;  
 2. Gefälleentfernung 3. Unterlöse;  
 4. Balkenentfernung, 1. Unterlöse.  
 Angebotsordnungen, sowie Borral-  
 reit, durch das Bauamt, wo auch die Unterlagen eingesehen werden können.  
 Beschreibung der Bauarbeiten am  
 Samstag, den 19. d. Mts., vorm. 10.15 Uhr. Treffpunkt: Landstr. Nr. 184 km 0,8 in Dardheim.  
 Angebote sind bis Dienstag, den 22. d. Mts., vormittags 10 Uhr, beim Wasser- und Straßenbauamt einzureichen.  
 Das Bad, Wasser- und Straßenbauamt Mosbach vergibt die Arbeiten zur Verbreiterung der Landstr. Nr. 151, Mosbach-Eberbach in verschiedenen Losen, und zwar:  
 2 Lose Erde u. Maurerarbeiten,  
 2 Lose Gefälleentfernung,  
 1 Lose Balkenentfernung der Balken.  
 Angebotsordnungen, sowie Borral-  
 reit, durch das Bauamt, wo auch die Unterlagen eingesehen werden können.  
 Beschreibung der Bauarbeiten am  
 Samstag, den 19. d. Mts., vorm. 10.15 Uhr. Treffpunkt: Bahnhof Mosbach.  
 Angebote sind bis Dienstag, den 22. d. Mts., vormittags 10 Uhr, beim Wasser- und Straßenbauamt einzureichen.

**Rappeneheim.**  
**Holz-Verkauf.**  
 Die Stadtgemeinde Rappeneheim verkauft im Submissionswege 175,81 m laubabige Fapfel 1.—5. Klasse in 3 Losen wie folgt:  
 Los 1 Gemann Waldsack 109,82 m 1.—5. Klasse 32—51 cm Ø.  
 Los 2 Gemann Rappeneheim 56,57 m 1.—5. Klasse 26—66 cm Ø.  
 Los 3 Gemann Egelberg 9,42 m 4. und 5. Klasse 27—35 cm Ø.  
 Die Fapfel sind feinstabrig, schon gerade gemacht, mürmelig und auf abfahrbar 10 Minuten von der Bahnstation entfernt. Das Holz wird auf Verlangen vorgelegt. Der Wunsch wird Halsansatz zu sein.  
 Schriftliche Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 8. Februar 1935, beim Gemeinderat Rappeneheim, verschlossen mit der Aufschrift „Fapfelangebot“ einzureichen.

**Rastatt.**  
 Brennholzversteigerung des Forstamts Rastatt am Freitag, den 18. Januar 1935, vormittags 9 Uhr, im „Oben“ zu Rastatt, aus Staatswald, Abt. I, 5. 6., 17. Stere: 135 bu., 45 eib., 45 af., 105 nadel; 100 bu., 15 eib., 10 af., 90 nadel. Schilogramm 22 Weich mit bu. Aufsicht durch Förster Greif in Rastatt.

**Wer inseriert hat allemal die größte Dauerkundenzahl!**

**Amtliche Anzeigen**  
**Jagdverpachtung.**  
 Am Mittwoch, den 30. Januar 1935, vormittags 11 Uhr, werden auf dem Rathaus Wühl, Rastatt, öffentlich verpachtet: Wühl Waldjagd, 640 ha (Wühl, Wühl und Auerwühl), Wühl-Kappler Högenwühl, Wühlmeier Feldjagd, auf 430 ha (Salanen, Feldbüchse, Salen).  
 Bad. Amtsgeschäft I. 72353  
 Gemeindecass. (29797)

**Aus- u. Brennholz-Verkauf.**  
 Bad. Forstamt Dudenheim verkauft am Mittwoch, den 23. Januar 1935, vormittags 9 Uhr, im „Engel“ in Dudenheim aus Distrikt XVI Buides und II Grober Wald Abt. 16, 17, 18: 60 Radelstangen V, und VI, 400 Ster Brennholz und 4000 Wellen. (29798)

**Baden-Baden.**  
**Badenbahn am Selghof betr.**  
 Solange Schnee liegt, wird die obere Brennersbergbahn zwischen Hotel Rorbmattsteinen und Gemarkungsgrenze zum Hotel freigegeben und während dieser Zeit für jeglichen Fahrverkehr gesperrt.

**Handelsregister**  
**Handelsregister**  
**1. Emma Matten, Manufaktur-Gesellschaft**  
 Schneidemeister Karl Matten, Gebr. Emma u. Jos. in Mannheim.  
**2. Feigwarenfabrik Ulrich Pfeil, Karlsruhe**  
 Schneidemeister, Karlsruhe.  
**3. Georg Wappes vorm. Aus. Wappes, Karlsruhe**  
 Die Firma ist geändert in: Georg Wappes. Die Firma des Georg Wappes ist zu löschen.  
**4. Karl Düringer, Karlsruhe**  
 Kaufmann: Karl Düringer, Mechaniker, Karlsruhe. (Kronen-  
 kreis 40, 11, 1. 35.  
**5. Singer & Kaninger Zweigle-  
 deriehandlung Karlsruhe**  
 Kaufmann: Singer & Kaninger, Karlsruhe. (Kaiserstr. 241), 12, 1. 35.  
**6. Erwin Müller, Karlsruhe**  
 Kaufmann, Karlsruhe.

**Handelsregister**  
**1. Allianz und Stuttgarter Verein**  
 Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Zweiglehandlung, Karlsruhe, vorm. Badische Feuerversicherungsanstalt in Karlsruhe.  
 Versicherungs-Geschäftsdirektor Dr. Walter Gaeger in Berlin ist zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede bestellt. 7, 1. 35.  
**2. „Einheit“ Betriebs-Gesellschaft für**  
 Zwirne und Garne aller Art mit beschränkter Haftung in Karlsruhe.  
 Der bisherige Geschäftsführer Wilhelm Brantke ist gestorben. Kaufmann Erich Hänel in Karlsruhe ist als Geschäftsführer bestellt.  
**3. Gewerbe-Betriebs-Gesellschaft mit**  
 beschränkter Haftung in Karlsruhe.  
 Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung v. 22. Dezember 1934 wurde der Geschäftsvertrag vom 9. April 1934 durch Anfügung der §§ 9 und 10 ergänzt.  
**4. Dellmann & Wittmann, Ban-**  
 n- und Kleinfabrik, Zweiglehandlung, Karlsruhe (Königs-  
 Wälderstr.). Dr. Jolt Statthalter, Direktor in Berlin, ist zum weiteren Vorstandsmitgliede bestellt. 8, 1. 35.  
**5. Rohfabrikverwaltungs-Aktiengesellschaft**  
 in Karlsruhe. Friedrich Gegenhard ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Peter Germeraad, Kaufmann in Amsterdam, ist zum Vorstandsmitgliede bestellt.  
**6. Industriehandels- und Handels-**  
 Aktiengesellschaft in Karlsruhe.  
 Durch Beschluß der Generalversammlung vom 24. November 1934 wurde die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Vorstand ist liquidator. 9, 1. 35.  
**7. Verlag Badischer Bauernhaus-**  
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Landesbauernhaus-Verlag Baden. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist: Gründung, Erwerb und Führung von Verlagserwerbungen aller Art, auch einer Druckerei, ebenso gegebenenfalls die Beteiligung an fremden Verlagserwerbungen und Druckereien. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung

**Bruchsal.**  
 Für den Landwirt Michael Baur und seinen Ehefrau Karolina geb. Hördener in Dettingen wird heute nachmittags 11 Uhr das Grundstück in Dettingen eröffnet. Als Verkaufsstelle wird die Badische Landwirtschaftskammer in Karlsruhe bestimmt. Die Anträge an den Betriebsinhaber sind bis zum 15. Februar 1935 beim Amtsgeschäft in Karlsruhe einzureichen. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Schuldscheine bis zu diesem Tag dem Gericht oder der Verkaufsstelle einzureichen.  
 Amtsgeschäft I.  
 Durch Beschluß des Amtsgerichts III Bruchsal vom 7. Januar 1935 ist die Einmündigung des Wilhelm Böhler, Hofschänke in Bruchsal, in Karlsruhe wegen Trunksucht ausgesprochen.  
 Amtsgeschäft I.  
 Durch Beschluß des Amtsgerichts III Bruchsal vom 7. Januar 1935 ist die Einmündigung des Wilhelm Böhler, Hofschänke in Bruchsal, in Karlsruhe wegen Trunksucht ausgesprochen.  
 Amtsgeschäft I.



# Unterhaltungsblatt der Badischen Presse

Kommt es wieder so?

## Nach Oslo übers Meer zu Fuß?

Rosaken reiten nach Stockholm. - Packeis von 5 Meter Dicke  
Was nordische Chroniken über kalte Winter erzählen

Außergewöhnlich strenge Winter waren im Mittelalter stets besonders gefürchtet. Für eine nordische Hafenstadt bedeutete nämlich ein strenger Winter den wirtschaftlichen Ruin. Die Schifffahrt war damals dem Kampf mit dem Eis keineswegs gewachsen, und in kalten Wintern griff man einfach zur Sperrung der Häfen, um Schiffskatastrophen zu verhindern. Andererseits wurde dadurch der Handel, von dem die Stadt lebte, naturgemäß auf längere Zeit lahmgelegt. Wenig bekannte Urkunden aus der Wikinger-Zeit berichten erschütternde Einzelheiten über furchtbare Not, die über das Land in Eiswintern hereinbrach. Unzählige Menschen froren auf der Fahrt nach ihrer Behausung ein, und schreckliche Seuchen dezimierten die Bevölkerung, während stolze Wikingerschiffe von den Eismassen zermalmt wurden.

Eine dänische Chronik berichtet von einem starken Frost, wie man ihn bisher noch nicht erlebt hatte. Leider läßt sich das Jahr dieses Winters nicht entziffern — es ist anzunehmen, daß es sich um das Jahr 1026 handelt. Die Meerengen von Kattegat und Skagerrak waren, dieser Chronik zufolge, so fest eingefroren, daß man aus Dänemark auf dem Eise zu Fuß bis nach Oslo wandern oder in Schlitten laden konnte. Die Bevölkerung erwartete angesichts dieser ungewöhnlichen Naturerscheinung einen Weltuntergang. Der Winter des Jahres 1322 soll gleichfalls von einer ungewöhnlichen Härte gewesen sein. Der Chronist Claus Magnus erzählt daß man auf der Ostsee spazieren fahren konnte und daß die Verbindung zwischen Dänemark und Deutschland sich über das Eis vollzog. Auf dem Eise wurden sogar provisorische Herbergen errichtet. Die Aufzeichnung einer Chronik, daß England zu Fuß von Dänemark aus auf dem Eise erreicht werden konnte, gehört selbstverständlich ins Reich der Phantasie, die so oft mittelalterliche Chroniken kennzeichnet. Im Jahre 1408 drangen Volkscharen aus Norwegen über das Eis nach Friesland. Dieser Winter wird als der strengste Winter in Europa seit 500 Jahren bezeichnet. Allerdings sind solche Berichte nicht immer im wissenschaftlich-meteorologischen Sinne voll glaubwürdig. Die Winter der Jahre 1460, 1546 und 1808 werden von norwegischen Chroniken wegen ihrer ungewöhnlichen Kälte besonders erwähnt.

Tatsache ist, daß im Kriege zwischen Dänemark und Schweden im Jahre 1658 schwedische Heerscharen über den Sund zogen. Auch im Jahre 1709 konnte ein Schlittenverkehr zwischen den Städten Göteborg und der Hafenstadt Marstrand, die auf einer Insel gelegen ist, stattfinden. Die Chronik der Stadt Göteborg berichtet, daß in diesem kalten Winter ein furchtbares Nerven- und Gallenfieber unter der Bevölkerung wütete und daß die Toten unbesattet in den Straßen herumlagen. In der Gemeinde Gullholm starben vier Fünftel der Bevölkerung. Bettlercharen zogen durch das Land und der Anblick von hungernden und frierenden Kindern konnte, so berichtet die Chronik weiter, Steine erweichen.

In früheren Zeiten, in denen Volkshygiene so gut wie unbekannt war, waren Epidemien eine unausbleibliche Folge des kalten Winters. Dazu gesellte sich häufig schreckliche Hungernot. So hat der als „furchtbar“ bezeichnete Winter des Jahres 1739, einer Feststellung des schwedischen Historikers Dedmann zufolge, „unzählige Fische Viehstücken und Menschen das Leben gekostet“.

Seit 1770 beginnt in Skandinavien wieder eine Periode

von strengen Wintern, die sich sonderbarer Weise alle 8 Jahre wiederholen. Besonders berühmt ist wiederum der Winter 1809, genau hundert Jahre nach dem schrecklichen Winter, den die Göteborger Chronik erwähnt. Rußland führte damals Krieg gegen Schweden, Rosaken konnten den botnischen Meerbusen in aller Bequemlichkeit überqueren und erschienen zum größten Entsetzen der Einwohner Stockholms auf dem Eise vor der schwedischen Hauptstadt. Im selben Jahr war die Not auf der bereits erwähnten Insel Marstrand so groß, daß die Hälfte der Bevölkerung starb. Die durch Krankheiten verursachten Verwüstungen in der Bevölkerung Südschwedens war so verheerend, daß die Bevölkerung glaubte, die Pest sei im Lande ausgebrochen. „Leute, die in den Städten wohnen“, berichtete ein Landprobst aus der Gemeinde Fjörn der schwedischen Regierung, „können sich gar keinen Begriff von dem Elend, das auf dem Lande herrscht, machen. Die armen Fischer sind, um ihr Leben zu fristen, gezwungen, in kleinen Booten durch das Packeis zu fahren, das sie jeden Augenblick zerreiben kann. Kommen sie erschöpft und erfroren nach Hause, so können sie sich nicht erwärmen, da der furchtbare Wind durch alle Löcher bläst. Oft mangelt es an Brennstoff, und so sind sie der Krankheit rettungslos preisgegeben. Ganze Fischerfamilien sterben aus, denn es gibt weder Ärzte noch Medikamente. So wütet das schreckliche Gallenfieber und tötet ein Opfer nach dem anderen.“

Im Winter 1855 war der Kattegat im Laufe von zweieinhalb Monaten von Eishüllen blockiert, während Treibeis sich im Skagerrak zu gewaltigen Eisbergen hochtürmte, wobei mehrere Schiffe von Eismassen zerrieben wurden. Im Winter 1870/71 konnte der Schlittenverkehr zwischen Göteborg und Marstrand, der seit 160 Jahren eine Unmöglichkeit schien, wieder aufgenommen werden. Das Packeis im Skagerrak erreichte eine Stärke von 5 Metern. Im Anfang März entlief ein Eisgang, dem wieder zahlreiche Schiffe zum Opfer fielen.

## Einer gegen England / Von Ernst Carl.

XXIV.

### Ein verwegenen Plan.

In den Tagen nach dem Tode Lord Ritzeners bin ich Zeuge der grenzenlosen Trauer und ungeheuren Niedergedrücktkeit in der englischen Gesellschaft. Stark wirkt auf mich im Gegensatz dazu die selbstbewusste Siegesstimmung unseres Kreises, als die Mitarbeiter sich nun wieder in der Zentrale treffen.

Es herrscht keineswegs jene dumme Begeisterung, die sich über die Opfer des Feindes freut. Auch die Jren betrachten diesen Krieg als ein schicksalhaftes Uebel, das nun herangebrochen ist und bei dem es eben gilt, nach besten Kräften seinen Mann zu stellen. Daß dabei mit Benützung eines nationalen Erfolgs, einer wichtigen Etappe auf dem Wege zur Befreiung Irlands Ausdruck gegeben wird, versteht sich von selbst.

Das hindert keineswegs, daß Fehler gerügt werden, die sich auch bei diesem Fall ergeben haben. So stellt einer der Jrenführer das Ergebnis fest:

„Es ist gut, daß die Engländer wissen, daß Ritzeners Ende unser Werk ist. Wird diese Tatsache der breiten Öffentlichkeit verheimlicht, um so besser. Die Angst vor einer noch größeren Entmutigung des englischen Volkes bewahrt Irland vor einer neuen Katastrophe, die zukünftiges Arbeiten erschweren würde.“

Ich erstatte nun Bericht über meine letzten Erfahrungen, wieviel die maßgebenden englischen Kreise wissen oder ahnen von dem Geheimnis des Untergangs der Hampshire.

„Das wichtigste zusammengetragene Material liegt bei den englischen Staatsakten. Seit man weiß, daß Pläne, wie die Einzelheiten von Ritzeners Auslandsreise verraten wurden, mißtraut man selbst alten Beamten der Ministerien und des Kriegsamtes. Die Geheimakten befinden sich nicht mehr in London, sondern sind im Weinkeller auf dem Gut eines englischen Politikers in Northumberland versteckt. Und zwar birgt sie eine Metallhülle, die in einem Weinfass liegt.“

Einer der Jrenführer rügt nun die leichtfertige Arbeit einer Einspinnergruppe, die mit Code-Telegramm von der Abfahrt der Hampshire unterrichtet worden ist, diese Meldung jedoch bereits als den Untergang des Kreuzers durch öffentlichen Anschlag bekanntmachte, drei Stunden ehe die Bomben explodierten.

Dieser Kritik folgte die Verhandlung über die nächsten Aufgaben.

„Nach unseren verschiedenen Berichten läßt sich zusammenfassen: die Engländer wissen, daß Ritzeners ein Opfer des Kampfes gegen Irland wurde. Sie kennen jedoch nicht den Weg, auf dem uns dieser Angriff glückte. Ihr nahezu lückenloser Ueberwachungsdienst hat alle auch nur entfernt denkbaren Möglichkeiten eines Angriffs in Betracht gezogen und dabei den natürlichsten und nächstliegenden Plan übersehen. Kein U-Boot und kein Minenleger konnte Ritzeners Reise gefährden; kein ungeborener Gast konnte die Planken der Hampshire betreten; kein Feind konnte von außen an Ritzeners auf Schußnähe herankommen. Daß die Mannschaft selbst die Helfer barg; daß im Herzen des Schiffes der Reim zu seinem Untergang lag; diesen einfachen und naheliegenden Weg übersehen Gregory und seine Hächer. Hier gilt es einzusehen, wenn wir uns neue Ziele stellen.“

„Welche Pläne liegen vor? Daß wir uns mit diesem ersten Schlag nicht begnügen wollen, steht außer Zweifel.“

„Nun, wir werden mit den Engländern Verhandlungen führen, wenn sie uns solche anbieten. Doch täuschen wir uns nicht darüber, daß darin englische Taktik liegt. Die Entscheidung

Der Abstimmungssieg

auf der Briefmarke.

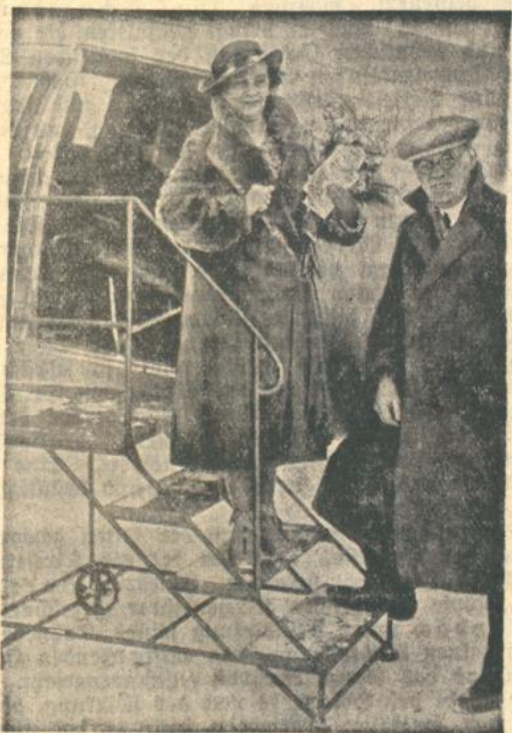


Zur Feier des überwältigenden Sieges an der Saar gibt die Deutsche Reichspost diese Gedenkmarken im Werte von 3, 6, 12 und 25 Pf. heraus, deren Verkauf heute beginnt. Die Marken zeigen die Mutter Deutschland, die ihr heimkehrendes Kind, das Saargebiet, in die Arme schließt.

Von den Eiswintern der neuesten Zeit werden noch der ungewöhnlich strenge Winter 1892/93 erwähnt.

Besonders hart empfand die nordische Küstenbevölkerung die Eiswinter. Waren die Küstengewässer eingefroren, so waren auch die Erwerbsmöglichkeiten abgeschnitten — Not und Hunger waren die Folge. Wir können froh sein, daß Kultur und Zivilisation heute so fortgeschritten und medizinische Hilfe auch auf dem Lande so organisiert ist, daß wir von den schlimmen Folgen eines Eiswinters, wie sie in diesen Chroniken geschildert werden, verschont bleiben.

### 12000 Kilometer-Reise zur Saar.



Einen besonders schönen Fall von Opferbereitschaft saardeutscher Stimmberechtigten in der Fremde stellt der Fall der Frau Ida Mondenach aus Schanghai dar. Um noch rechtzeitig zur Abstimmung nach Saarbrücken zu kommen, musste sie zunächst ein Flugzeug, dann den Sibirienexpress und von Berlin wieder ein Sonderflugzeug nach Saarbrücken benutzen. So traf sie noch rechtzeitig im Laufe des Abstimmungstages in Saarbrücken ein. Unser Bild zeigt Frau Mondenach, die eine wochenlange beschwerliche Reise hinter sich hat, auf dem Flughafen Tempelhof.

gen sollen verschleppt werden, bis das Kriegsschicksal den Engländern gestattet, die Aufmerksamkeit vom Festland weg- und mit aller Kraft uns zuzuwenden. Die Verhandlungen, für deren abgerundeten Lauf die englischen Politiker schon sorgen werden, sollen eine Atempause für England bringen. Sie sollen Zeit schaffen, sich von dem Schlag gegen Ritzeners zu erholen. Später wird man dann mit verstärktem Nachdruck unsern Kampf um Irlands Freiheit unter für uns ungünstigeren Verhältnissen niederzuringen versuchen. Diese Taktik Englands bestimmt unsere Haltung. Im Gegensatz zu England haben wir an ununterbrochenen, schlagartigen Entscheidungen, am raschen Vordringen auf dem bisherigen Weg das größte Interesse. Es gilt, die jegliche Lähmung durch verstärkten Angriff zu nützen. Der Untergang der Hampshire kann und darf nur ein Auftakt sein. England darf sich von diesem Schläge nicht wieder erholen. Gelingt es nicht, aus diesem Kriege die irische Befreiung zu entwickeln, so geht uns für lange Zeit, vielleicht für immer eine günstige politische Gelegenheit verloren. Ich habe mit unserem deutschen Kameraden, der gleich uns an der Schwächung Englands interessiert ist, einen umfassenden und nach meiner Meinung durchführbaren Plan besprochen. Er soll ihn vortragen.“

Die Augen der Anwesenden richten sich jetzt auf mich. Sie sind mit Spannung geladen. Ist der geniale Erfolg gegen Englands mächtigsten Mann noch zu überbieten? So denkt mancher, bis ihn meine Ausführungen in den Sinn ziehen.

„Was ich vorzuschlagen habe, ist nicht mehr und nicht weniger, als nach dem Vorbild der Hampshire Englands ganze Kriegsflotte zu vernichten.“

Ich machte eine Pause und prüfte die Wirkung meiner Worte. Die Augen der Jren hängen an meinen Lippen. Ich sehe an den Gesichtern, wie es hinter den gefürchteten Strömen arbeitet, wie sie mit Spannung die Einzelheiten meines Planes erwarten, bereit, sie sofort auf ihre Durchführbarkeit zu prüfen. Dann fahre ich fort:

„Dieser Plan ist durchführbar. Die englischen Verhandlungswünsche geben uns Gelegenheit, gute Pläne zu machen. Die Engländer werden einen Erfolg ihrer Bemühungen sehen, wenn sich Jren als Freiwillige zur Kriegsmarine melden. Mit der nötigen Vorsicht muß es möglich sein, im Zeitraum einiger Monate auf allen größeren Schiffen der „grand fleet“ Vertrauensmänner zu gewinnen. Gelegentlich eines Festes, etwa an Weihnachten, wenn der größte Teil der Mannschaften in Urlaub ist, müssen unsere Vertrauensmänner die Bomben an Bord schaffen. Mit einem Schlag kann dann Englands Flotte vernichtet, das heißt Englands Rückgrat gebrochen werden. Gegen diesen Plan ist kriegsrechtlich nichts einzuwenden. Er vernichtet Kriegswaffen des Gegners und trifft kein Zivil. Und unmöglich erscheint er mir deshalb nicht, weil er so naheliegend ist und trotz seiner Verwegenheit so einfach und überraschend wirkt. Es ist eine bekannte Erfahrung, daß gerade Nächstliegendes am wenigsten erwartet wird und daher die größte Aussicht auf Erfolg und die meiste Gewähr für die Durchführbarkeit aufweist.“

Es ergibt sich sehr rasch, daß die Befürwortung des Planes überflüssig ist. Die nun folgende Verhandlung stellt die Bewirklichkeit bei genügender Vorbereitung und bedächtiger Einleitung außer Zweifel. Sie dient der Besprechung von Einzelheiten des Planes, der grundsätzlich ungeschmälerte Zustimmung findet.

Dieser Plan ist durchführbar. Er sollte später geschäftlich als ich in jener Nacht erwäge. Dort, wo wir jetzt der engl-



ischen Flotte das Grab bereiten wollen, in Scapa Flow, sollte drei Jahre später am 21. Juni 1919 einem großen Teil der deutschen Flotte ein graufiger Friedhof werden. Und so bitter uns heute auch diese Tatsache stimmen mag: zur Kennzeichnung unserer damaligen Pläne ist nur wesentlich, daß sie keineswegs Utopien waren, sondern die Möglichkeit der Verwirklichung in sich bargen; daß das Schicksal der englischen Flotte dort ebenso besiegelt werden konnte, wie die Führung der deutschen Flotte gegen den Willen der Alliierten ihre Schiffe der Vernichtung preisgeben konnte.

Wir trennen uns. Jeden beschäftigen die ihm übertragenen Aufträge. Jeder ist gewillt, durch reißende Pflückerfüllung seinen Anteil am Gelingen des wahrhaft riesigen Planes zu sichern. Ich gehe noch frundenlang durch Londons nächtliche

Straßen. Wenn dieses Werk gelinzt, ist der Krieg zu Ende. Ein kampfunfähiges England isoliert seine Verbündeten. Rußland kann ohnehin nur mit Mühe immer wieder auflodernde Gärungen unterdrücken. Amerika wird sich hüten, in ein verlorenes Spiel einzugreifen. Und gegen den Westen wird sich die deutsche Heeresmacht erfolgreich durchsetzen, wenn Frankreichs Bundesgenossen ihm die Hilfe versagen müssen. Die Welt um mich ahnt nichts von den Wandlungen und Entscheidungen, die ich kommen sehe.

Zu Hause gehe ich leise in Ethels Schlafzimmer. Gleichmäßig atmet sie. Schweigend sitze ich neben ihr und betrachte die friedlich gelösten Züge ihres Gesichtes. Dann schleiche ich auf leisen Sohlen aus dem Zimmer. Sie hört es nicht (Fortsetzung folgt.)

Lang hielten. Daraufhin zahlte die Dame den geforderten Preis. Aber schon nach kurzer Zeit stellte es sich heraus, daß die Dauerwellen nicht das hielten, was der Friseur versprochen hatte. Sie verlangte von ihm Zurückzahlung des Preises, die der Friseur verweigerte, und so kam die Sache vor das Tribunal.

Der Richter ließ sich den Tatbestand erzählen und fragte dann den Beklagten, warum die Dauerwellen denn nicht gehalten hätten. Der Beklagte aber blickte empört zum Himmel und meinte, der Mond sei schuld, denn die Klägerin habe sich dummerweise die Dauerwellen einige Tage nach Neumond machen lassen, und es wisse doch jedes Kind, daß Dauerwellen, bei Neumond gemacht, nicht halten könnten.

Der Richter war über diese Erklärung verblüfft. Er hatte wohl schon vom Mond als Verführer gehört und vom Mond als Gott der Liebenden, seine Funktion als Vernichter von Dauerwellen aber war ihm fremd. Und so konnte er denn auch den Gedanken des Friseurs leider nicht folgen und verurteilte ihn einstweilen zur Rückzahlung der 150 Franken, damit sich Fräulein Yvonne ihre Dauerwellen bei einem Friseur machen lassen kann, der keine Rücksicht auf die Konstellation des Mondes zu nehmen braucht.

# Interessantes aus aller Welt

## Rätsel der Uehnlichkeit.

Im Archiv für Sippenforschung berichtete unlängst der Stuttgarter Dr. Karl Stump über einen sehr interessanten Fall der Erhaltung der Familienähnlichkeit, den er durch eigenes Erleben kennen lernte. Stump wurde in Südrußland in einem Dörfchen bei Odessa geboren. Seine Mutter war eine geborene König. Man wußte, daß ihre Vorfahren in Süddeutschland beheimatet waren. Aber Beziehungen zu den früheren Verwandten bestanden nicht mehr. Wie erkannt war also Dr. Stump, als er nach seiner Ueberfiedlung nach Deutschland eines Tages in ein Tübinger Wirtshaus trat und dort von zwei Frauen, die im Wirtszimmer mit einer Handarbeit beschäftigt waren, freundlich mit den Worten begrüßt wurde:

„Ach, guten Abend, Herr König.“  
Stump erzählt: „Ich war sehr überrascht und erwiderte: „Ja, woher kennen Sie mich denn, liebe Frau, ich habe Sie doch noch nie gesehen?“ Da entschuldigte sich die Sprecherin mit den Worten: „Verzeihen Sie, mein Herr, ich dachte, Sie seien Herr König aus Mößingen.“

„Ich schrieb nun“, so berichtet Stump, „nach Südrußland an den heimischen Ortspfarrer und bat ihn festzustellen, woher meine Vorfahren mütterlicherseits ausgewandert seien. Die Antwort lautete: „Aus Mößingen bei Tübingen.“ So nach über hundert Jahren plötzlich in der alten Heimat wieder erkannt zu sein, das war ein Erlebnis für mich, das ich nie in meinem Leben vergessen werde.“

## Rosa als Chemann.

Um zu beweisen, wie dringend notwendig es ist, daß ein Ständesbeamter sich an die Landes kriminalbehörde wendet, wenn ihm bei einem Aufgebotsantrag nicht alle vorgeschriebenen Ausweispapiere vorgelegt werden, erzählt der Leiter der Kriminalpolizei München, Dr. Leibig, in der Zeitschrift „Die Bayerische Polizei“ die Geschichte der Dienstmagd Rosa K., die sich viele Jahre lang als Mann ausgab und schließlich sogar eine Ehe eingang. Die sachlichen Angaben des folgenden Berichts sind dem Aufsatz Dr. Leibigs entnommen.

Im Mai 1934 erliefen bei einem Rittergutsbesitzer in Thüringen eine Frau Tor, die zusammen mit ihrem Mann seit einem Jahr bei dem Gutsbesitzer in Arbeit stand. Sie erklärte, sie sei zwar mit ihrem Mann 15 Monate lang verheiratet, ihr Mann sei aber gar kein Mann, sondern eine Frau.

Der Rittergutsbesitzer, der selbstverständlich nicht wenig überrascht war, setzte sich sofort mit den zuständigen Behörden in Verbindung, die folgendes feststellten:

Der Knecht Johann Tor hatte am 1. Februar 1930 in B. in Thüringen vor dem dortigen Standesamt und in der Kirche

die Ehe mit einer landwirtschaftlichen Arbeiterin geschlossen. Er hatte angegeben, im Jahre 1903 in München geboren zu sein und seine Braut von etwa 6 Jahren kennengelernt zu haben. Mit seiner Frau führte er dann 15 Monate lang eine verhältnismäßig glückliche Ehe, bis die Frau dem Arbeitgeber das Geheimnis ihres Chemannes preisgab. Sie hatte tatsächlich die Wahrheit gesagt.

Wie die amtsermittelte Untersuchung ergab, handelt es sich bei dem landwirtschaftlichen Arbeiter zweifelsfrei um eine Frau. Auf die Fragen des Amtsarztes und der Kriminalisten versicherte Johann Tor immer wieder, er habe nicht gewußt, daß er eine Frau sei und habe sich stets als Mann betrachtet. Weder von seinen Eltern noch von seinen Pflegeeltern könne er etwas ausfragen. Eine Geburtsurkunde sei nie in seinem Besitz gewesen, herumziehende Pferdehändler hätten ihn in seiner Jugend mit sich genommen und ihn, da er keine Ausweise besaß, stets vor den Augen der Behörden verborgen gehalten. Er sei schließlich in Bayern bei einem Landwirt als Knecht tätig gewesen und im Jahre 1927 nach Thüringen gekommen.

Die Kriminalbehörden hegten berechtigten Zweifel an den Aussagen des angeblichen Johann Tor. Dem Münchener Erkennungsdienst gelang es dann auch, das Rätsel zu lösen. Johann Tor wurde anhand von Fingerabdrücken als die am 11. Dezember 1900 in Wasserburg geborene Dienstmagd Rosa K. ermittelt. Sie war im Jahre 1918 daktyloskopiert worden, als sie sich wegen Landräubererei in Polizeigewahrsam befand. Schon im Jahre 1917 war sie vom Amtsgericht München wegen Verstoßes gegen das Kriegszustandsgesetz und ein Jahr später wegen Diebstahls verurteilt worden. Ihre Verwandlung zum Mann vollzog sie eigenmächtig im Jahre 1919, als sie bei einem Landwirt in Bayern beschäftigt war und aus ihrer Stellung unter Mitnahme eines Männeranzuges spurlos verschwand.

Ueber die Motive, die Rosa K. alias Johann Tor bewogen, eine Ehe einzugehen, die doch unter allen Umständen die Aufdeckung ihres Schwunders bringen mußte, macht Dr. Leibig in seinem Aufsatz leider keine Angaben.

## Der Mond soll schuld gewesen sein.

Pariser Richter haben sich schon oft mit den sonderbarsten Fragen beschäftigen müssen und sind allerhand Kummer gewohnt. Das Sonderbarste in dieser Hinsicht aber mußte sich ein Richter gefallen lassen, der zu entscheiden hatte, ob der gute Mond vernichtenden Einfluß auf Dauerwellen habe.

Als Klägerin erschien eine Hausangestellte namens Yvonne, die erklärte, daß ihr ein Friseur für den Preis von 150 Franken Dauerwellen gemacht habe und die Höhe des Preises damit begründete, daß diese Dauerwellen ein Jahr

## Badischer Kunstverein.

Die Reihe der Nachlaß- und Gedächtnisausstellungen geht weiter. Diesesmal ist ihr Adolf Hans Müller eingetragt, der schon mit 45 Jahren der Welt und seinem Wirken entrisen wurde. Der begabte Künstler, den seine Freunde und Kollegen mit Recht hoch schätzen, ist auf Ausstellungen hervorgetreten. So ist seine Kunst zu seinen Lebzeiten nur wenig bekannt geworden. Was jetzt gezeigt wird, umfaßt nur einen Teil seines Schaffens. Vom Gebiet der Illustration, das er mit besonderem Erfolg pflegte, ist gar nichts beigebracht. Einige Aquarelle mit figürlichen Darstellungen, Wirtshaus-Szenen u. dgl., bieten immerhin Ersatz und geben einen Begriff seiner Art. Die casagestellten Bilder stammen alle jama und besonders aus Privatbesitz, sie sind also in seltenen Händen. Es sind vorzügliche Stücke darunter und man darf die Besitzer beglückwünschen; man muß ihnen aber auch dankbar sein, daß sie einem verhältnismäßig unbekanntem Künstler durch Aufträge und Ankäufe die Existenz ermöglicht haben. Müller selbst verbielt sich manchmal recht gleichgültig gegen solche Aufträge, er lebte sein Künstlerdasein nach eigener Methode, sonst könnte die Zahl seiner Gemälde, gemessen an seinem Talent, weit größer sein. Unter den Aquarellen sind ein paar farbig überaus schöne Stücke, von zartem Schmelz, fast wie Renoir. Auch die drei Tüppelbrüder sind weit weniger aneddotisch als koloristisch zu bewerten. In den Landschaften steht eine gute Naturbeobachtung, die von einer feinen Heiterkeit getragen ist. Das Dorf im Mondschein ist dagegen von biederrmeierlicher Luft durchzittert. Die festliche Heiterkeit, das frohe Naturgefühl erfüllt auch die Delgemälde. Das Dorf hinterm Fluß, an dessen Ufern zarte schlank Stämme stehen, die Altwasser bei Daxlanden unter den seligen Sommerwolken, der belebte Rheinstrom, dann ganz besonders die mit glücklicher Anmut erfüllte Kämmerweide — ein richtiges Pfingstbild voll Vorfrömmelheit und Melodie —, die malerisch eindrucksvoll erfasste Gewitterstimmung und der mehrfach verwertete malerische Winkel in Laufen sind Beweisstücke für das nicht alltägliche Können eines Künstlers, der wenig genug aus sich gemacht hat. Sein von Erwin Pfefferle gemaltes, gut aufgefaßtes Bildnis schmückt die Schmalwand des ersten Saales und gemahnt noch einmal an Müller-Daxlanden.

Der große Saal umfaßt sieben Stuttgarter Maler, die sich um ihren Führer und Meister Felix Hollenberg scharen. Man darf keine besonderen Offenbarungen von diesen sieben Schwaben erwarten; aber man sieht eine Reihe von guten, gründlichen und soliden Arbeiten von einwandfreier Technik und Auffassung. Daneben auch einen nicht gerade reiflos gelösten Versuch in der Punkt- und Plaster-Manier, die man Pointillismus nennt. Aber Eugen Stammbach, der dieser Farberlegung huldigt, bringt die einzelnen Farben nicht zum Leuchten, was der Zweck dieser Methode sein sollte, so daß alles etwas im Düstern liegen bleibt. Oskar Frey steuert mit seinem Pferde-

Schlittengespann am Dorfausgang ein malerisch gut behandeltes Bild bei. Winterlandschaften spielen auch sonst eine Rolle, so bei Hermann Ungelter, der zwischen hohen Stämmen einen impressionistischen Bild auf ein beschneites Dorf im Talgrund und auf blaue Berge eröffnet, oder auch mit schweifiger Hand Schloß Solitude im Schnee zeigt. Sonst lockt der Bodensee mehrfach zur Bildgestaltung, etwa bei August Köhler, dessen Haus in Dörfchen bei Murrach durch die ruhige, ausgleichende Behandlung gefällt. Sein Sämtisbild und sein Ufer mit Kahn leiten über zu den Badestrandbildern von Alfred Schmidt, unter denen der liegende Akt die farbigen Reflexe des spielenden Lichtes durch ein paar farbige Lächer noch erhöht. Felix Hollenberg selbst hält sich etwas bescheiden zurück; er ist nur mit zwei ruhig-beschaulichen Landschaften vertreten, die graphisch beeinflusst sind.

Zu dieser württembergischen Gruppe gesellt sich unser Schwarzwalddmaler Hermann Dichter, Hinterarten, dem diesesmal die Gegend von Sankt Peter mit ihren schönen Bauernhöfen Motive geliefert hat, die er in seiner bekanntesten Meisterleistung darstellt; dazu ein größeres Bild: Nebel im Tal. Sonne auf der Höhe, ein Frühlingsbild mit vereinzelt Schneebächen, im ganzen etwas trocken geraten.

Das übernächste Kabinett fällt Rolf Lang mit vielseitigen Beweisen seines Talents, das sich in mancherlei Auffassungen und Techniken geistigt und forschend ergeht und neben Zeichnungen auch Aquarelle und Delgemälde aufweist. Das gezeichnete Selbstbildnis und das Mädchenprofil daneben, die Aquarelle vom Bodensee und von Korsika, ein Mädchenkopf, der mehr auf Freskopraxis ausgeht, und anderes, auch landschaftliches, kulminieren in dem Gruppenbild eines Streichquartetts, wo im Kreis der bogenführenden schwarzen Herren der Autor selber, in die Welt der Töne versunken, als ein Eckfeiler der wohlgefügten Gruppe dem Cellisten gegenüber überpart hält.

Im Treppenhause schließt sich Josefina Schaller-Konstanz an, die jetzt die Welt der Kinder Floras zur Aussprache ihres Innenlebens in mehreren Blumenstücken benützt; dazu bringt sie ein paar Landschaften und eine Piergäbe der Schutzmantel-Madonna im Konstanzer Münster, das meiste ohne besondere Höhepunkte.

Zum Schluß Graphik von Mitgliedern des Bundes Junge deutsche Kunst, den Erich Sperling gegründet hat, ebe der nationale Umbruch Hoffnungen in Wirklichkeit überführte. Aber nun der Bund besteht, will er die Gemeinschaft zwischen Künstlern und Auftraggebern weiter vllagen. Man sieht traufvolle Holzschritte, die für sich wirken wollen und auch wirken, also nicht als Buch-Illustration, wie es im frühen Buchdruck der Fall war. Otto Kaff und Hermann Sprauer knüpfen an unseren Meister Ernst Württemberg an, andere zeigen sich ihnen verwandt. Aus der Fülle der einundzwanzig Graphiker sei Swibert Collier um seiner Selbstständigkeit willen herausgegriffen, die sich in seiner Folge „Niob“ befindet. Auch Johannes Wehlfahrt zieht die Blicke auf sich, dessen ausdrucksvolle Konturen dem bildlichen Inhalt gerecht werden.

## Das Kartoffelfestessen von Dijon.

In Dijon veranstaltete die Gesellschaft zur Förderung des Kartoffelgenusses ein Festessen mit mehreren Gängen. Bei diesem Diner war zur Bedingung gemacht worden, daß als Speisen nur Kartoffeln mit einigen Zutaten verwendet werden dürften.

Das Diner war auch unter diesen Bedingungen von seltener Reichhaltigkeit, denn die Art der Zubereitung war bei allen Gerichten grundverschieden. Es gab Kartoffeln in gebratenem, in gekochtem und gedämpftem Zustande, mit verschiedenen Gewürzen zubereitet, Kartoffelfleisch, gehakt und für die Kosthölzer Kartoffelkafat und Kartoffelgemüse. Die Tafel ließ also, obwohl nur Erdäpfel gereicht wurden, an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig und befriedigte alle Teilnehmer reiflos. Große Begeisterung herrschte zum Schluß, als eine Kartoffelorte gebracht wurde, die von ganz vorzüglichem Wohlgeschmack war. Auch die Getränke bestanden nach den Bedingungen aus Kartoffelbeständen.

Man sieht also aus dem Kartoffeldiner von Dijon, wie verwendbar unsere alte brave Kartoffel auch in der besten Küche ist.

**Uebertrumpft.** Ein Irlander, der im Wirtshaus mit seinen Bekannten prahlte, erzählte den anwesenden Gästen: „Als ich in Afrika war, tauchte eines Tages ein Löwe vor meinem Zelt auf. Da ich kein Gewehr zur Hand hatte, ergriff ich einen Eimer voll Wasser, das ich ihm über den Kopf schüttete, worauf er eifrig davonschlief.“ — Die Zuhörer klammerten den fähigen Mann bewundernd an, einer unter ihnen jedoch, der den Aufschneider genauer kannte, äußerte ironisch: „Was der da erzählt hat, kann ich bestätigen. Denn der selbe Löwe lief mir — ich war damals auch in Afrika — gleich nachher über den Weg und als ich ihm die Mähne freischelte, war die noch ganz n aß.“



Mit breitem Messer schneidet Anton Wendling in die Holztafel; Fritz Köhler und Willi Geißler steigern ihre Formate ins Große und schaffen mit ihren hellgelben Mattweissen Deck schon vor Jahren getan hat. Interessant durch die Verbindung von Strich und Fläche ist das Blatt Samlandküste von Rob. Budzinski. Eine bewegliche Illustration ist Anny Schröder, während J. M. Jansen in seinen Landschaften an Majorelle erinnert. Voll selbständiger Anschauung und guter Bewegung steckt die Kennierherde mit dem Lappländer von Rud. Grunemann

Doch nun zurück zu den Plastikern der Ausstellung, zu denen Hermann Binz eine kleine Majolika „Mutter und Kind“ beisteuert, während Otto Schneider der Vönnenteil zufällt. Auch er bringt Majoliken, die von der Auswahl und technischen Erfahrung der staatlichen Manufaktur an Schmelzglasurteilen Vorteile ziehen. Dadurch gewinnen seine Reliefdarstellungen weillochen und frommen Inhalts sehr bedeutend an farbiger Wirkung, an keramischem Reiz sowie an geistiger Mannigfaltigkeit. Man braucht daraufhin nur seine Arbeit „Emaus“ anzusehen, wo der Herr in einem glühenden Strahlenglanz sitzt, das eben nur mit solchen Mitteln zu erreichen ist. Die schon früher geübte, von Meister Alexander Württemberg herkommende Freude am vollstimmlichen Vorgang kommt in dem Quartett zu guter Auswirkung, ebenso wie einige Relief-Bildnisse für seine trefflichen Leistungen auf dem Gebiet des Porträts Zeugnis geben. Diese Seite seiner Begabung feiert außerhalb der Keramik in selbständigen Arbeiten weitere Siege. Unter den Köpfen von Dr. Wurtz, Dr. Hessemer und Intendant Baag ist gerade der legenannte durch subtile Erfassung seines Charakters und dessen plastische Sinnfälligkeit bemerkenswert. Eine Reihe weiterer Köpfe und Halbfiguren ergänzt und bestärkt den günstigen Gesamteindruck.

Im Treppenhause begegnet man der selten gewordenen Kunstübung der Intarsia. Hier hat der als Kirchenmaler und trefflicher Zeichner bekannte Friedrich Barth acht Entwürfe, Köpfe der großen Kirchenlehrer, gezeichnet, und Eugen Maybach unter Mitwirkung seines Sohnes Heinrich die einzelnen Bildteile aus den entsprechenden Holzern geschnitten und das Ganze kunstvoll zusammengesetzt. Dabei wurde die Wahl des Holzes, je nach der Wirkung, die ihm zugebacht war, sorgfältig abgewogen, denn es soll nicht mit Färbung, sondern mit der gewachsenen Farbe und Wässerung gewirkt werden. Die acht Tafeln sind für die katolische Stadtkirche bestimmt zufolge eines Auftrags von Prälat Dr. Stumpf. Die Kunst wartet auf Aufträge und sie ist froh über jeden einzelnen, zumal wenn er einem öffentlichen Zweck gewidmet ist, der nachher einer großen Gemeinde Freude und Erbauung bereiten soll.

In diesem Sinn einer bewußten Kunstpflege sei auf den Beginn des neuen Jahrgangs hingewiesen, der hoffentlich auch dem Kunstverein neue Mitglieder und damit größere Wirkungsmöglichkeiten bringt. W. E. O.





# Karlsruhe feiert den deutschen Saar-Sieg.

### Der Reichsstatthalter spricht auf dem Adolf-Hitler-Platz. / Fackelzug und feierlicher Zapfenstreich.

Es war wohl eine der gewaltigsten Kundgebungen, die Karlsruhe am gestrigen Tag erlebte. Sie stand als feierlicher Abschluß an diesem stolzen 15. Januar, da der deutsche Sieg an der Saar der ganzen Welt in einem überwältigenden Ergebnis offenbar wurde und läßt sich in ihrer Geschlossenheit nur vergleichen mit den Massenaufmärschen am Tag der nationalen Arbeit, in ihrer Begeisterung nur mit jener spontanen Kundgebung des Novembers 1933, wo um die mitter-

ihm auch weiterhin die Treue und die Disziplin bewahren, wird auch der deutsche Aufstieg seinen Fortgang nehmen.

Nur einen heiligen Gedanken wollen wir alle kennen:

**Diener des neuen deutschen Reiches zu sein**

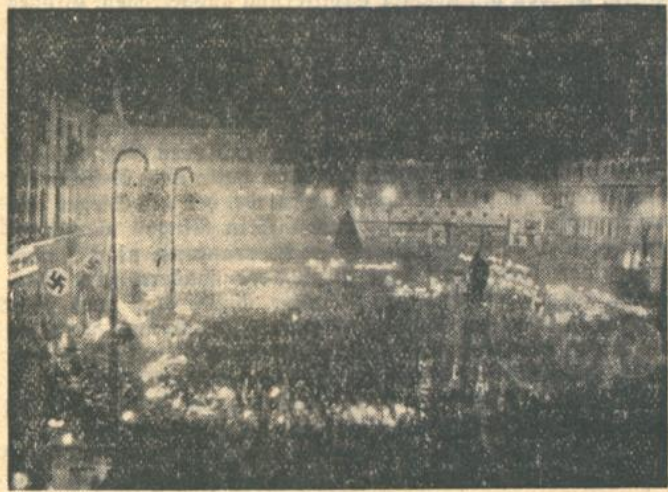
und alles an Kraft und Liebe und Opferwilligkeit einzusetzen, um das ewige Dritte Reich mitzuschaffen zu helfen.

Zum Schluß erklärte der Reichsstatthalter: Wir grüßen in dieser erhebenden Feierstunde das deutsche Volk an der Saar, wir grüßen aber auch die Abstammungsberechtigten in unserem engeren Heimatlande Baden und nicht zuletzt die aus Karlsruhe, die in unserer Mitte weilen. Wir grüßen darüber hinaus aber das gesamte deutsche Vaterland. Wir grüßen Volk und Führer, dem auch in dieser Stunde wieder unser Treuegelübde gilt.

Unter Böllerschüssen und Glockengeläut sangen die Zehntausende begeistert das Saartreue lied u. die beiden Nationallieder.

Nach dieser erhebenden Kundgebung formierten sich die nationalsozialistischen Verbände zu einem Riesenfackelzug. An der Spitze marschierte eine Ehrenhundertkammer der Landespolizei, ihr folgte die badische Staatsregierung mit Reichsstatthalter Robert Wagner sowie die Führer der einzelnen Formationen. Der Zug wurde auf seinem Wege von einer dichten Menschenmauer begeistert begrüßt.

Auf dem Schmiedepfahle erfolgte abschließend der Große Zapfenstreich, der ausklang im niederländischen Dankgebet.



Die nächtliche Massenkundgebung

nächtliche Stunde ebenfalls auf dem Adolf-Hitler-Platz die Massen zusammenströmten, um den Sieg des Führers zu feiern, dem an diesem Tage das deutsche Volk sein restloses Vertrauen ausgesprochen hatte.

Von 6 Uhr ab hatte am Dienstagabend der Aufmarsch vom Mühlburger Tor aus begonnen. In Schachreihen marschierte der schier endlose Zug durch die Straßen der Stadt, sämtliche NS-Formationen, sämtliche Betriebe und Behörden, eine Ehrenhundertkammer der Polizei, die Studentenschaft, die Vereine und Verbände. So bot der Adolf-Hitler-Platz kurz vor 8 Uhr ein überwältigendes Bild. Kopf an Kopf standen die Menschenmassen und füllten den weiten Platz bis tief in die Seitenrampen hinein. Dazwischen leuchteten die Fahnen der Betriebszellen, während auf der Freitreppe des Rathauses die Fahnenabteilungen der Formationen aufgestellt genommen hatten. Vom Balkon des Rathauses herab, wo die Karlsruher Saaraufstimmungsberechtigten Platz genommen hatten, grüßte ein leuchtendes Transparent: "Die Saar bleibt deutsch!"

Reißungslos hatte sich der Aufmarsch vollzogen und als kurz nach 8 Uhr der Reichsstatthalter in Begleitung des Ministerpräsidenten Röhrer und des Kultusministers Dr. Wacker erschien, da verblühten ringsum die Bogenlampen, Fackeln flackten auf und Scheinwerfer kreuzten ihre weichen Strahlenbündel über den Häuptern der Zehntausenden auf dem Platz.

## Die Rede des Reichsstatthalters.

Nach der Eröffnung der Kundgebung durch Kreisleiter Worch ergriff Reichsstatthalter Robert Wagner das Wort. Der Herr Reichsstatthalter führte u. a. aus:

**Meine lieben deutschen Volksgenossen!**

Unser Volk hat in den letzten zwei Jahrzehnten so viel materielle und seelische Not erlebt, daß nur eines uns wieder aufrecht erhalten konnte: Der Glaube an die ewige Mission unseres Volkes und Vaterlandes. Dieser Glaube hat uns im Kriege gestärkt, er ließ uns den Mächten des Verfalls entgegentreten, und half uns unser neues Deutschland zu erkämpfen. Und er findet seine Rechtfertigung in dem Wiederaufstieg unseres Vaterlandes und in der Wiederaufrüttelung des ganzen Deutschlands in der Welt, das nun wieder die Hoffnung hat, daß nunmehr das Reich erbaut werde, von dem die Generationen Deutscher jahrhundertlang träumten.

Dieser Glaube an Deutschland hat nunmehr seinen Triumph gefeiert an der deutschen Saar.

Auch das Saarvolk ist ergriffen von dem Glauben an die Wiederaufrüttelung Deutschlands. 16 Jahre lang hat man die Saardeutschen von uns getrennt. Man hat einst erklärt, daß 150 000 Franzosen an der Saar wohnten. Heute sind die Väter des Vertrages von Versailles eines besseren belehrt worden. Wir aber sind um so glücklicher, daß endlich Recht und Gerechtigkeit siegen soll, daß das deutsche Blut an der Saar wieder heimkehren kann ins deutsche Vaterland. Unser großer Dank gilt heute dem deutschen Volke an der Saar. Und genau wie die Saardeutschen an ihrem Vaterland festgehalten haben, so wollen auch wir jetzt an unserem Saarland festhalten. Der Dank unseres ganzen Reiches soll seinen Ausdruck darin finden, daß wir der Saar aus schwerer wirtschaftlicher Not heraus helfen.

**Unser Dank gilt aber auch unseren Saardeutschen in unserem Vaterland.**

Wir danken ihnen, daß sie keine Opfer gescheut haben, damit das Saarvolk wieder zurückkehren könne. Zugleich aber wollen wir am heutigen Tage uns dankbar und aufrichtig um den Mann scheren, dem wir das alles zu verdanken haben, um unseren einzigen Führer Adolf Hitler. Wenn wir

# An alle Betriebe der Industrie, des Handels und Handwerks.

Die freiwilligen Gehalts- und Lohnabzüge für das BSW sind nicht bei der deutschen Arbeitsfront einzuzahlen.

Wie bereits schon wiederholt mitgeteilt wurde, müssen diese Beträge bei den zuständigen Kreisamtsstellen des BSW eingezahlt werden.

Hier erhalten die betreffenden Firmen auch auf Grund ihrer Einzahlungen die Monatsplaketten. Da die Deutsche Arbeitsfront Einzahlungen von Gehalts- und Lohnabzügen für das BSW nicht mehr entgegen nimmt, würde, wenn dies dennoch von den Betrieben erfolgt, eine Verzögerung des Spendeneinganges und der Plakettenausgabe sowie Mehrarbeit für die Deutsche Arbeitsfront verursachen.

Darum Einzahlungen von freiwilligen Lohn- und Gehaltsabzügen nur auf Postcheckkonto des zuständigen BSW-Kreises.

## Die amtlich anerkannte Einheitskurzschrift.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern erläßt folgende Bekanntmachung über die deutsche Kurzschrift:

Um Mißverständnissen und Zweifeln zu begegnen, stellt ich als der für die Kurzschriftform allein zuständige Minister nochmals entgegen anders lautenden Mitteilungen ausdrücklich fest:

Die deutsche Kurzschrift, früher deutsch Einheitskurzschrift genannt, ist endgültig als einzige für Deutschland amtlich anerkannt. Ihre Kenntnis wird grundsätzlich von jedem Beamten, Beamtenanwärter und Angestellten im Verwaltungsdienst bei den Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden und Körperschaften des öffentlichen Rechtes verlangt. Für Neueinstellungen ist sie Vorbedingung. Jeder, der im Staatsdienst tätig werden will, muß sie sich rechtzeitig aneignen.

# Aus der Arbeit des Winterhilfswerks

### Patenschaft und Mosaiksteinsammlung.

Die Spenden und Opfer des deutschen Volkes für das Winterhilfswerk haben, wie wir erfahren, insbesondere zur Weihnachtzeit eine beträchtliche Höhe erreicht, die der Opferfreudigkeit und dem Geiste der Volksgemeinschaft des ganzen deutschen Volkes das beste Zeugnis ausstellt. Diese Tatsache, die jeden deutschen Volksgenossen mit Stolz und Dankbarkeit erfüllen kann, darf nun aber nicht zum Nachlassen im Spenden und Opfern in den letzten Monaten verführen, denn nur bei Anspannung aller Kräfte wird es möglich sein, auch den zweiten, kälteren Teil des Winters 1934/35 zu überstehen und alle Volksgenossen vor Hunger und Kälte zu bewahren.

Das Winterhilfswerk soll aber nicht nur die materielle Not beheben, sondern gleichzeitig auch Sorge tragen für die seelische Betreuung der armen Volksgenossen. Daher ist die Einrichtung der Patenschaft ins Leben gerufen worden, über die von der Reichswerbestelle des BSW heute vor Pressevertretern nähere Ausführungen gemacht wurden.

Patenschaft übernehmen heißt, über das unpersonliche Opfer an Geld und Gut hinaus sich durch die eigene Tat für das Hilfswerk einsetzen. Die Patenschaft ist ein Weg zum gegenseitigen Verstehen und Ueberbrücken von Gegensätzen, die sich aus dem täglichen Leben heraus ergeben. Wer helfen will, braucht nur die Augen zu öffnen, um rund um sich eine Fülle von Aufgaben zu finden, die nur seine Entschlußkraft und sein mitfühlendes Herz zur Verwirklichung bringt. Die Dienststellen des Winterhilfswerkes werden jeden neuen Helfer begrüßen, der entschlossen ist, eine Patenschaft zu übernehmen und ihm, seinem Wunsch entsprechend, die Betreuung eines Kindes, einer ganzen Familie oder alleinstehender älterer Leute zuweisen. Es gibt vielfältige Möglichkeiten der Patenschaftshilfe, bei der sich jeder Volksgenosse im Rahmen seines Berufes beteiligen kann, so der Jurist als Rechtsbetreuer, der Arzt bei kinderreichen Familien, der Handwerker, der Händler, der Hausbesitzer usw. Nur eine einzige Vorschrift ist zu beachten: Jede Patenschaft muß durch die Dienststelle des BSW geleitet werden, damit nicht eine Doppelbetreuung eintritt. Der Begriff der Patenschaft muß zum selbstverständlichen Gedankengut des ganzen Volkes werden,

weil nur durch eine solche Handlung den unschuldig vom Schicksal Betroffenen wieder Hoffnung und Glaube gegeben werden kann.

Außerdem wird das Winterhilfswerk nunmehr eine schöne Seite, die bereits in manchen Teilen Deutschlands gelebt wird, überall einführen: Die Mosaiksteinsammlung. Durch den Deutschen Gemeindegeld und die Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda gehen in diesen Tagen allen Städten Tafeln zu, auf denen Platz für 12 000 bzw. 20 000 Mosaiksteine ist, die von den Spendern gegen ein geringes Entgelt erworben und von ihnen selbst auf der Tafel befestigt werden. Wenn die Tafel vollständig mit den Steinen besetzt sein wird, hat sich der betreffende Ort damit gleichzeitig eine schöne, künstlerisch wertvolle Erinnerungstafel an die von seiner Bevölkerung gebrachten Opfer geschaffen.

## Kinderlandverschickung der NSG während des BSW.

Auch während des BSW ruht nicht die Arbeit der NSG und vor allen Dingen nicht das Hilfswerk "Mutter und Kind". Im Rahmen des BSW werden in allen deutschen Gauen Ferienkinder aufgenommen. Auch in Baden erhalten liebe Gäste aus dem Gaugebiet Offen.

122 Ferienkinder treffen am 18. Januar 1935 bei uns ein.

um sich bei uns zu erholen. Offenheit hält das schöne Winterwetter, so daß sich die Kinder aus dem Ausgabebereich des Winterfreuen und in ungewöhnlicher Weise im Schnee tummeln können.

Die Kinder werden auf folgende Kreise verteilt: Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Rastatt, Bahl, Vörrach, Schopfheim, Stodach.

An alle Volksgenossen geht nun die Aufforderung, diesen Kindern die Ferientage so schön wie möglich zu machen.

Wer aber noch in der Lage ist, ein Kind für einige Wochen aufzunehmen, melde dies umgehend der zuständigen NSG-Amtsstelle.

## Unterfagung der Benützung von Fahrrädern.

Vom Polizeipräsidium Karlsruhe wurde neuerdings wieder zwei Radfahrer die Benützung von Fahrrädern untersagt. Dem einen, weil er um 1 Uhr nachts in angetrunkenem Zustande in der Pfalzstraße einmal auf die rechte und dann wieder auf die linke Straßenseite fuhr und der Aufforderung des Polizeibeamten, das Rad zu schieben, keine Folge leistete. Dem andern, weil er um 1,45 Uhr auf einem unbefestigten Fahrrad in angetrunkenem Zustande durch die Durlacher Straße fuhr, und beim Transport nach der Polizeiwache dem Polizeibeamten Widerstand leistete.

In diesem Zusammenhang wird erneut darauf hingewiesen, daß Personen, die unter der Einwirkung von Alkohol ein Fahrrad benützen, nicht nur die Benützung von Fahrrädern untersagt wird, sondern daß sie unter Umständen Haftstrafen zu gewärtigen haben.

Seinen 87. Geburtstag feiert Herr Heinrich Fuchs, der über 40 Jahre als Güterbegleiter bei der Firma v. Stefelsin tätig war. Herr Fuchs erfreut sich noch guter körperlicher und geistiger Frische.

## Erweiterung des Kündigungsschutzes.

Die Reichsregierung hat unter dem 30. November 1934 ein Gesetz zur Erweiterung des Kündigungsschutzes erlassen. Die Höchstgrenze der Entschädigung ist heraufgesetzt worden, auf die das Arbeitsgericht nach § 58 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit für den Fall erkennen kann, daß der Unternehmer den vom Arbeitsgericht ausgesprochenen Widerruf einer Kündigung ablehnt. Das Gericht kann in Zukunft eine Entschädigung bis zu sechs Zwölfteln des letzten Jahresarbeitsverdienstes vorsehen, während es bisher nur auf eine Entschädigung bis zu höchstens vier Zwölfteln erkennen konnte. Es wird damit die Möglichkeit eines stärkeren Zwanges zur Weiterbeschäftigung eines Gesellschaftsangehörigen für die Fälle gegeben, in denen die Weiterbeschäftigung von einer wirtschaftlichen Betriebsgemeinschaftlichen Gefinnung verlangt werden kann.

Darüber hinaus gibt das Gesetz dem Gericht die Befugnis, bei der Bemessung der Entschädigung bis zur vollen Höhe eines Jahresarbeitsverdienstes hinaufzugehen, wenn es feststeht, daß die Kündigung offensichtlich willkürlich oder aus wichtigen Gründen unter Mißbrauch der Machtstellung im Betriebe erfolgt ist.



# Aus dem Vereinsleben.

## Gesangverein Badenia.

Die Neujahrfeier der Badenia war eine Familienfeier im tiefsten Sinne des Wortes und brachte den zahlreich erschienenen Mitgliedern frohe, unterhaltende Stunden, als Auftakt für ein erfrischliches neues Jahr.

Nach einem Musikstück der beiden Sängerkameraden Ben und Groß sang der Chor unter Leitung des Chorleiters, Herrn Kühn, das stimmungsvolle Lied: „Wenn die Kirchenglocken läuten“ von Faulstich, worauf der Vereinsführer, Herr Banisch, in gewählten Worten den Mitgliedern und in der Gesamtheit dem Verein alles Gute für das kommende Jahr wünschte und zugleich allen Dank sagte, für die Treue und Unterstützung, die sie im vergangenen Jahre dem Verein entgegengebracht haben. Die beiden altbewährten Sänger, Herr Bachmann und Herr Seiter, konnten mit dem Duett aus der Oper „Mattha“ von Plotow den wohlverdienten Beifall ernten.

Der unsterbliche Chor „D Schußgeist“ von Beethoven, leitete über zum Hauptteil der Veranstaltung, der Ehrungen verdienender Mitglieder. Der Vereinsführer konnte nach einer wirkungsvollen Ansprache, in der die Anwesenden als Vorbilder zur Nachahmung empfohlen werden, folgende Ehrung vornehmen:

Für 40jährige Mitgliedschaft wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt, die Herren Gustav Hansmann und Karl Holzwarth, was durch Ueberreichung einer künstlerisch ausgeführten Mappe bestätigt wurde.

Für 25jährige Sängertätigkeit erhielt Herr Albert Kronscheit die goldene Kette und Nadel.

Für 25jährige Mitgliedschaft die Vereinsnadel mit der Zahl „25“ die Herren Wendelin Kuhn und Ludwig Wiel.

Für 10jährige Mitgliedschaft die Vereinsnadel mit der Zahl „10“ die Herren Oskar Albach, Josef Albert, Leopold Fritsch, Ernst Jürgensen, Adolf Karl, Adolf Körner, Gustav Lehner, Alois Mai und Karl Wetter.

Kreisführer Ferdinand Dieb überreichte im Auftrage des Badischen Sängerverbands für 25jährige Sängerschaft den Sängerkameraden Herrn Gottlieb Fritsch und Albert Kronscheit die silberne Gannadel, wobei er in formvollendeter Rede das Wesen des deutschen Liedes und die alte Sängertreue in markigen Worten zeichnete mit dem Hinweis, daß eine 100jährige Tradition der deutschen Sängerschaft dafür bürgt, daß auch in kommenden Zeiten das nationale und soziale Empfinden für unsere Mitmenschen nicht schwinden werde, was durch den „Deutschen Sängerspruch“ bekräftigt wurde.

Nach einer kleinen Pause übernahm im zweiten Teil der humor das Zepher mit dem Lustspiel „Fidelio Gefängnis“, das von den Sängerkameraden Bachmann, Seiter und Menckner glänzend gespielt und gesunglich hochtendend die Anwesenden in bester Stimmung brachte. Als „Strafenspieler“ zeigte sich Sängerkamerad Benz als Meister auf dem Accordon. Die Herren Benz und Bedler schenken dem humor die Krone auf mit den Schlagern „Die beiden Müller-Gesellen“, „da könnt man Tränen weinen“ und „Tradel und Schnadel, die beiden Radel“ wahre Lachsalven.

Der zum Schluß allen Mitwirkenden vom Vereinsführer ausgesprochene Dank war wohl berechtigt und fand die Zustimmung aller Teilnehmer. Der Beginn des neuen Vereinsjahres hat gut begonnen, möge er Weggefährte für die Zukunft bleiben.

## Der Gesangverein Junfer & Ruh.

hielt im ab besetzten Saal des Kühlen Kruges seine Weihnachtsfeier ab. Der Männerchor unter Leitung von Chorleiter Franz Müller stellte sein Können an diesem Abend erneut wieder unter Beweis. „Hymne an die Nacht“ von Beethoven eröffnete die Programmfolge, worauf Fräulein Else Pfirman einen sinnreichen Prolog sprach. Vereinsführer August Tröndle begrüßte die Erschienenen und gedachte der Toten, wobei unter den Klängen des „Guten Kameraden“ die Anwesenden sich von ihren Sigen erhoben.

Die weitere Vortragsfolge brachte neben einem allgemeinen Weihnachtslied Darbietungen der bekannten Karlsruher Sängerinnen Hannelore und Inge Wolff. Wie nicht anders zu erwarten, mußten die ausgezeichneten Tänze mit Dreingaben quittiert werden. Der Männerchor sang noch einige Heimalieder und als krönenden Abschluß des ersten Teiles des Programms „Heil deutsches Volk“ für Männerchor, Solo und Klavier von F. D. Hbr. Ein begeisterter Text von Karl Hoffmann ist hier glücklich vertont und sichert dem Werk bei jeder Aufführung einen großen Erfolg. Der anwesende Komponist mußte sich mit den Ausführenden (Solo: Vereinsmitglied Wilhelm Steinbach und Herr Heinrich Petri als Begleiter am Klavier) sowie dem Chorleiter Franz Müller mehrmals an der Rampe zeigen.

Mit der Verpflichtung des Elffässischen Theaters Karlsruhe, hatte der Verein einen guten Griff getan. „Der lahme Barde“ (Der verwechelte Ueberzieher), ein Schwanz von Julius Greber, rief wahre Lachsalven hervor. Die Spieler gestalteten durch ihre ausgezeichnete Leistung das Stück zu einem vollen Erfolg und konnten am Schluß der Aufführung den verdienten Beifall entgegennehmen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die durch den Vereinsführer August Tröndle vorgenommenen Ehrungen verdienender Mitglieder. Für 25jährige aktive Mitgliedschaft wurde der Sänger Karl Hardt zum Ehrenmitglied ernannt. Für 20jährige aktive Mitgliedschaft erhielt der Sänger Wilhelm Kaiser einen silbernen Uhranhänger mit dem Band der Vereinsfarben und entsprechender Widmung. Für 10jährige aktive Mitgliedschaft erhielten folgende Sänger den goldenen Sängerring: Heinrich Daub, Arthur Glockner, August Kurzenhäuser und Valentin Sinn. Ein Ball beschloß die harmonisch verlaufene Feier.

## Männergesangverein „Sängerfranz 08“ Karlsruhe.

Weihnachten und Neujahr beging der Männergesangverein „Sängerfranz 08“ Karlsruhe, wie alljährlich, am 1. Jan. im oberen Festsaal des „Friedrichshofs“. Die der Veranstaltung zugrundeliegende Vortragsfolge wurde seitens der Kapelle Striebel-Foller in guter Form eröffnet. Mit drei Liedbüchlingen von Schülken, Beethoven und Sunnet, die weihnachtlichen Charakter trugen, bewies der Männerchor des Vereins unter Leitung seines Chorleiters Walter Foller erneut die ansehnliche Stufe gesanglichen Könnens. Herzlichen Willkommen und beste Neujahrswünsche entbot der Vereinsführer Franz Maiss den Festverjam-

melten in sehr bereichernder Weise, um dann die aktiven Mitglieder des Vereins: Prestel, Bach und Morlod durch Ueberreichung eines Sängerglases zu ehren. Das ergreifende Melodrama: „Der Weigerfriedel“, wirkungsvoll von Sangeskamerad Joss gesprochen und musikalisch durch Chorleiter Walter Foller illustriert, gefiel sehr gut. Die kleine Waltraud Graf, Schülerin der Tanzschule Schwamberger, fand mit ihren Darbietungen, in denen sie seit ihrem früheren Auftreten in der Sängerkreisfamilie ganz bedeutende Fortschritte verriet, großen Beifall. Ein überaus lustiger Weihnachts-Schwank, der große Heiterkeit bereitete, wurde in gelungener Weise von Fräulein Benz, Fräulein Schlemmer und den Herren Fritsch, Goldschmidt, Seitz und Kölmel dargestellt. Mit zwei weiteren Liedern leitete der Männerchor zu dem die Feier schließenden Tanze über.

Bemerkenswert sei noch, daß der karnevalistische „Ter-Rat“ des Vereins, der im vorigen Jahre bei verschiedenen Auftaktkräften in Erscheinung trat, bereits Vorbereitungen für eine große Damen- und Fremdenfeier sowie für einen Maskenball getroffen hat.

## Kameradschaft bei den Artilleristen.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Verbandes ehemaliger 10er Feldartilleristen hatte zum Sonntag, den 30. Dezember, die ehemaligen Kanoniere in die Schlachthofwirtschaft zusammengerufen, um im Kreise der Kameraden und deren Familien den Weihnachtsgedanken und die Kameradschaft zu pflegen. Eine große Anzahl Kameraden mit Familie sind dem Rufe des rührigen Vereinsführers gefolgt, um den Gemeinschaftsgeist zu pflegen, den unser hochverehrter Führer Adolf Filler wieder zu Ehren gebracht hat. In diesem Sinne begrüßte der Vereinsführer Kamerad Lehmann die Kameraden mit Familie, worunter sich auch eine Anzahl ehemaliger verdienter Offiziere befand, so der Ehrenkamerad Herr Major d. L. a. D. Robert Wagner, Herr Major a. D. Walter Reine u. a.

Einen sinnigen Prolog sprach Frau Anna Herrmann, die als Christkind unter dem brennenden Weihnachtsbaum die Weihnachtsgaben an die Kinder der Kameraden verteilte. Auch arbeitslose Kameraden konnten mit einer kleinen Weihnachtsgabe erfreut werden. Durch die Gütigkeit der Kameraden war es dem Kameraden Merkel möglich, die erforderlichen Mittel für die Gaben zusammenzubringen. Auch die Kameradenfrauen haben sich durch Spenden von Kuchen an dem Liebeswerk beteiligt. Allen Spendern und Spenderinnen, sowie allen denen, die zu dem schönen Gelingen des Abends beigetragen haben, gebührt herzlichster Dank.

Die Feier war in der Hauptsache für die Jugend bestimmt. Gesangsvorträge, Gedichte und musikalische Darbietungen der Kinder ließen erkennen, daß die Jugend über diese Feier sehr erfreut war, denn die Vorträge wurden durchweg glänzend und freudig durchgeführt. Die im vaterländischen Sinne gehaltenen Ansprache des Vereinsführers ermahnte zur Pflege des Gemeinschaftsgeistes, Kameradschaft, Opferstimm und Treue zu Führer, Volk und Vaterland, und endete mit einem dreifachen Siegel auf Führer, Volk und Vaterland, wobei jeweils anschließend die erste Strophe des Deutschland-, Saar- und Horst-Wesselliedes gesungen wurde.

Zum Schluß sprach der Ehrenkamerad, Herr Rechnungsdirektor i. R. Kern mahnende Worte an die Jugend, dem Vaterland und dem Führer die Treue zu halten, Kameradschaft zu pflegen und im Dienste am Vaterland nicht nachzulassen, was er durch ein Siegel auf unseren Führer bekräftigen ließ.

Das Fest ist sehr schön und harmonisch verlaufen, so daß die Beteiligten bis in die späten Abendstunden beisammen blieben.

Angefahren und schwer verletzt. Am Montag wurde ein in südlicher Richtung durch die Müppurrerstraße fahrender Radfahrer in der Nähe des Hauptollamies von einem Lieferkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er mußte mit schweren inneren Verletzungen in das Stadt-Krankenhaus eingeliefert werden. Schuld an dem Verkehrsunfall ist der Radfahrer selbst, weil er plötzlich nach links abbog, ohne die beabsichtigte Aenderung seiner Fahrtrichtung durch Zeichen kund zu geben.

## 1 Jahr Gefängnis für einen Volkschädling.

### Schändlicher Mißbrauch des Winterhilfswerts.

Das Karlsruher Schöffengericht unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Dr. Müller verurteilte gegen den 20 Jahre alten Erwin R. aus Rotenfels, welcher sich wegen Betrugs zu verantworten hatte. Der seit 6. November in Untersuchungshaft sitzende Angeklagte trat in der Zeit vom 30. Oktober bis 2. November vorigen Jahres an mehrere Einwohner von Rotenfels, die er als Besitzer von Invalidenrente ausgedehnt hatte, heran und gab sich als Beauftragter des Winterhilfswerkes aus. Er behauptete, in der Lage zu sein, den betreffenden Köhlen, Schuhe und Kleider verschaffen zu können. In allen Fällen machte er die in Aussicht gestellte Lieferung davon abhängig, daß sie ihm für Transportkosten Beträge von 1 bis 250 RM. ausshändigen würden. Auf diese Weise wollte er sich Geldmittel zum Besuch von Festlichkeiten verschaffen. Es gelang ihm in drei Fällen von den bedürftigen Leuten Beträge von 250, 100, 5 RM. und 8 RM. zu erhalten. Das Geld verwendete er für sich. Der Angeklagte wurde wegen eines besonders schweren Falles des fortgesetzten vollendeten und versuchten Betrugs an Stelle einer Zuchthausstrafe von acht Monaten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt. Zwei Monate der Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Der Haftbefehl bleibt bestehen.

## Ringkämpfe im Colosseum.

Die Dienstauskämpfe, die sich eines guten Besuches erfreuten, wurden mit größter Erbitterung ausgetragen. Großes Interesse nahm der Entscheidungskampf zwischen dem robusten Russen Zeisig und dem sympathischen Green in Anspruch, der bereits einmal wegen der Polizeistunde abgebrochen werden mußte. In diesem Kampfe ging es hoch her. Green stellte sein großes Können wieder einmal unter Beweis. Das Treffen war unbeachtet des größeren Gewichtes des Russen vollständig ausgeglichen. Man hatte das Gefühl, als wenn Green wohl der Ringer sein werde, der als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen könnte. Sein Ringen war überzeugend, aber dennoch unterlag er überraschend, nicht einmal durch einen Griff aus dem Reulement, sondern sein Begünstigter am Boden aus der Schulter wurde ihm zum Verhängnis. Bei dieser Gelegenheit konnte Zeisig noch den Arm von Green erwischen und ihn so auf beide Schultern jensein. Green hatte als der Unterlegene sehr starken Beifall.

Der tapfer kämpfende Mayr wurde von Mühsig in 16 Minuten durch Hüftschwung auf die Schultern gelegt.

Grabowski hatte diesmal den Breslauer Poshoff zum Gegner. Der Riese konnte aber bei Poshoff trotz aller Anstrengungen nicht viel ausrichten. Das interessante Treffen wurde unentschieden abgebrochen.

Der Kölner Krause ging mit Siniza recht ungeratet um, weshalb er zwei Verwarnungen einstecken mußte. Nach acht Minuten lag Siniza durch Subtilität besiegt auf den Schultern.

## Tages-Anzeiger.

(Wäheres siehe im Interessenteil.)

Mittwoch, den 16. Januar.

- Staatstheater:** Die Nibelungen, 19—22.15 Uhr.
- Colosseum:** Internationale Ringkampf-Konkurrenz, 20.30 Uhr.
- Schule für Musik:** Klavierabend Georg Wastel, 20 Uhr.
- Städt. Theater:**
  - Ballad-Vorlesung: Beer Gunt, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
  - Heiden-Vorlesung: Die Privatsekretärin betritt, 4. 6.15, 8.30 U.
  - Gloria-Palast: Brennendes Geheimnis, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
  - Schauburg: Zeile Neben meine Lieber, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
  - Union-Theater: Fritz Boronoff, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
  - Kammer-Theater: Rom-Expreß, 3. 5. 7. 8.45 Uhr.
- Vereins-Vorstellungen:**
  - Bad. Hochschule für bildende Künste: Vortrag Prof. Dr. Coelzer „Grundlagen des mittelalterlichen Kirchenbaus“ im Künstlerhaus (Königsplatz), 20.15 Uhr.
  - Kneipp-Bund: Vortrag Dr. Gadow über „Frauenkrankheiten“ im Rumpel (Waldstr.), 20 Uhr.
  - Sonstige Veranstaltungen:
    - Weihnachts-Buch: Nachmittags-Kabarett-Vorstellung, Parktheater, Durlach: 20 Uhr.

- Staatstheater:** Die Nibelungen, 20—23.30 Uhr.
- Colosseum:** Internationale Ringkampf-Konkurrenz, 20.30 Uhr.
- Städt. Theater:**
  - Ballad-Vorlesung: Beer Gunt, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
  - Heiden-Vorlesung: Die Privatsekretärin betritt, 4. 6.15, 8.30 U.
  - Gloria-Palast: Brennendes Geheimnis, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
  - Schauburg: Zeile Neben meine Lieber, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
  - Union-Theater: Fritz Boronoff, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
  - Kammer-Theater: Rom-Expreß, 3. 5. 7. 8.45 Uhr.

# Funkprogramme beliebter Sender

Reichssender Stuttgart

(Mühlacker) 574 kHz. 522.6 m

Gleichbleibende Zeiten an Wochentagen:	6.00 Bauernfunk.	6.10 Choral-Morgenspruch.	6.15 Gumnastik I.	6.30 Zeit. Wetter. Frühmeldung.	6.45 Gumnastik II (Kinder).	7.00 Frühkonzert.	8.15 Gumnastik f. d. Frau (Mülder).	8.30 Wetter, Wasserstandsmedl.	10.00 Nachrichten.																
<b>Donnerstag, 17. Januar.</b>	10.15 Volkstheater.	10.45 Wetterbericht und Bauernfunk.	11.45 Wetterbericht und Bauernfunk.	12.00 Mittagskonzert. Musikfest des SA-Standarte.	12.00 Saardienst, Nachrichten.	13.00 Mittagskonzert. Ein Ständchen bei Albert Lörping.	14.15 Sendeparade.	15.30 Frauenstunde: „Theodor Storm und wir Frauen“.	16.00 Nachmittagskonzert.	18.00 Epanischer Sprachunterricht.	18.15 Kurzgespräch.	18.30 „Bunte Volksmusik“.	19.00 Ludwig von Beethoven.	20.00 Nachrichtendienst.	20.15 „Sport — Sport — Kämpfe“.	21.00 Kurzschriftkurs der DAF.	22.00 Nachrichten und Sportbericht.	22.30 Tanzmusik.	23.00—2.00 Nachtmusik.						
<b>Freitag, 18. Januar.</b>	10.15 Zeit, blaue Hans.	10.45 Siegmund von Pauszger.	11.00 Mittelaltliche Orgelmusik.	11.45 Wetterbericht und Bauernfunk.	12.00 Mittagskonzert der SA-Standartenkapelle Stuttgart.	13.00 Saardienst, Nachrichten.	13.15 Mittagskonzert. Die italienische Spieloper.	14.15 Sendeparade.	15.15 Kinderfunk.	16.00 Nachmittagskonzert.	18.00 Sächsische Hitzergedicht musiziert.	18.30 Einmal links — einmal rechts.	19.00 Unterhaltungs-Konzert der SA-Standartenkapelle Ulm.	20.00 Nachrichtendienst.	20.15 Stunde der Ratione: „Die tapferen“.	21.00 „Wunder Abend“ — Frühliche Kunst.	22.00 Nachrichten und Sportbericht.	22.15 „Warum Länderpiel Deutsch-Italien — Schweiz?“.	22.30 Nachtmusik.	24.00—2.00 Nachtmusik.					
<b>Samstag, 19. Januar.</b>	10.15 „Wir bauen eine Burg“.	10.45 Joh. Brahms' Drei Intermezzi op. 117.	11.00 Sicherstunde.	11.45 Wetterbericht und Bauernfunk.	12.00 Mittagskonzert.	13.00 Saardienst, Nachrichten.	13.15 Mittagskonzert.	14.15 „Jung und verliebt“.	15.00 Die Hitzergedicht.	16.00 Nachmittagskonzert.	18.00 „Zwischen der Woche“.	18.30 Klügende. Sittenfeste: Seine Hohheit, Prinz Karneval . . . .	19.00 Aus unserem Schallplattenoffer.	20.00 Nachrichtendienst.	20.20 „Wunder Abend“ — Frühliche Kunst.	21.00 Nachrichten und Sportbericht.	22.30 Tanzmusik.	24.00—2.00 Nachtmusik.							
<b>Deutschlandsender</b> 191 kHz, 1571 m	6.35 Schallplatten.	10.15 Volkstheater.	11.30 Bauernfunk.	12.30 Konzert.	13.00 Schallplatten.	14.00 „Merkel von 2—3“.	15.15 Kinderfunk.	16.00 Konzert.	17.30 Ob Fröhlich, Hörsfel.	18.00 Tanz.	19.00 Schallplatten.	20.15 Stunde der Ratione: Die tapferen	20.30 Wetter von Oberfischen.	21.00 Unterhaltungs-Konzert.	22.00 Tanz (Schallplatten).	<b>Samstag, 19. Januar.</b>									
Donnerstag, 17. Januar.	6.35 Schallplatten.	10.15 Volkstheater.	11.30 Bauernfunk.	12.30 Konzert.	13.00 Schallplatten.	14.00 „Merkel von 2—3“.	15.15 Kinderfunk.	16.00 Konzert.	17.30 Ob Fröhlich, Hörsfel.	18.00 Tanz.	19.00 Schallplatten.	20.15 Stunde der Ratione: Die tapferen	20.30 Wetter von Oberfischen.	21.00 Unterhaltungs-Konzert.	22.00 Tanz (Schallplatten).	6.35 Schallplatten.	9.40 Sportfunk.	11.40 Bauernfunk.	12.00 Konzert.	14.00 „Merkel von 2—3“.	15.15 Mädchen-Vorlesung.	16.00 Der frohe Samson . . . .	18.40 Kunstbericht (Schallplatten).	20.10 So schön haben die Geier noch nie geschrien.	23.00 Konzert.



# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Mittwoch, den 16. Januar 1935

51. Jahrgang / Nr. 13.

## Blick über den See.

Konstanz im Jahr 1934.

Mit dem Januar ist auch der Winter wirklich am Bodensee eingeföhrt. Der Besucher vom Sommer, in dessen Seele das Bild vom blauen See und von der gültigen Sonne, von der zitternden Morgenluft und dem wohlthuenden Wiegen im Gemall des Wassers, von fröhlichen, lachenden, sorglosen Menschenkindern, von buntenwimpelten Sonderdampfern und strahlenden Festen in den ursprünglichen Buntfarben noch unvermindert an Kraft und Uppigkeit haften mag, dürfte über die Melancholie der braunenden Nebel und die Gleichförmigkeit der in einsinkenden Landschaft, wie sie die Wintertage bringen, über die Sandinseln, wie sie durch den fallenden Wasserstand nunmehr zutage treten, über die Tausende von Möwen und Taucherentchen, über den Winterschlaf der Welt zwischen den Gassen und Straßen der Kreisstadt daß erstaunt sein.

Die alte Reichsstadt träumt. Sie träumt von einem reichbewegten Leben in abgelaufenen Kalenderjahr und lächelt wie ein Kind, das seltsame Stunden unbewußt genossen, oder wie einer, den Morpheus nach harter Arbeit in seine Arme gefaßt hat.

1934 ist in Wahrheit für Konstanz ein Jahr des Wiederaufstiegs gewesen. Die Stadtgemeinde erhielt durch die Eingemeindung des Stadtteils Wollmatingen eine wesentliche Vergrößerung ihrer Gemarkung; von den 1711 Hektar, um die sie nunmehr auf 2994 angewachsen ist, ist der größte Teil Wald, es ist aber auch viel baufähiges und industriell verwertbares Gelände darunter, und der anfänglich ungünstig aussehende Uebergang der durchweg landwirtschaftl. Gemeinde in den Stadtverband vollzog sich verhältnismäßig schnell, reibungslos und mit gegenseitigem Wohlwollen. Auch das Stadtbild erfährt durch die zielbewusste Arbeit der Stadtverwaltung, den Willen zur Schönheit und zum Wirtschaftsauftrieb von Behörden und Privaten eine wohlthuende Verbesserung. In neuem, lichten Gewande stehen das Landgericht, das Marienhäus, der „Falken“ und der „Verbrunnen Hof“ da, um nur einige Umbauten herauszuheben; in dem neu erschlossenen Baugelände am Gottlieb Zoll, an der Friedrichshöhe, im Sierenmoos, in Allmannsdorf-Staad sind eine Reihe von schönen Neubauten, meist Ein- und Zweifamilienhäuser, entstanden. Die Ausbesserung der Westseite des Münsters wurde im ersten Halbjahr vollendet, und bald darauf verriet die der einheimischen Zimmermannskunst alle Ehre machende Eingliederung des Münferturmes bis zur Kreuzblume, daß jetzt mit der Instandsetzung des Turmhelms, dessen Rorschacher Sandstein durch die Witterungseinflüsse brüchig geworden ist, ernst gemacht und Arbeit auf Jahre hinaus vermittelt wird.

Aus dem alten Gymnasium, 1609 durch freiwillige Beiträge des Ritteradels vom Hegau erbaut, das in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts Theaterstätte geworden war, wurde mit einer verblüffenden Fixigkeit ein eindrucksvoller Monumentalbau geschaffen und dem Konstanzer Stadttheater eine musische Kultstätte bereitet, die sich weit und breit sehen lassen kann: Die Säulenhalle ebener Erde sucht ihresgleichen, der Zuschauerraum ist zu einem Kabinettstückchen der Raumkunst geworden, die technische Unbeholfenheit der vergangenen Jahrzehnte ist durch eine moderne Bühne in so zweckdienlicher Weise ersetzt worden, daß es

für jeden Besucher dieses für deutsche Kultur so bedeutenden Grenzlandtheaters ein wahrer Genuß ist, zu heiterem und ernstem Spiel darin zu weilen. Unter Intendant Dr. Schmiedhammers Leitung tritt im neuen Raum auch das künstlerisch-Bewußte stärker hervor, Schauspiel und Oper finden eine anerkennenswerte Pflege; man ist mit den gesteckten Zielen und den gewachsenen Erfolgen voll auf zufrieden. Von der Kunst noch weiter zu reden: Auch der Kunstverein überzeugte in diesem Jahr durch seine zahlreichen Gemäldeausstellungen von der Notwendigkeit seines Bestandes, das Symphonieorchester gab hochstehende Konzerte, und die Serenaden und Kammermusikabende des Konstanzer Streichquartetts sind durch die seine Aufmachung zu einem einheimischen Kunstbestand geworden, auf den man nimmer verzichten möchte.

Draußen am Horn, auf der Halbinsel zwischen Ueberlingersee und der Konstanzer Bucht, dem beliebten Bade-Eldorado, ist das große Werk des Stadions in diesem Jahr seiner Vollendung entgegengerückt. Hatte die produktive Erwerbslostenfürsorge mit der Erstellung dieses grandiosen Sportplatzes ein monatlang ausnützbare Objekt und konnten mit dem Ausbau viele Ar von Niedergelände zwischen dem Staaderberg und dem Föhrenbühl aufgefüllt und wirtschaftlich ausnützbare gemacht werden, so stellt das terrainmäßig abgeschlossene Werk heute schon, auch ohne die Nebenbauten, eine Spiel- und Sportstätte dar, auf die Konstanz mit Recht stolz sein kann. Der Eisbaustreitklub schuf am Gästleplatz eine neuzeitliche Eisbahn, die besonders von den Sportliebhabern des rechtsrheinischen Stadtgebietes freudig

begrüßt wird, da die seitherigen Eisplätze das Kuriosum aufweisen, exterritorial zu sein, das heißt, jenseits des Grenzbaßes, also auf Schweizer Gebiet, zu liegen.

Die Wirtschaftslage erfährt durch die dauernden Bemühungen der städtischen und staatlichen Behörden und die Kreisleitung der NSDAP eine merkliche Besserung, die Arbeitslosigkeit wurde weiter eingedämmt, und für die materielle Besserung der wirtschaftlich Schwachen, an denen Konstanz immer noch Ueberfluß hat, schlugen sich die NS-Volkswohlfahrt und die kirchlichen Wohltätigkeitseinrichtungen mit offensichtlichem Erfolg in die Schanzen. Freilich bildet die in diesem Jahre ausgesprochene Aufhebung der Oberpostdirektion Konstanz einen Schlag, von dessen Folgen die Stadt nur durch eine ausgleichende Berücksichtigung anderer Art unbehelligt bleiben wird.

Eine solche schuf sich die Stadt bereits durch eine starke Förderung des Fremdenverkehrs. Daß Konstanz nicht nur eine schöne, sondern auch eine billige Stadt ist, beweisen die statistischen Ergebnisse der Fremdenwirtschaft, die weit über dem Reichsdurchschnitt 1934 liegen. Die Bilanz des heurigen Fremdenverkehrs ist sehr günstig, die Aufenthaltsdauer der Fremden hat um rund 100 v. H., die der Ausländer gar um 200 v. H. zugenommen, der Gesamtumsatz im Fremdenverkehr mit drei Millionen Reichsmark bedeutet eine erfreuliche Besserung des einheimischen Wirtschaftslebens der Kreisstadt, an der das städtische Verkehrsamt und die Bodenseefähre Konstanz-Meersburg zweifellos besonderen Anteil hat. Diesen Auftrieb beizubehalten, wird weiter im Bestreben der Stadtverwaltung liegen. Konstanz muß die erste Fremdenstadt am Bodensee werden, und in der Befolgung dieses wirtschaftlichen Ziels wird die formal wie inhaltlich ausgezeichnete, in neun jährlichen Folgen erscheinende Werbeschrift des Verkehrsamtes, „Das schöne Konstanz“, eine nicht zu unterschätzende Brücke sein. r. p.

### Der Reichsstatthalter gratuliert.

Reichsstatthalter Robert Wagner hat an den Führer stolgendes Glückwunschtelogramm gerichtet:

Ergriffen durch Treuebekenntnis des Saarvolkes zu Deutschland gedenkt der Gau Baden des Führers und spricht seine aufrichtigen Glückwünsche aus.

Robert Wagner.

An den Saarbenachbarten und Gauleiter Bärkel hat der Reichsstatthalter folgendes Telegramm gerichtet:

Der Gau Baden wünscht Ihnen Glück zum Treuebekenntnis der Saar und dankt Ihnen herzlich für Ihren Kampf.

Robert Wagner.

### Musikmeister Husadel nach Berlin berufen.

Donaueshingen, 15. Jan. Der langjährige Musikmeister bei der Bataillonskapelle in Donaueshingen, Husadel, hat einen Ruf an die Musikakademie nach Berlin und als Militärkapellmeister beim Reichswehrministerium erhalten. Musikmeister Husadel war mit seiner Kapelle weit über die Mauern Donaueshingens hinaus bekannt und hat sich im ganzen babilischen Oberland viele Freunde erworben. In ganz besonderem Maße stellte er sich mit seinen Musikern in den Dienst des Winterhilfswerkes, dem er durch seine Konzerte die Summe von 25 000 RM. zur Verfügung stellen konnte.

### Im Kirchneubau abgeföhrt.

St. Mosbach, 16. Jan. Obwohl die baulichen Vorschriften und Vorkehrungen von Seiten des Bauunternehmers eingehalten waren, verschaffte sich eine kleine Gruppe jugendlicher Eingang in den katholischen Kirchneubau, um die Innenausstattung zu betrachten. Dabei fiel der Schüler der Unterprima des hiesigen Realgymnasiums, Weith, Sohn des Kreisdirektors Weith, von einer Holzstiege durch einen Schacht aus einer Höhe von 10 bis 12 Meter in die Tiefe, wo er bewußtlos liegen blieb.

Man mußte zuerst den Bretterverschlag an der Unfallstelle öffnen, bevor man den Bedauernswerten freibekam. Mit einem Bruch der Schädelbasis und schweren Bruchverletzungen an der Wirbelsäule, die Lähmungserscheinungen zeigten, wurde der beliebte, fleißige und ruhige Junge in die Heidelberger Klinik eingeliefert.

### Schwerer Unfall beim Holzhacken.

Löffingen, 15. Jan. Hier waren zwei Knaben mit Holzspalten beschäftigt. Dabei wurden einem zehnjährigen Jungen drei Finger der rechten Hand durch einen Arthieb abgehakt. Das Kind fand Aufnahme im Krankenhaus.

### Explosion in der Rhodiaseta.

Freiburg, 15. Jan. In einer Rückgewinnungsanlage der Deutschen Acetatuntersäurenfabrik Rhodiaseta ereignete sich am Dienstag mittag eine Explosion, deren Ursache noch nicht geklärt ist. Durch den ausströmenden Dampf wurden vier Arbeiter verletzt, davon einer schwer. Die Verletzten fanden in der chirurgischen Klinik und im Diakonissenhaus Aufnahme. Der durch die Explosion entstandene kleine Brand konnte durch die Fabrikfeuerwehr gelöscht werden. Von der Freiburger Feuerwehr waren der zweite und achte Rettungszug sowie Krankenwagen an der Unfallstelle erschienen. Die Feuerwehr konnte sich darauf beschränken, die heißen Röhre und Behälter abzukühlen, um einer weiteren Explosionsgefahr vorzubeugen. Nach kurzer Tätigkeit konnten die Rettungszüge wieder einrücken.

\*

St. Mündental (Amt Mosbach), 16. Jan. (Unter einen stürzenden Baum geraten) ist dieser Tage beim Holzfällen der ledige Karl Trunk von hier. Dem Bedauernswerten wurde dabei der linke Unterfuß abgehoben.

St. Grünwört bei Wertheim, 15. Jan. (Bei Holzarbeiten verunglückt) Bei Holzarbeiten im hiesigen Gemeindegeld ist der hiesige Landwirt Leonhard Koch verunglückt. Der Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Freiburg, 15. Jan. (Unfall mit Todesfolge) Der Steinbrucharbeiter aus Sasbach a. S., der durch einen herabfallenden Stein im Steinbruch einen Schädelbruch erlitt, ist an der Verletzung in der Klinik hier gestorben.

Schriesheim, 15. Jan. (Töblich verunglückt) Im Nebengebäude seines Anwesens fiel der 54jährige Mühlenbesitzer August Grünig durch eine Falltür sieben Meter tief auf einen Zementboden. Mit Knochenbrüchen und inneren Verletzungen wurde der Verunfallte nach Heidelberg übergeführt, wo er seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Er hinterläßt eine Witwe und drei noch schulpflichtige Töchter.

St. Unterschüpf (bei Borberg), 15. Jan. (Ihren Verletzungen erlegen) Die 64jährige Anna Gröblein, die, wie wir berichtet haben, in der Dunkelheit auf ihrer Hausstiege stürzte und sich dabei schwere innere Verletzungen zuzog, ist inzwischen trotz der sofort vorgenommenen Operation im Borberger Krankenhaus gestorben. Ihr einziger Bruder, bei dem sie wohnte, ist vor nicht langer Zeit an den Folgen einer schweren Erkältung verstorben.

### Saarfeiern im Lande.

Heidelberg, 16. Jan. Die Kreisleitung der NSDAP hatte am Dienstag abend zu einer großen Saar-Dank- und Freudenkundgebung eingeladen. Dazu hatten sich alle Gruppen der Bewegung und die Bevölkerung außerordentlich zahlreich eingefunden. Der stellvertretende Gauleiter Röhren würdigte die Bedeutung der historischen Stunde der Ernte, gerade von Heidelberg aus werde es möglich sein neue enge Beziehungen zum Saarlande zu knüpfen.

Anschließend folgte ein besonders eindrucksvoller symbolischer Akt: Am neuen Saarmahmal der Stadt wurde die Karte gesprengt, die bisher den Saarabler festhielt. Oberbürgermeister Dr. Reinhard, der das Beispiellose dieses Abstimmungskampfes an der Saar betonte, wünschte dem Adler der Saar und des Reiches einen Flug der Sonne entgegen.

Stellvertretender Gauleiter Seiler schloß die erhebende Feier mit einem Sieg Heil auf den Führer. — Am Vormittag hatte bereits eine Saarkundgebung der Universität stattgefunden, bei der Rektor Prof. Groh und stellvertretender Studentenführer Franz der Saarbevölkerung den Dank für die unter schwersten Umständen gelebte Pflichterfüllung ausdrückten.

\*

Mannheim, 16. Jan. Die unterbadische Hauptstadt stand am Dienstag im Zeichen des Jubels über den sieghaften Ausgang der Saarabstimmung. Schon bald nach der Bekanntgabe der Stimmresultate war die Stadt, besonders in den Innenbezirken, in ein Meer von Fahnen und Transparenten getaucht. Viele Betriebe veranstalteten Gemeinschaftsempfänge der festlichen Darbietungen am Radio. Abends gegen 8 Uhr formierten sich die NS-Formationen zu Fackelzügen, die durch die Stadt zum Friedrichsplatz marschierten. Die 600 von der Abstimmung zurückgekehrten Mannheimer Einwohner hatten vor dem Rosengarten Aufstellung genommen. Ihnen sprach Kreisleiter Dr. Roth den Dank für ihre Treue aus, dabei die dem Ausland sichtbar gewordene Einigkeit Deutschlands besonders hervorhebend. Das deutsche Volk an der Saar wolle nicht von Maß Braun, es wolle „Braun“ regiert werden. Der Kreisleiter schloß mit einem dreifachen Sieg Heil auf Führer und Vaterland.

Freiburg i. Br., 16. Jan. Die Universität Freiburg hatte ihre Dozenten und Studenten bereits mittags zu einer Saarkunde zusammengerufen. Nach dem Einzug der Fahnen und dem Gesang des Saarlieses würdigte Rektor Prof. Kern die Leiden und die mannhafteste Haltung des Saarvolkes. Studentenschaftsführer Künzler führte dann aus, daß der große Erfolg nur durch den Aufbau des neuen Deutschlands möglich gewesen sei. Ohne den 30. Januar 1933 feien 13. Januar 1935!

### Rückkehr der Raftatter Saar-Abstimmungs-berechtigten.

St. Raftatt, 15. Jan. Die NSDAP, und deren Formationen ließen es sich nicht nehmen, Dienstag abend den 29 von hier zur Saarabstimmung gereisten Volksgenossen bei ihrer Rückkehr einen feierlichen Empfang zu bereiten. PD., SA., SS., FJ., HJ., WDM. usw. waren mit Fahnen erschienen und nahmen vor dem Bahnhofsgelände Aufstellung. Auf dem Bahnsteig konzertierte die PD.-Kapelle bis zur Ankunft der beiden Sonderzüge. Vor dem Bahnhof aber hatte sich auch die übrige Bürgererschaft sehr zahlreich versammelt. Den ersten Gruß überbrachte Bürgermeister Dr. Hein, sowie Ortsgruppenleiter Kalmbacher und Polizeikommissar Brunner usw. Sodann marschierten die Heimkehrer unter klingendem Musikspiel und gefolgt von den genannten NS-Formationen in geschlossenem Zuge durch die Stadt zum Rathausplatz, wo es ihnen vom Rathausbalkon entgegenrief: „Deutsch die Saar!“ Da und dort grüßten auch schon Fahnen von den Häusern. Ga. Kalmbacher sprach vom Rathausbalkon aus herzliche und begeisterte Worte der Begrüßung, die in ein dreifaches „Sieg-Heil!“ auf die deutsche Saar, den Führer und Reichskanzler ausklang.

### Saarkundgebung in Weingarten.

St. Weingarten, 15. Jan. Alle nationalsozialistischen Formationen sowie alle Vereine und Einwohner nahmen mit Fahnen und Spielmannszügen an der Saar-Siegesfeier teil. Ein imposanter Fackelzug bewegte sich gegen 9 Uhr durch die Hauptstraßen unseres Dorfes, von wo aus es zum Hauptakt auf dem Adolf-Hitler-Platz ging. Ortsgruppenleiter Reichert hielt eine Ansprache. Mit dem Fort-Winkel-Saar- und Deutschland-Lied schloß diese außerordentliche Kundgebung.

**DIALON** Puder sorgt für trockene, gesunde Füße. Billig und sparsam.



# Geburtenzunahme in Baden.

### Landbezirk Karlsruhe am Heiratsfreudigsten. / Geringer Rückgang der Sterblichkeit.

Die Zunahme der Zahl der Eheschließungen, die schon im 2. Halbjahr 1933 eingeleitet und im ersten Halbjahr 1934 weitere Fortschritte gemacht hatte, hat auch im 3. Viertel des Jahres 1934, über das jetzt abschließende Zahlen vorliegen, angehalten. Es wurden in diesen drei Monaten 6056 Ehen geschlossen. Das bedeutet gegenüber dem entsprechenden dritten Viertel des vorhergehenden Jahres 1933 eine Zunahme von 1166 Heiraten oder von 23,8 Prozent. Im 2. Vierteljahr 1934 war allerdings die Zunahme der Heiraten absolut wie prozentual gegenüber dem gleichen Vorjahresabschnitt erheblich größer, doch muß hierbei einmal berücksichtigt werden, daß die Monate April, Mai, Juni in unserem Lande die beliebtesten Heiratsmonate sind, zum anderen stand das 2. Jahresviertel von 1933 zum Vergleich, in dem, im Gegensatz zum 3. Viertel, noch kein Ansteigen der Heiratszahl zu beobachten war.

Auffallend ist, daß auch in dem hier behandelten 3. Vierteljahr 1934 die Zunahme der Eheschließungen in den einzelnen Teilen unseres Landes außerordentlich verschieden war. Am heiratsfreudigsten war wiederum der Landeskommisfärbezirk Karlsruhe, in dem die Eheschließungen um 39,3 Prozent gegenüber der gleichen 3-Monatsperiode des Vorjahres 1933 zugenommen haben. Der Landeskommisfärbezirk Konstanz bleibt mit 34,4 Prozent nicht weit hinter jenem von Karlsruhe zurück. Im größeren Abstand folgt dann der Landeskommisfärbezirk Mannheim mit 18,9 Prozent. An letzter Stelle steht der Landeskommisfärbezirk Freiburg, der es mit 7,3 Prozent noch nicht einmal auf ein Drittel des Landesdurchschnittes gebracht hat. Von den 40 badischen Amtsbezirken haben 8 gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres eine wenn auch durchweg nur geringe Abnahme der Heiraten zu verzeichnen. Es sind dies die Amtsbezirke: Wehrkirch, Stodach, Freiburg, Mühlheim, Oberkirch, Offenburg, Bretten, Mosbach und Wertheim. Im Amtsbezirk Tauberbischofsheim sind in den Berichtsmoaten genau so viele Ehen (38) geschlossen worden, wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. In allen übrigen Amtsbezirken ist die Heiratszahl gestiegen; von diesen wieder am stärksten (über 400 Prozent) in den Amtsbezirken Buchen und Ettlingen.

Bei der Geborenenzahl konnte im 1. Viertel des

Jahres 1934 nach einem fast ununterbrochenen Rückgang zum ersten Male wieder eine Zunahme festgestellt werden. Im 2. Vierteljahr machte diese erfreuliche Erscheinung — jeweils verglichen mit dem entsprechenden Viertel des Vorjahres 1933 — mit 16,2 Prozent Zunahme weitere Fortschritte. Im dem 3. Vierteljahr 1934, über das hier berichtet wird, stieg die Geborenenzahl auf 10 648; das sind 1917 Lebendgeborene oder 22 Prozent mehr als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Die Geburtenzahl hat also nicht nur absolut, sondern auch prozentual recht erheblich zugenommen. In den vier badischen Landeskommisfärbezirken weisen die prozentualen Zunahmen der Geborenenzahlen diesmal keine sehr wesentlichen Unterschiede auf. An der Spitze steht wieder der Landeskommisfärbezirk Karlsruhe mit einer Zunahme von 26,0 Prozent, es folgen die Landeskommisfärbezirke Mannheim mit 22,7 Prozent, Freiburg mit 20,0 Prozent und Konstanz mit 16,7 Prozent. Nur in 4 von den 40 badischen Amtsbezirken ist ein kleiner Rückgang der Geborenenzahl festzustellen und zwar in den Amtsbezirken Engen, Säckingen, Mühlheim und Bretten. Die prozentual stärkste Zunahme weist der Amtsbezirk Stodach mit 67,3 Prozent auf.

Die allgemeine Sterblichkeit (einschließlich der Totgeborenen), die im 2. Viertel des Jahres 1934 etwas gestiegen war, ist im 3. Vierteljahr wieder gegenüber dem entsprechenden Viertel des Vorjahres gesunken und zwar von 6075 auf 5924; das ist eine Abnahme von 2,5 Prozent. Prozentual am stärksten war der Rückgang der Sterblichkeit im Landeskommisfärbezirk Freiburg mit 6,8 Prozent, es folgen die Landeskommisfärbezirke Karlsruhe mit 4,0 Prozent und Konstanz mit 2,8 Prozent Abnahme. Im Landeskommisfärbezirk Mannheim hat die allgemeine Sterblichkeit dagegen um 3,3 Prozent zugenommen. Vergleicht man die Zahl der Totgeborenen allein, so zeigt sich eine Zunahme von 214 auf 242, das sind 13,0 Prozent. Auch die Säuglingssterblichkeit hat, entsprechend der Geburtenzunahme ein Ansteigen zu verzeichnen, und zwar sind in den 3 Berichtsmoaten 556 Kinder im ersten Lebensjahr gestorben gegen 446 im Vorjahr. Das ist eine Zunahme von 24,7 Prozent; sie steht um ein Geringes über der obengenannten prozentualen Zunahme der Lebendgeborenen.

## Bruchtaler Chronik.

—a— Bruchsal, 14. Jan.

Von den Veranstaltungen, die in den letzten Tagen in hiesiger Stadt abgehalten wurden, ist zunächst der „Bunte Abend“ zu nennen, der zugunsten des Winterhilfswerks im großen Bürgerhofsalle stattfand. Eine Reihe prominenter und aus dem Mundfunk weitbekannter Künstler waren verpflichtet worden, die mit ihrer Kunst den zahlreich erschienenen einige frohe Stunden bereiteten. Da ist, als die Seele des Ganzen, der Grotteskomiker Fritz Fegbeutel zu nennen, der seiner Vaterstadt Mannheim alle Ehre machte, weiter die 4 Hotters, die mit ihren ausgezeichnet gesungenen Liedern sich sofort die Gunst des Publikums erlangten und erzielten, ferner die Solotänzerin vom Nationaltheater Mannheim, Diana Roa, die ihr großes Können unter Beweis stellte, die Konstanzer Sängerin Vera Weik, die Mundfunktenor Eugen Schleich und schließlich Aida da Montijn, die die Künstler begleitete und selbst solistisch hervortrat. Der Abend war ein voller Erfolg, ein beträchtlicher Ertrag konnte dem Winterhilfswerk zugeführt werden.

Im Rahmen der Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gab die Badische Landesbühne des Staatstheaters der NS im Bürgerhofsalle zwei Gastspiele, die gut besucht waren und dankbar aufgenommen wurden. Für die Jugend wurde eines der schönsten deutschen Märchen „Rotpappchen“ in der Bühnenbearbeitung von Robert Wirtner gegeben, das viel Freude und Unterhaltung bescherte. Abends gelangte das Volksschauspiel „Dorfmarkt“ von H. H. Böhler zur Aufführung, das die Grenzlandnot im Osten in packender Schilderung behandelt. Die Darsteller gaben ihr Bestes in lebendiger Charakterisierung und verhalfen dem Werk zu einem beachtlichen Erfolg.

Von weiteren Veranstaltungen begegnete der Vortrag über die „Vererbungslehre in der Pflanzenwelt“ größerem Interesse. Den Professor Wiedemann im Rahmen des NS-Volkshilfswerkes in der Aula der Mädchenrealschule hielt. Der Redner gab einen eindrucksvollen Einblick in die wichtigsten Erkenntnisse der naturwissenschaftlichen Erkenntnis.

Auch in hiesiger Stadt wurde jetzt eine Ortsgruppe des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen gegründet, die den Zweck hat, die Interessen des Sportes gegenüber örtlichen Behörden zu vertreten und in der Öffentlichkeit für den Gedanken der Leibesübungen zu werben. Zum Führer der neugegründeten Ortsgruppe wurde Turnlehrer Böwe bestimmt.

## Zwischen Rhein und Kraichgau.

Aus Vereinen und Organisationen.

Der Militärverein Staffort versammelte sich im Rathausaal, wobei die Auszeichnung von 27 Kriegskameraden mit dem Ehrenkreuz erfolgte. Dabei hielten Bürgermeister Seidt, Sturmbannführer Nees und Vereinsführer Dautz Ansprachen. Abschließend fand eine Versammlung des Militärvereins im Gasthaus „zum Schwanen“ statt.

Die Ortsbauernschaft Untertarombach eröffnete mit einer Versammlung im Rathausaal die Erzeugungswoche. Als Redner sprachen Kreisbauernführer Mayer, Rheinbischofsheim, und Diplom-Landwirt Dr. Dahm, Bruchsal, über die Preisregelung und die Marktfrage der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Besonders erwähnenswert sei die Mitteilung, daß nun im Laufe des Jahres im benachbarten Bruchsal ein großer Obstmarkt eröffnet werden soll. Damit ist auch die Mahnung an die Bauern, marktfähiges Obst zu pflanzen, gerechtfertigt, da nur brauchbares Obst auf dem Markt zum Verkauf gelangen wird.

Auch in der Gemeinde Graben fand im Rathausaal eine Bauernversammlung statt, die einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Ortsbauernführer Fritz Kammerer bearbeitete die zahlreich erschienenen Bauern und übergab hierauf Landesökonomierat Ullmer, dem jetzigen Leiter der Kreislandwirtschaftsschule Graben, das Wort zu einem längeren und ausführlichen Referat. Einantrag kam der Redner auf die landwirtschaftliche Umstellung zu sprechen, die mit der Machtübernahme des Dritten Reiches eingetreten sei.

## Die explodierte Gans.

Aus Neuburg (Donau) wird folgende ergötzliche Geschichte gemeldet: Einer Hausfrau wurde von Bekannten der Rat gegeben, in das Innere ihrer Weihnachtsgans eine mit Wasser gefüllte Flasche zu stecken, damit der nachhafte Vogel recht knusprija werde. Die Frau forzte die Flasche fest zu, so daß sie mit lautem Knall explodierte und den Weihnachtstbraten zerriß. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen!

# Nachrichten aus dem Lande.

**S. Anielingen, 15. Jan.** Der Erlös aus der Sammlung anlässlich des Eintopfergericht-Sonntags in der Gemeinde Anielingen betrug 383,60 RM. gegenüber 393 RM. der vorletzten Sammlung.

**1. Forchheim, 13. Jan. (Versammlung.)** Am Mittwoch fand im großen Schwanensaal eine Versammlung für sämtliche Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront statt. Dr. Ortswartler Baal erzielte dem Referenten Ruf-Karlsruhe das Wort, der über Zweck und Ziel der DAF sprach. Am Schluß brachte Ortswartler Bad auf unsern großen Führer und Volkskanzler sowie unsere Blutsbrüder an der Saar ein dreifaches Siegel.

**ai. Dittigheim bei Tauberbischofsheim, 15. Jan. (90. Geburtstags.)** Altstadtschreiber Weinbrenner, der lange Jahre die Geschäfte des Rathschreibers in unserer Gemeinde vertrat, konnte in verhältnismäßiger Frische seinen 90. Geburtstag begehen.

**ai. Tauberbischofsheim, 15. Jan. (98. Geburtstags.)** In bemerkenswerter Frische feierte der Kaufmann Hermann Otto Kubrod seinen 98. Geburtstag. Der Jubilar ist der älteste Einwohner unserer Stadtgemeinde.

**ik. Müdenal (Amt Mosbach), 15. Jan. (85. Geburtstags.)** Frau Altbürgermeister Franziska Göb, geb. Knapp, konnte ihren 85. Geburtstag begehen. Die Jubilarin steht man noch täglich rüftig bei ihrer Arbeit.

**ik. Gerolzheim (Amt Mosbach), 15. Jan. (Der älteste Einwohner.)** Waquemeister Johann Mannhart, der älteste hiesige Bürger, ist in seinem 85. Lebensjahr gestorben. Er war langjähriger Kirchengemeinderat.

Sodann wies er auf die deutsche Erzeugungswoche hin und machte dabei wichtige Ausführungen. Ferner kam er auf die Behandlung des Düngers, die Dünauna der Wiesen und damit auf den Futter-Einzelbestand zu sprechen. Ein Zusammenhänge damit empfahl er auch besonders den Anbau von Luzerne, ferner den Mais- und Marktfarnstoffanbau. Anschließend propagierte Bürgermeister Zimmermann für die Schafzucht, für deren Rentabilität die Reichsregierung einen Vollen-Festpreis von 185 RM. je Zentner festsetzt hat. Zum Schluß fanden noch einige Fragen der Bauern ihre Beantwortung.

In der Siegesfeier des Schützenvereins „Echo“ Wiesental, die im Gasthaus „zum Schwanen“ stattfand, wurde zum neuen Schützenkönig Bernhard Zimmermann gekrönt. Die Schützenfahle sorgte für die weitere Unterhaltung. — Ebenfalls im Gasthaus „zum Schwanen“ veranstaltete der Militärverein einen ansehnlichen Kameradschaftsabend. Gesangliche und musikalische Darbietungen sowie humoristische Vorträge bildeten das reichhaltige Programm. — Die NS und der DAF hatten an einem Eltern- und Kameradschaftsabend in den „Badischen Hof“ eingeladen, dessen Hauptpunkt die Aufführung des Theaterstückes „Wenn du noch eine Mutter hast“ bildete. Ein Lustspiel ließ auch die Fröhlichkeit zu ihrem Rechte kommen.

Gut besucht war in Stettfeld der im Gasthaus „zum Adler“ stattgefundene Bunte Abend der NS-Frauenchaft Gesangliche und musikalische Darbietungen, Volkslieder und ein Tanzen ließen die Besucher auf ihre Rechnung kommen.

## Urteile des Badischen Sondergerichts.

**Mannheim, 15. Jan.** Eine gefährliche Prophezeiung ließ der 31 Jahre alte August Steiger aus Miegel am 27. November in einer Singener Wirtschaft vom Stapel, in die er zum Uebermüden eingeleitet war. Er sagte, Deutschlands Untergang erfolge ganz sicher im Jahre 1936; dann würden die Kommunisten als Retter erscheinen. Weiter machte er noch die Bemerkung, der französische Marschall Foch hätte nach den Neuerungen aus Verärgerung gekau haben, weil eine von ihm gegen den Staat geführte Entschädigungsaktion abgewiesen worden war. Er war nämlich wegen Verdachts eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftet worden, was sich aber als grundlos erwies. Das Sondergericht sprach eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten gegen den Angeklagten aus.

Bei der Grenzkontrolle des von Schaffhausen einlaufenden Zuges wurden am 24. November v. J. bei dem 26 Jahre alten Bernhard Proff aus Magdeburg, wohnhaft in Ravensburg, zwei Nummern einer Schweizer „Arbeiter-Zeitung“ gefunden, die er in Zürich und Schaffhausen gekauft hatte. Die Mahnung zur Vorsicht, die man ihm auf dem Weg gab, beachtete er nicht — selbst die Unterhosen revidieren die Grenzbeamten. Er hatte drüben gearbeitet und wollte dem Vater seine frühere Lieblingsspektakel mitbringen. Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von einem Jahr aus.

## Durlacher Umschau.

—i— Durlach, 14. Jan.

Am Samstagabend fand in der Durlacher Festhalle ein Kameradschaftsabend der NS-Kriegsopfervereine statt. Wiederum war die Festhalle vollbesetzt. U. a. bemerkte man Bürgermeister Dr. Lingens, Stadtrat Bull, Amtsleiter der NSV Balthasar und Polizeikommissar Mayer. Karl Steiner hatte die Anlage des Abends übernommen. Das Ehepaar Alfred und Ellen Land wartete mit gelungenen Duoszenen auf; als Solisten heimten sie weitere Erfolge ein. Er Lenau war eine ausgezeichnete Vertreterin des heiteren Faches. Opernsängerin Meta Wenker vom Badischen Staatstheater bewältigte den gesanglichen Teil in hervorragender Weise. Reinhard Fuchs brachte einen Militärschwanz. Den musikalischen Teil bestritt die Arbeitsdienstkapelle; ihre Darbietungen unter Leitung von Musikführer König lösten fröhlichen Beifall aus. In einer Ansprache hob der Ortsamtsleiter der NSDAP Schürmann den Sinn der Kameradschaft hervor und gedachte der Brüder und Schwestern an der Saar.

Zu einem Kameradschaftsabend fanden sich im „Blumen-saal“ die Durlacher Militärvereine ein. Das volle Haus demonstrierte so recht die kameradschaftliche Verbundenheit der Durlacher Krieger- und Militärvereine. Bürger war gleichfalls anwesend. Unter Leitung der Stadterwaltung war gleichfalls anwesend. Unter Leitung von Kapellmeister Schumann bestritt die Standortkapelle den musikalischen Teil. Kamerad Förster trug mit tiefem Empfinden zwei Gedichte vor; weiter führten Vereinskameraden das von ihm verfasste Stück „Deutschland lebt“ auf. Bürgermeister Dr. Lingens nahm die Verlesung der Ehrenfahne und die Ehrung alter verdienter Kameraden vor; wobei er in seiner Ansprache den Frontsoldaten als den ersten Nationalsozialisten bezeichnete. Der zweite Teil des Abends brachte bei Gesang, Musik und Tanz einen unterhaltenen Charakter.

In diesen Tagen wurde hier eine Ortsgruppe für Leibesübungen gegründet, zu deren Leiter Herr Fritz Schöndr bestimmt wurde.

**Baden-Baden, 14. Jan. (Berufung.)** Als Nachfolger von Oberbürgermeister i. R. Hermann Eiser wurde Stadtrat und Kreisleiter Bürkle in den Aufsichtsrat der Bäder- und Kurverwaltung berufen.

**Baden-Baden, 14. Jan. (Tribüne abgebrannt.)** In der Nacht zum Montag um 1 Uhr brach vermutlich durch einen weggeworfenen Zigarettenstummel auf der Tribüne des Vereins für Bewegungsspiele (Gutenbergsplatz) Feuer aus, das sich rasch verbreitete, so daß Tribüne und Ankleideräume vollständig zerstört wurden. Der Gebäudeschaden wird auf etwa 3000 RM., der Schaden an Material und Sportgeräten auf rund 1000 RM. geschätzt.

**Binz (bei Rehl), 14. Jan. (Schwerer Kraftwagenunfall.)** Im Nebenort Hobbühl geriet ein Lastkraftwagen aus Karlsruhe auf der etwas abschüssigen Straße kurz vor der Brücke ins Rutschen und fuhr mit Wucht auf das kleinere Brückengeländer auf. Dadurch wurde das Führerhaus mit dem Fahrer durch die Ladung nach vorn gedrückt und angedrückt den Fahrer und seinen Beifahrer ein. Dem Beifahrer wurde ein Fuß oberhalb des Knöchels abgedrückt. Der Wagen wurde so schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

**Offenburg, 15. Jan. (Berichtigung.)** In unserem kürzlich veröffentlichten Artikel „Unter Prinz Karnevals Reiter“ muß der Termin für das schwäbisch-alemannische Karrenrenntreffen richtig 2. und 3. Februar heißen.

Meldungen der Wetterwarte von vormittags 8.30 Uhr.

Stationen	Höhe in Meeresebene	Temp. in °C	Relative Luftfeuchtigkeit	Niederschlagsmenge in mm	Schneehöhe in cm	Wetter
Wiesbaden	—	-2	3	-6	—	3
Königsstuhl	775,3	-2	1	-4	0,5	20
Karlsruhe	777,0	0	3	-2	0,1	2
Bad. Baden	776,3	-1	3	-3	0	—
S. Biberach	—	-15	0	-16	0,1	20
St. Gallen	—	-11	1	-13	—	42
Badenweiler	775,4	-1	2	-3	—	15
Schwarzwald	668,6	-4	-3	-7	—	105
Rehberg	—	-6	-	-9	—	120

## Weitere Schneefälle.

Der Schwerpunkt des seit einigen Tagen über dem Mittelatlantik gelegenen Hochdruckgebietes hat sich etwas in westlicher Richtung verlagert. Da wir uns nördlich der Kommisslinie befinden, gelangen immer noch feuchte ozeanische Luftmassen nach Süddeutschland, die besonders in den nördlichen Gebietsteilen zu leichten Niederschlägen bei Temperaturen in der Nähe des Nullpunktes Anlaß geben. Im Süden kann es jedoch stellenweise infolge Aufklärung zu hartem Nachtfrost kommen.

**Wetterausichten für Donnerstag, 17. Januar:** Besonders in den nördlichen Gebietsstellen vorwiegend bewölkt und leichte Niederschläge bei Temperaturen in der Nähe des Nullpunktes, im Süden meist trocken, in Aufklärungsgebieten stellenweise harter Nachtfrost.

**Wasserstand des Rheins.**  
 Rheinfelden: 179 cm, gestern 178 cm.  
 Weiskirchen: 82 cm, gestern 86 cm.  
 Rehl: 177 cm, gestern 182 cm.  
 Maxau: 331 cm, gestern 330 cm.  
 Mannheim: 215 cm, gestern 217 cm.  
 Gaus: 141 cm, gestern 144 cm.  
 Ralsbüttel: 166 cm, gestern 180 cm.  
 Rheinweiler: 165 cm, gestern 164 cm.



# Film und Funk

BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

## Die Garbo lächelt wieder.

Film-Uraufführung „Der bunte Schal“ in London.

London, Anfang Januar.

Die Kinosenfation des Jahreswechsels ist der neue Greta Garbo-Film „The Painted Veil“ — nach einer Novelle von Somerset Maugham. Die Kritiker bemerken, daß von dieser Erzählung, die mit einer Schlafzimmerszene anfängt



(der Film beginnt mit einer Hochzeit) nichts übrig geblieben als die Schauplätze der Handlung: China, Hongkong, Cholera-gebiet weit im Innern des Landes. Die Geschichte ist, auch darüber sind sich alle einig, reichlich albern. Die Garbo, kein ganz junges Mädchen mehr, heiratet um zu heiraten einen englischen Arzt, der belesen ist von seiner Aufgabe als Forscher. In Hongkong, inmitten eines Hollywood China mit rafalenpeinenden Drachen und schlüßigen Girls, verfährt sich die „unverstandene Frau“ in einer Liebesgeschichte. Entdeckung. Der Liebhaber hält der Probe nicht stand und Frau und Ehemann finden sich schließlich im Cholera-gebiet in Lieb und Treu wieder zusammen.

Das ist schnell erzählt und rasch vergessen. Ueber dem Kitz und unberührt vom Kitz lächelt die Garbo, lacht und weint, nicht mehr seit den Tagen der „dummen“ Garbo. Ihr Englisch ist in diesem Film so rein, daß auch die sprachempfindlichen Engländer mit ihr zufrieden sind. Die schauspielerische Leistung ist so stark, daß auch diejenigen, die nur an die Schönheit der Garbo glauben, davon betroffen waren.

Die Garbo hat mit diesem Film endgültig das Hindernissen gewonnen. Alle Hürden, die sie vom Sieg als Sprechschauspielerin zurückhalten wollten, die Fremdheit der Sprache, die Unbiegsamkeit der Stimme, die Gewöhnung an die Sprechfilmtechnik, sind überwunden. Sie die beste Schauspielerin zu nennen, sei Keherer, lagen die englischen Filmkritiker, da sie die einzige Schauspielerin sei. Die einzige Schauspielerin, die noch nach der Höhe ihres Ruhmes arbeitet und lernt. Das muß selbst der Garbo-Skeptiker nach diesem Film zugeben.

Neben der Garbo und ihren extravaganten Kleidern machen zwei ausgezeichnete Schauspieler Herbert Marshall und George Brent als Ehemann und Liebhaber den Film lebenswert.

### Produktionspläne in England.

Die Produktion der B.F.P. im kommenden Jahre bewegt sich im Rahmen eines „Großprogramms“. Der englische Theaterbesitzer macht zweifellos die besten Geschäfte mit den



Hans Albers als Peer Gynt  
in dem gleichnamigen Bavaria-Tofa-Film

heimischen Filmen und hat die vorgeschriebene Anzahl von Quota-(Kontingent-)Filmen mehrfach überschritten. Selbstredend spielt er lieber Großfilme.

Die B.F.P. wird in der kommenden Saison, wie auch sonst, etwa 25 Filme herstellen.

Wir finden im Programm — wir stellen sie aus Höflichkeits- und Zweckmäßigkeitsgründen an die Spitze — Lilian Harvey, die schon früher mit ihrem Charme und Können London eroberte und jetzt neuerlich erobern wird. Als ihr erster Film ist „Eine Aufforderung zum Walzer“ geplant. Dann werden noch zwei weitere Filme mit ihr gemacht, deren Stoff festgelegt wird, sobald sie in England ist.

Den Frühling verbringt auch Richard Tauber diesmal in Ostree. Einen starken Schuß Sentimentalität verlangt jedes Programm, darum wird man auf seine Kosten kommen mit „Böhmeleben“ nach Murgers Motiven, unter der Regie von Paul Ludwig Stein, mit dem jungen Fairbanks und Gertrude Lawrence in der Hauptrolle. Ueber die Musik Puccinis erübrigt sich zu schreiben.

Unter dem historischen Stoffe steht kein geringerer als Sir Francis Drake im Vordergrund, der Paladin der Königin Elisabeth. Mathielon Lang, ein Schauspieler von besonderem Format kreiert die Hauptrolle.

„Die Dubarry“, nach dem bekannten Stingspiel für das vergangene Jahr projektiert, wird zeitlich im Frühjahr begonnen, voraussichtlich mit Grete Reiniger in der Hauptrolle, die auf der Londoner Bühne in Casanova große Erfolge hatte.

„Tanzmusik“ heißt ein weiterer B.F.P.-Film, dessen Tendenz schon im Titel liegt. „Blatbirds“ bringt eine Art Revue der berühmtesten Negertruppe der Welt.

Abgerundet wird das Programm für die englisch sprechenden Länder durch die Gemeinschaftsproduktion mit Capitol Film Productions „Abdul Hamid“ unter der Regie Karl Grunes. In ihm wirken u. a. Nils Afler und Walter Rilla mit.

### Xeri und Eugeniusz Bodo.

Vor vier Jahren entdeckte der Regisseur Murnau auf Tahiti die Südsee-Schönheit Xeri. In seinem Film „Tabu“ spielte sie. Vor kurzem trat sie in Berlin in der Scala auf. Sie ist mit dem polnischen Regisseur Eugeniusz Bodo verheiratet, der mit ihr den Film „Die schwarze Perle“ gedreht hat, der jetzt in Warschau zur Aufführung gelangt. Zur Zeit befindet sich Xeri in Hollywood, wohin sie von der Metro engagiert wurde.

\*

„Bezauberndes Fräulein“. Unter der Regie von Walter Janßen wurden die Aufnahmen für das musikalische Lustspiel des M.D.S. „Bezauberndes Fräulein“ (nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Ralph Benatzky) beendet. Die Hauptrollen spielen: Heinz Kühmann, Elzbi Goltzschuh, Carl Günther, Annemarie Stransen, Walter Steinbed, Oskar Sabo, Corla Vöck, Franz Weber, Ursula Herking, Wilhelm Bendow und Kurt Wespemann.

Edgar Wallace wird im Film erscheinen! Wie man in Filmkreisen hört, hat eine englische Filmgesellschaft den Plan gefaßt, das Leben des weltberühmten Kriminalchriftstellers Edgar Wallace zu verfilmen. Als Grundlage für das Drehbuch soll die Autobiographie des Schriftstellers dienen. Es wird unmöglich sein, von diesem Film nicht gefesselt zu werden. . . !!

### Die Vorteile der Ultra-Kurzwellen.

Weniger Störungen und besserer Musikempfang.

Zu der mit dem 1. Januar d. J. erfolgten Inbetriebnahme des Ultrakurzwellensenders Wibleben, der täglich auf Welle 7 m in der Zeit von 16 bis 24 Uhr ein Unterhaltungsprogramm sendet, wird in „Tunt und Bewegung“ dem Nachrichtenblatt des Reichsverbandes deutscher Rundfunkteilnehmer E. B. u. a. geschrieben:

Dem Bastler wird durch die Ultrakurzwellensendungen ein neues Arbeitsfeld erschlossen. Der Empfang der Ultrakurzwellen hat bestechende Eigenschaften. Wohl ist die Reichweite durch die optische Sichtbarkeit begrenzt, aber diese Wellen sind zunächst so gut wie störfrei. Nur Verbrennungsmotoren stören, aber auch diese nur in nächster Nähe. Also befreien die ultrakurzen Wellen von künstlichen wie von atmosphärischen Störungen. Ebenso gibt es in diesen Wellenbereichen keine Schwundercheinungen. Das Besteckendste an diesen Wellen ist jedoch die zur Verfügung stehende Frequenzbreite. Eine Welle von 5 m entspricht einer Frequenz von 60 Millionen Hz. Es ist nun einmal die unangenehme Begleiterscheinung unseres heutigen Rundfunks, daß nur eine Frequenzbreite von 9 kHz zur Verfügung steht. Es kann also nur eine Seitenbandsfrequenz bis zu 4500 Hz wiedergegeben werden.

### Deutsche Röhren werden deutsch benannt.

Die Rundfuntröhren deutschen Fabrikats werden in Zukunft mit allgemein verständlichen deutschen Kennworten bezeichnet. Die zurzeit von der Industrie eingeführten fremdsprachlichen Bezeichnungen wie Binode, Duo-Diode u. ä. werden nicht mehr angewandt. Man sagt grundsätzlich nicht mehr „Rohr“, sondern „Röhre“. Die Bezeichnungen der Einzelröhren werden nicht nach der Zahl der Gitter, sondern nach der Zahl der Elektroden, der „Pole“ festgelegt. Von jetzt ab heißen also die Diode = Zweipolröhre, die Triode = Dreipolröhre, die Tetrode = Vierpolröhre, die Pentode = Fünf-



Albert Schönhals  
Brigitte Helm  
Beide im Film der Ufa „Fürst Woronzoff“

### Vamp mit Herz.

Gilde Hildebrandt beschwert sich.

Auf einer Berliner Bühne, dem Renaissance-Theater, spiele ich zur Zeit die Mutter der Lady Windermeere. Da stehe ich auf der Bühne, auffällig geschminkt, auffällig frisiert und auffällig gekleidet. Da bin ich die Inkarnation des „Vamps“, bin der Typ der verabscheuungswürdigen Frau. Und doch geschieht allabendlich etwas Merkwürdiges und Wunderbares. Da fühle ich nämlich allabendlich dieses ganz besondere, einmalige und einzigartige Schweigen im Publikum, dieses Atemanhalten, wenn ich meine großen Szenen spiele. Es ist das gleiche Gefühl, wie es Artisten empfinden müssen, wenn sie, verfolgt von abertausend Augen, hoch oben in der Luft am Trapez schwingen oder über ein Drahtseil balancieren. Ja, es ist das gleiche Gefühl, und es ist das, worauf ich mich Jahre hindurch gefreut habe, wonach ich mich Jahre hindurch sehnte: dieses Schweigen, das von einem ganz bestimmten Erfolg spricht.

Warum erzähl ich davon? Will ich die Reflektortrommel rühren? Nein, weiß Gott nicht! Aber es weiß doch niemand etwas von dem Weg, den man gehen muß, um zu solch einem ehrlichen und wertvollen Erfolg zu gelangen. Nichts ist doch gefährlicher und belastender, als auf einen Typ abgestempelt zu sein. Und ich hatte noch dazu Pech, als ausgemachter, wackelnder Vamp herumzulocken. Glauben Sie mir, das war keine Freude. Mich, nur weil ich eine etwas mondäne und nicht ganz alltägliche Art an mir habe, so mir nichts dir nichts zum Vamp zu machen, mir damit jegliches innere Ich abzusprechen und glattweg mein äußeres Gebaren auf mein Herz umzuschreiben, das war schwer tragbar für mich.

Ein Vamp mit Herz. Wie paradox das klingt. Und doch hat man es erst zu einem Paradoxum gemacht. Man hat meine besondere Note, die nur als Neuheitlichkeit gewertet werden will, zum Vampstyp entwickelt und hat dabei vergessen, daß hinter dieser Neuheitlichkeit auch ein Schauspielerherz schlägt, ein Herz, das diese leichte Note braucht, um desto intensiver sich auszuspielen zu können.

Vielleicht schaden diese Zeilen nichts in Anbetracht dessen, daß ich in dem Europa-Film „Englische Heirat“ eine Chanfonette spiele, eine echte Chanfonette mit allem dazugehörigen Drum und Dran, äußerlich mit äppigem Federhut und glitzernden, schillernden Kleidern. — Wieder ein Vamp? Aber warum denn nun gleich wieder so streng? Nein, eine Frau, die eben fräulich ein wenig übertriebt, aber doch nun nicht gleich ein toller Vamp zu sein braucht. Ich wäre wahrhaftig dafür, wir streichen dieses Wort endgültig aus unserm Vexikon.

polröhre, die Hexode = Sechspolröhre, die Heptode = Siebenpolröhre, die Oktode = Achtepolröhre.

Da es zwei Ausführungen der Vierpolröhren gibt, wird unterschieden in: Vierpol-Schirmröhre und Vierpol-Raumladungsröhre. Sinegemäß werden die Fünfpolröhren getrennt in Fünfpol-Schirmröhren (bisher Hochfrequenz-Pentoden), Fünfpol-Endröhren (bisher Endpentoden).

Zur Unterscheidung einzelner Röhrenarten dienen zusammengesetzte Bezeichnungen, z. B.: Fünfpol-Regelröhre (bisher Exponential-Hochfrequenz-Pentode), Sechspol-Regelröhre (bisher Fading-Hexode).

Röhren, bei denen in einem Kolben mehrere unabhängige Systeme enthalten sind, heißen im Sammelbegriff Verbundröhren. Ergibt sich aber bereits aus der Polbezeichnung der Röhre, daß es sich dabei um eine Verbundröhre handelt, so bleibt der Zusatz „Verbund“ fort, z. B.: Doppel-Zweipolröhre (bisher Duo-Diode), Zweipol-Dreipolröhre (bisher Binode, aus Diode und Triode bestehend), Dreipol-Sechspolröhre (bisher Fading-Mischhexode).

Unter den Sammelbegriff Mehrfach-Röhren fallen alle Röhren, bei denen in einem Kolben mehrere selbständige Systeme enthalten sind. Als selbständig in diesem Sinne gelten nur Röhren mit eigenem Sprißpol.

Die Bezeichnung Gleichrichter-Röhre soll künftig nur noch für solche Röhren verwendet werden, die zur Betriebsstrom-Gleichrichtung benutzt werden. Die bereits eingeführten Bezeichnungen Einweg- oder Doppelweg-Gleichrichter werden sinngemäß weiter verwendet.

Empfangs-Gleichrichter (Audion, Anoden-Gleichrichter) werden grundsätzlich als Empfangs-Gleichrichter bezeichnet. Das deutsche Wort Gitter bleibt bestehen, so daß Zusammenfassungen wie Steuergitter, Schirmgitter, Bremsgitter statt der technisch falschen Bezeichnung Fanggitter möglich sind.

Verantwortlich: für Film: Hubert Doerrschul,  
für Funk: Fritz Feld.

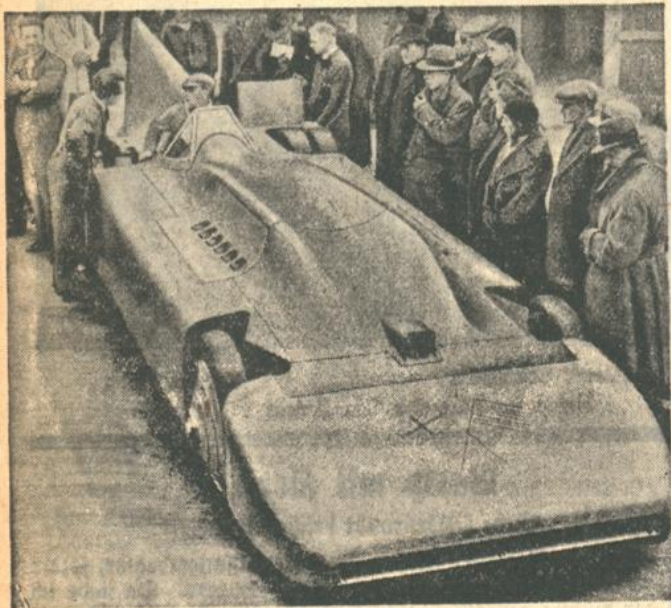


# Fineman / Tyrol / Tyrol

## Schafft Campbell 500 Stdkm.?

Wie der „Blau Vogel“ konstruiert ist.

Mit der am 16. Januar von Southampton auslaufenden „Perengaria“ trat Sir Malcolm Campbells verbesserter Ueberrennwagen, der „Blau Vogel“, die Fahrt nach Amerika an, wo Ende Februar am Strande von Daytona



Der bekannte englische Rennfahrer Campbell mit seinem Rekordwagen „Blue Bird“.

Beach in Florida die neuen Automobil-Rekordversuche stattfinden werden. Zwei Jahre sind es her, seit Sir Malcolm Campbell am 22. Februar 1933 in Daytona Beach mit 437,914 Stdkm. den absoluten Geschwindigkeits-Weltrekord für Automobile an sich riß. Obwohl von keiner Seite ernsthafte Versuche gemacht wurden, ihm den Ruf des schnellsten Automobilfahrers der Welt streitig zu machen, läßt der sportliche Ehrgeiz Sir Malcolm nicht ruhen, als erster Mensch will er mit dem Automobil die 500 Km.-Marke erreichen. Er weiß genau, daß der kleinste Fehler in der Bedienung der Maschine bei diesen phantastischen Geschwindigkeiten den sicheren Tod bedeutet, aber Campbell hat dem Tode oft genug ins Auge geschaut und er ist überzeugt, daß ihm sein Vorhaben gelingen wird.

Hinter verschlossenen Türen ist in vielmonatiger sorgfältigster Arbeit ein Rennwagen entstanden, der nach den vorgenommenen Prüfungen in der Lage sein soll, die angestrebte Geschwindigkeit von 500 Stdkm. zu erreichen. Rein äußerlich gleicht das Fahrzeug mehr einem vorläufigen Ungeheuer, als einem modernen Rennwagen. Vorn klafft ein maulartiger Schlitz, nach hinten läuft der breite und niedrige Rumpf in einen riesigen, fentrecht stehenden Schwanz aus. Die Gesamtlänge des Rumpfes beträgt 8,60 Meter, die breiteste Stelle mißt 2,10 Meter. Der schon erwähnte Schlitz am Bug des Fahrzeuges enthält eine Art Gatter, dessen Schließung in voller Fahrt die Geschwindigkeit nach dem im Windtunnel gemachten Prüfungen um einige 20 Stdkm. vergrößern soll. Zur Erhöhung der Sicherheit hat der Wagen hinten Doppelräder erhalten, die natürlich ebenso wie die Vorderräder durch die Stromlinien-Karosserie fast völlig verdeckt werden.

Neuartig ist die Windbremse am Heck des Wagens. Zu beiden Seiten des hochragenden Schwanzes sind zwei bewegliche, etwa vier Quadratfuß große Flügel angebracht, die sich emporrücken, sobald der Fahrer die Fußbremse zu betätigen beginnt. Weiterer Druck auf die Fußbremse hat zur Folge, daß die Flügel der Windbremse wieder in ihre Normalstellung zurückgehen. Der tief eingebaute Sitz des Fahrers liegt dicht vor den doppelten Hinterrädern, die von den Vorderrädern einen Abstand von 4,16 Meter haben. Der modernen Konstruktion entsprechend, sind die Räder einzeln aufgehängt.

Der Motor ist derselbe, den Campbell schon bei seiner Rekordfahrt von 1933 benutzte. Der überkomprimierte 12 Zylinder-Rolls-Royce-Flugmotor, Type Schneider-Pokal, entwickelt 2450 PS. Als Brennstoff wird ein Gemisch verwendet, das zum größten Teil aus reinem Alkohol besteht. Die Tanks sind eingerichtet für 180 Liter Brennstoff, 135 Liter Wasser und 45 Liter Del. Der Wagen hat Dreigang-Getriebe; der erste Gang hat eine Höchstgeschwindigkeit von etwa 180 Stdkm., der zweite eine solche von etwa 330 Stdkm. Mit dem direkten Gang hofft Campbell auf etwas mehr als 300 Meilen oder 480 Stdkm. zu kommen. Bei einer solchen Geschwindigkeit von rund 300 Meilen würde der „Blau Vogel“ etwa 8 Km. in der Minute oder 184 Meter in der Sekunde zurücklegen.

## Sportneuigkeiten in Kürze.

Nicht beim Daviscup wird 1935 Britisch-Indien sein. Trotzdem werden 4-6 indische Spieler in Europa die großen Turniere beitreten.

Der Wk. Schifferstadt siegte am Montag abend in Köln über Mülheim 92 sicher mit 11:7 Punkten.

Bei den australischen Tennismeisterschaften gewannen Biderton-Bouffus das Gemischte Doppel gegen Bond/Ruby, nachdem die Favoriten Round/Perry schon früher ausgeschaltet worden waren.

In Garmisch-Partenkirchen ist nach den so lange schneelosen Wochen jetzt der winterliche Segen so mächtig, daß er fast zu viel des Guten bedeutet. Bobfahrer und Eisläufer konnten wegen der zu hohen Neuschneedecke und der Unmöglichkeit, ihre Bahnen immer schnell wieder freizubekommen, die letzten Tage nicht trainieren.

Leo Gasperl (Österreich) gewann in Seefeld auch den 5. Lauf der Abfahrts-Wettbewerbe. An seinem Gesamtsieg ist kaum mehr zu zweifeln. 2. und 3. wurden die Italiener Chiaromonte und Janni. Toni Bader und Hans Kemser konnten ihre guten Plätze halten.

## Bogen in Karlsruhe.

Entscheidungskampf um die Mittelbadische Mannschafts-Meisterschaft.

Am Freitag, 18. Jan., abends 8 Uhr, treffen sich im Friedrichshof die 1. Vorstufen der Sportvereinigungen Germania Karlsruhe, gegen den 1. Karlsruher Vorpfort-Verein 1922 e. V. Entgegen aller bisher veröffentlichten Punktverteilung über den Stand der Meisterschaftskämpfe in Mittelbaden, hat der Gaufachamtsleiter angeordnet, daß dieses Treffen als Vor- und Rückkampf zu gelten hat und daher mit doppelter Punktverteilung durchgeführt wird. Die siegende Mannschaft hat die Anwartschaft zur Teilnahme an den Gaumannschafts-Meisterschaften. Da zum erstenmal die Mannschaftsmeisterschaften bis zur deutschen Mannschafts-Meisterschaft zur Durchführung kommen, besitzt jede Vorstufe den Ehrgeiz, sich diesen Titel zu eringen.

Da sich gerade die Karlsruher Lokalkämpfe um diese Anwartschaft auseinander zuheben, läßt erwarten, daß das Karlsruher Sportpublikum in allen Gewichtsklassen nur äußerst harte Kämpfe zu sehen bekommt. Ueber die Siegesaussichten der Germanen oder R.V.V. läßt sich nichts vorhersagen, da die Kämpfer erst am Abend selbst beim Abwiegen bekannt gegeben werden.

Die Kämpfe wird der Gauportwart Ulrich als Ringrichter leiten.

## Startverbot für Norwegens Meister.

Die Teilnahme der norwegischen Eisschnellläufer an Sportveranstaltungen in Rußland hat den Vorstand des Internationalen Eislauf-Verbandes zum Eingreifen gezwungen. Der Europa-Meister Michael Stalsrud und sein Landsmann Hans Engnestangen wurden für unbestimmte Zeit vom Sportbetrieb ausgeschlossen. Dagegen wurde die über Juar Ballangrud wegen des gleichen Vergehens verhängte Sperre aufgehoben.

Der Internationale Eislauf-Verband, dem Rußland nicht angehört, wurde zu dieser Maßnahme gezwungen, als der norwegische Verband seine drei genannten Läufer angedrohte Strafe zurückzog.

## Deutsche Polizeibögen nach England.

Am 6. Februar werden in der Londoner Albert-Halle die internationalen Polizei-Bögenmeisterschaften von England veranstaltet. Wie in den früheren Jahren, so haben auch diesmal wieder deutsche Polizeibögen Einladungen erhalten. Es wird mit vier deutschen Teilnehmern gerechnet und besonders erwartet, daß Erich Campe-Verlin den im Vorjahr gewonnenen Titel im Begergewicht verteidigt.

Die Schweizer Fußballer für das Länderspiel am 27. Januar in Stuttgart gegen Deutschland ist jetzt endgültig ausgesetzt worden. Die Eidgenossen spielen in Stuttgart mit: Bizozero; Minelli, Weiler; Guingard, Jaccard, Brtscher; Springer, Poretti, Frigerio, Kam Abegglen, Jaed.

# Wer wird Eishockey-Europameister?

Deutschland ist Titelhalter.

Am Samstag beginnen in dem schweizerischen Winterkurort Davos die von 15 Nationen besetzten Kämpfe um die Eishockey-Welt- und Europameisterschaft. Die Verteilung an dieser Veranstaltung ist so groß wie nie zuvor und man kann sich denken, daß der Spielplan überaus umfangreich ist, denn es soll ja auf eine möglichst gerechte Art und Weise der Turniersieger ermittelt werden. Es wird also nicht nach dem Pokalsystem gespielt, wo der Unterlegene sofort ausscheidet, sondern man hat

## vier Gruppen

gebildet und die spielstärksten Nationen „gesetzt“. Innerhalb der Gruppen spielt dann jede Mannschaft gegen jede und die beiden Gruppenbesten, also insgesamt acht Mannschaften qualifizieren sich für die Zwischenrunde, die vom 22. bis 24. Januar zum Austrag gelangt. In der Zwischenrunde gibt es wieder zwei Gruppen, in denen je zwei Mannschaften ermittelt werden, die dann vom 25. bis 27. Januar die Endrunde bestreiten. Man sieht also, daß das wirklich ein Riesenturnier mit täglich durchschnittlich acht (!) Spielen ist. Daß da an die Kampfkraft und die körperliche Verfassung der Mannschaften die denkbar größten Anforderungen gestellt werden, versteht sich.

## Auch Deutschland „gesetzt“.

Wie bereits oben gesagt, wurden vier Mannschaften „gesetzt“ d. h. an die Spitze der vier Gruppen gesetzt. Es sind dies Kanada, der letztjährige Weltmeister, Deutschland, der Europameister des Vorjahres, außerdem die Schweiz und die Tschechoslowakei. Die übrigen Nationen werden auf Grund der am Freitag stattfindenden Auslosung den einzelnen Gruppen zugeteilt. Das sind England, Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Desterreich, Lettland, Polen, Rumänien und Ungarn.

## Wer wird Europameister?

Die Frage nach dem Weltmeister erscheint ziemlich überflüssig, denn die Mannschaft von Kanada, die „Winnipeg Monarchs“, kann normalerweise kaum geschlagen werden. Allerdings muß erwähnt werden, daß die Kanadier nicht erst, wie früher, nur die Endrunde zu bestreiten haben, sondern von Anfang an den europäischen Mannschaften gleichgestellt sind. Da sie keine Ersatzleute (!) zur Verfügung haben, könnten auch für sie einmal die Anforderungen zu groß werden. Dann ist natürlich eine Ueberrückung nicht ausgeschlossen. Normalerweise werden aber die Kanadier, die bisher in Europa 28 Spiele austrugen und keines verloren (zwei Unentschieden gab es in London und Prag — Torverhältnis 152 : 191!) nicht zu schlagen sein.

## Dank des deutschen Sports an die Saar.

„Nachdem die Brüder und Schwestern von der Saar zu uns heimgekehrt sind ins Reich, nachdem die Schranken eines schmählichen Vertrags gefallen sind, ist es die Pflicht der deutschen Turn- und Sportbewegung, der saar-deutschen Leibesübungen durch die Tat zu gedenken.“

Zu diesem Zweck habe ich veranlaßt, daß vom Hilfsfonds für den deutschen Sport mit besonderer Unterstützung der Deutschen Turnerschaft und des Deutschen Fußball-Bundes 30 000 Mark zur Verfügung gestellt werden. Die Summe soll verwendet werden, um den Vereinen, die dem Druck der Fremdherrschaft zu unterliegen drohten, neuen Impuls zu freudigem Leben zu geben. Lehrgänge im Reich und an der Saar und der sportliche Verkehr zwischen den Saardeutschen und dem Reich sollen damit unterstützt werden und Kraft und Freude neuer deutscher Leibesübungen im Saargebiet Ausdruck verleihen. Kurz, die materielle Hilfe soll in Hallen und auf Plätzen des Saarlandes ein neues, frohes Leben entfalten helfen. Das Saar-Gilfswerk des deutschen Sports ist ein machtvolles Bekenntnis zu unseren Volksgenossen, die unter der Willkür einer Fremdherrschaft für das Vaterland kämpften und aus deren Reihen viele tüchtige Kämpfer des deutschen Sports hervorgegangen sind. Mit Freude wollen wir die Möglichkeit begrüßen, einen kleinen Teil unserer Dankeschuld für die Saardeutschen abzutragen. Wie immer, wenn es gilt, Not zu lindern und Gutes zu tun, soll auch jetzt der deutsche Sport in der vordersten Front stehen.

ges. v. Tschammer und Osten, Reichssportführer.

## Baden — Württemberg in Mannheim.

D.F.V.-Pokal-Zwischenrunde.

Am 3. Februar wird bekanntlich die Zwischenrunde um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes ausgetragen. Die am letzten Sonntag in den Vorrundenkämpfen siegreich gebliebenen Mannschaften wurden für diesen Sonntag wie folgt gepaart:

- in Berlin: Brandenburg-Westfalen (Schiri: Trümpler-Hamburg),
- in Hamburg: Nordmark-Sachsen (Mährlein-Berlin),
- in Mannheim: Baden — Württemberg (Wingenfeld-Fulda).

Der Gau Niederrhein empfängt den Sieger des erst am kommenden Sonntag auszutragenden Vorrundentreffens zwischen den Gaun Mitte und Südwest. Während der Austragungsort noch nicht festgelegt wurde, steht der Schiedsrichter bereits in Wittenius (Hagen) fest.

## Schwarz — Gietas in Stuttgart.

Bei den am 20. Januar im Stuttgarter Schwimmbad Geslach stattfindenden Gebiets-Olympiakämpfen der Schwimmer wird das Zusammentreffen der beiden gegenwärtig besten deutschen Brustschwimmer Sietas (Hamburg) und Paul Schwarz (Göppingen) eine der spannendsten Nummern werden. Der Deutsche Schwimmverband hat zu der Begegnung seine Zustimmung erteilt. Außerdem wird Leo Efer (Nerlohn), Europameister im Kunstspringen, ebenfalls in Stuttgart an den Start gehen.

## Diktoren ohne Fußballspiele.

In Diktoren ist der Frost so stark und die Spielfelder sind so vereist, daß bis auf weiteres sämtliche Fußballmeisterschaftsspiele abgesetzt werden mußten. Am Sonntag werden also im Gau I keine Spiele der Gauliga stattfinden.

Am 27. Januar mit dem

# Sport-Sonderzug der Badischen Presse nach Stuttgart

Fahrpreise: ab Karlsruhe . . . . . Mk. 3.10  
ab Durlach . . . . . Mk. 2.90

Fahrtarten und  
Eintrittskarten für den Fußball-Länderkampf

## Deutschland — Schweiz

in der Hauptgeschäftsstelle der Badischen Presse, Karl-Friedrich-Straße 6, in unserer Filiale Werberplatz 34 a und bei unserer Annahmestelle Karl Helm, Durlach, Adolf-Hilfer-Straße 75.

Die neu hereingekommenen Eintrittskarten werden in wenigen Tagen ausverkauft sein. Es empfiehlt sich daher, sofort eine Sonderzugkarte mit Eintrittskarte zu lösen.







Wertpapier- und Warenmärkte.

Berlin: Ueberwiegend schwächer.

Berlin, 16. Jan. (Funkbr.) Nach der fröhlichen Aufwärtsbewegung in den letzten Tagen...

Für den Rentenmarkt reize zunächst die Mitteilung über den Ausverkauf der ersten 1/4 Prozentigen...

Im Einzelnen waren bei den Renten Kursrückgänge bis zu 1 Prozent zu beobachten...

Im Verlauf bieten sich die Umsätze an den Aktienmärkten in engen Grenzen die Kursgestaltung...

Rhein-Main-Börse: Leicht abgeschwächt.

Frankfurt, 16. Jan. (Drachbr.) Gegenüber den Erwartungen des vorberichts Verfalls eröffnete die amtl. Börse...

Geldf. Von Auslandswerten lagen Rumänen weiter fest, 1/4 Prozent Gold 7 (6 1/2), 4 Prozent Einheitsrumänen 4.60.

Berliner Getreidegroßmarkt.

Berlin, 16. Jan. (Funkbr.) Die Umsätze im Getreideverkehr blieben weiter auf kleine Bedarfsfälle beschränkt...

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Schlachth. 15. Jan. Viehmarkt. Es waren angeführt und wurden 50 Kilogramm Lebendgewicht abgedeckt...

Schlachth. 15. Jan. (Drachbr.) Viehmarkt. Es waren angeführt und wurden 50 Kilogramm Lebendgewicht abgedeckt...

Schlachth. 15. Jan. (Funkbr.) Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2211 Rinder und 2071 Schweine...

Schlachth. 15. Jan. (Drachbr.) Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2211 Rinder und 2071 Schweine...

Schlachth. 15. Jan. (Funkbr.) Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2211 Rinder und 2071 Schweine...

Schlachth. 15. Jan. (Drachbr.) Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2211 Rinder und 2071 Schweine...

Schlachth. 15. Jan. (Funkbr.) Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2211 Rinder und 2071 Schweine...

Schlachth. 15. Jan. (Drachbr.) Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2211 Rinder und 2071 Schweine...

Schlachth. 15. Jan. (Funkbr.) Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2211 Rinder und 2071 Schweine...

Schlachth. 15. Jan. (Drachbr.) Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2211 Rinder und 2071 Schweine...

Jutemarkt.

Robutemarkt schwächer. Preis fallen: Des. Jan., Jan. Febr., Verjährung 17.15/16 - 17.15/16...

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 16. Jan. (Funkbr.) Der Devisenmarkt fand im Zeichen einer fröhlichen Aufwärtsbewegung...

Table with columns for Devisennotierungen (London, Paris, Amsterdam, etc.) and Wechselkurse (Zürcher Devisennotierungen).

Table with columns for Zürcher Devisennotierungen (15.1., 16.1.) and Wechselkurse (Reichsbankdiskont).

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt

16. Januar 1935.

Berliner Werte des variablen Handels. (Die Ziffer hinter dem Aktiennamen bedeutet die letzte Dividende.)

Table listing various stocks and their prices, including AEG, Siemens, and others.

Frankfurter Kassakurse

Table listing exchange rates and prices for various commodities and currencies.

Berliner Kassakurse

Table listing exchange rates and prices for various commodities and currencies.

Frankfurter Kassakurse

Table listing exchange rates and prices for various commodities and currencies.

Additional market information and notes at the bottom of the page.







### Fürst Woronzoff



Ein Abenteuerfilm großen Formates mit Brigitte Helm - Albrecht Schoenhals, Hansi Knoteck usw.  
Der Sensations-Erfolg in den Union-Lichtspielen  
Morgen letzter Tag!

### Rom-Express

Kammer-Lichtspiele Anfang: 3, 5, 7, 8, 45 U.



### PARKSCHLÖSSE DURLACH

das ideale Ausflugsziel!  
Herlicher Aufenthalt!  
Prima Kaffee - Eigene Konditorei  
TANZ

### Neue Kurse

Anmeldungen erbeten

### Tanzschule EISELE

Sofienstr. 35

### Wissenschaftl. Kosmetik

Schönheitspflege, med. Bäder

### Frieda Lackner

Douglasstr. 26 bei d. Hauptpost  
Telefon 6208

### An- und Verkäufe von Kraftwagen u. Motorrädern

### Kaufgesuche

Auto Reichsklasse

### Zu verkaufen

1 Anh.-Wolfe für Besondere, Anhänger

### Automobile

kaufen und verkaufen Sie schnell und preiswert durch eine keine Anzeige in der Badischen Presse.

### Neue Zufuhren

# Orangen

3 Pfund **-.50**  
Vollsaftige, süße extra große Stk. **-.10**

Kamerun-Bananen Pfd. **-.35**  
aus deutschen Plantagen.

Citronen 10 St. **-.25**  
Aepfel Pfd. **-.18** u. **-.14**

Kopfsalat 3 St. **-.38**  
schöne feste Köpfe.

Weißkraut Pfd. **-.08**  
Rotkraut Pfd. **-.12**

### Pfannkuch

3% Rohstoffe

### Coloss eum

Ringkämpfe um den goldenen Gürtel Heute Mittwoch ringen

Zeltlich-Posschiff Rudl. Breslau Peterson - Estland

Badurski Polen

2 gewaltige Entscheldungen: Krause - Köln Grabowski Polen Tornow - Green Lodz Oesterrch.

### Weinhaus Just

Ab heute vollständig neues Programm.

Heute 4 Uhr Hausfrauen-Nachmittag.

Asti frisch eingetroff.

### Herzenswunsch.

Zwei Freundinnen, 25 u. 26 Jahre alt, lieb, u. ed., suchen mannel. Gelegenheit auf diesem Wege treue Lebenskameraden in fester Ehelung. Nur ernste, meinte Zufuhr mit Bild und 20000 an die Bad. Presse.

### Gelbblinterer

40, in eig. Post, mit gut. Einkomm., wünscht eine nur gut aussehende Dame gleiches Alter.

### Heirat.

Vermaß. zw. Kauf eines Eigenheims erwünscht. Auf gute Figur wird besonders Wert gelegt. Freundl. Zuschrift unter Nr. 25179 an die Badische Presse.

### Heirat.

Vermaß. zw. Kauf eines Eigenheims erwünscht. Auf gute Figur wird besonders Wert gelegt. Freundl. Zuschrift unter Nr. 25179 an die Badische Presse.

## Zum 3. Male in Karlsruhe u. wiederum ein großer, anhaltender Erfolg

# Leise flehen meine Lieder

Unbestritten einer der schönsten Filme, die man überhaupt je sah!

**Tausende Tausende** kennen ihn bereits und benutzen die Gelegenheit, ihn ein 2. und 3. Mal zu sehen. sind erneut begeistert und schwärmen von einem einzigartigen Erlebnis.

Gönnen auch Sie sich diese einmalige, ganz große Freude!

Die letzten Tage: **Mittwoch, Donnerstag, Freitag**

# SCHAUBURG

Marienstr. 16 Beginn: 4, 6.15 und 8.30 Uhr. Telefon 6284  
Preise der Plätze: 70 Pfg., 90 Pfg., 1.20 Mk., 1.40 Mk. Erwerb. werkt. nachm. bis 6 Uhr 50 Pfg. Jugendl. halbe Preise

Nur noch 2 Tage!  
Das entzückende Lustspiel:  
**Die Privatschreiberin heiratet**  
Ausgesuchtes Reiprogramm  
**RESI**  
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

Willi Forst der Regisseur der beiden unvergeßlichen Filme: „Leise flehen meine Lieder“ und „Maskerade“ in:  
**„Brennendes Geheimnis“**  
m. Hilde Wagoner, Alfred Abel, H. J. Schaufuß u. a.  
Der ergreifendste Film des Jahres!  
**GLORIA**  
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

Jetzt ist es höchste Zeit, wenn Sie den besten aller Abers-Filme sehen wollen! Wir können  
**„Peer Gynt“**  
anderer Dispositionen wegen nur noch heute u. morgen zeigen!  
**PALI**  
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

### Lebensmittel-Geschäft

mit Büro und 2 Zimmer - Wohnung, in zentraler Lage einer Bäderstadt, an tüchtigen, branchenkundigen Fachmann sofort abzugeben. Warenvorräte ca. 1000 Mk. Miete 50 Mk. Angebote mit Nr. 25987a an die Bad. Pr.

### Tafel-Geschirre

schön und preiswert in großer Auswahl im  
**Geschenkhau Wohlschlegel**  
Kaiserstrasse 173  
Besichtigen Sie bitte unverbindlich meine Porzellan- u. Kleinmöbelausstellung im 2. St.

### Heirats-Gesuche

Heirat

### Heirat

Städt. Dame, lat., Ende 30, nette jugendliche Erscheinung, mit Verm., wünscht, da es an poffender Gelegenheit fehlt, einen ebenbürtigen Lebenskameraden kennen zu lernen. Vermittler beiderben. Zufuhr, unt. 25159 an die Bad. Presse

### Wo?

findet sich Lebenskamerad für Dame, Ende vierzig, große Erscheinung, banst. - ationsvermögen, Beamtin in Hoff. Alter erwünscht. Zuschrift unter 252806a an die Badische Presse.

### Existenz

Lebensmittel, in Mitte d. Stadt zu verkaufen. Erforderlich ca. 2000 RM. Offerten u. Nr. 25182 an Bad. Presse.

### Kaufgesuche

Diplomatin (Lehrer), 40, in eig. Post, mit gut. Einkomm., wünscht eine nur gut aussehende Dame gleiches Alter.

### Herzenswunsch.

Zwei Freundinnen, 25 u. 26 Jahre alt, lieb, u. ed., suchen mannel. Gelegenheit auf diesem Wege treue Lebenskameraden in fester Ehelung. Nur ernste, meinte Zufuhr mit Bild und 20000 an die Bad. Presse.

### Gelbblinterer

40, in eig. Post, mit gut. Einkomm., wünscht eine nur gut aussehende Dame gleiches Alter.

### Heirat.

Vermaß. zw. Kauf eines Eigenheims erwünscht. Auf gute Figur wird besonders Wert gelegt. Freundl. Zuschrift unter Nr. 25179 an die Badische Presse.

### Heirat.

Vermaß. zw. Kauf eines Eigenheims erwünscht. Auf gute Figur wird besonders Wert gelegt. Freundl. Zuschrift unter Nr. 25179 an die Badische Presse.

### Druckarbeiten

Heftet reich Schönbuchdruck, u. Verlags- geschäft mit 5. D. Karlsruhe u. Rh.

### la Grillenz!

Lebensmittel-Geschäft

### Immobilien

Gute Geschäfte

### Existenz

Lebensmittel, in Mitte d. Stadt zu verkaufen. Erforderlich ca. 2000 RM. Offerten u. Nr. 25182 an Bad. Presse.

### Kaufgesuche

Diplomatin (Lehrer), 40, in eig. Post, mit gut. Einkomm., wünscht eine nur gut aussehende Dame gleiches Alter.

### Herzenswunsch.

Zwei Freundinnen, 25 u. 26 Jahre alt, lieb, u. ed., suchen mannel. Gelegenheit auf diesem Wege treue Lebenskameraden in fester Ehelung. Nur ernste, meinte Zufuhr mit Bild und 20000 an die Bad. Presse.

### Gelbblinterer

40, in eig. Post, mit gut. Einkomm., wünscht eine nur gut aussehende Dame gleiches Alter.

### Heirat.

Vermaß. zw. Kauf eines Eigenheims erwünscht. Auf gute Figur wird besonders Wert gelegt. Freundl. Zuschrift unter Nr. 25179 an die Badische Presse.

### Heirat.

Vermaß. zw. Kauf eines Eigenheims erwünscht. Auf gute Figur wird besonders Wert gelegt. Freundl. Zuschrift unter Nr. 25179 an die Badische Presse.

### Fütter die Vögel im Freien!

Bitte verlangen Sie demusterte Offerte in Streulutter.  
**Julius Wagner G. M. H.**  
Samenhandlung, Heidelberg.

### Offene Stellen

Gepflichtunden- hilfe

### Tätiger Teilhaber

Kaufmann mit Interesselinje bis 2000 RM., von chem. techn. Fabrik, Rabe Karlsruhe, sofort gesucht. Angeb. unter 25177 an die Badische Presse.

### Vertretung

für unsere Roböl-Verlager Hobag BHB I D. P. A. f. die Bezirke Karlsruhe, Forstheim und Offenbach zu vergeb. Umwälz. Neuzugang f. Ver- u. Verkaufswagen, zu and. Bezirken bereits eins. eingeführt u. begünstigt. Gebot: gute Verdienstmöglichkeit. Verlangt: Seriose Persönlichkeit, a. d. Autolohn, m. eig. Wagen, die an ziel- ficher. Arbeiten gewöhnt sind. Ausst. Referenzen erbeten. **Roböl- u. Hobag-Vertrieb Wilhelm Fieber & Co., Mannheim, P. 1. 10.** (29792a)

### Vertreter u. Vertreterinnen

für leichte Arbeitstätigkeit gesucht. Gewährt werden Tageslohn u. hohe Prov. **Welden, Donnerstag, 2-4 Uhr, Freitag 10-12 und 2-4 Uhr.**  
Kaiser-Allee Nr. 1, Baden.

### Radio

Volksempfänger Monatsrate 4.40 M.  
**Radio-Plaseki**  
Schützenstr. 17.

### Radio

Volksempfänger Monatsrate 4.40 M.  
**Radio-Plaseki**  
Schützenstr. 17.

### Radio

Volksempfänger Monatsrate 4.40 M.  
**Radio-Plaseki**  
Schützenstr. 17.

### Radio

Volksempfänger Monatsrate 4.40 M.  
**Radio-Plaseki**  
Schützenstr. 17.

# Möbel

## Schlafzimmer

formschön, modern, Eiche mit Aufbaum- Schrank 180cm, 2 Stühle, 2 Betten, 2 Nachtschrankchen, 1 Friseurkommode, 2 Stühle mit Polster **395.- 425.- Mk.**  
Besichtigen Sie unsere große Ausst. möbl. Etschensdarlehen werden in Zahlung genommen.

## Betten SCHNEYER

### Geräumiger Laden

in bester, verkehrreicher Lage der Südstadt, am Werderplatz, abt. abt. vortrefflich zu vermieten. Angebote unter Nr. 24664 an die Badische Presse.

### Geräumiger Laden

in bester, verkehrreicher Lage der Südstadt, am Werderplatz, abt. abt. vortrefflich zu vermieten. Angebote unter Nr. 24664 an die Badische Presse.

### Geräumiger Laden

in bester, verkehrreicher Lage der Südstadt, am Werderplatz, abt. abt. vortrefflich zu vermieten. Angebote unter Nr. 24664 an die Badische Presse.

### Geräumiger Laden

in bester, verkehrreicher Lage der Südstadt, am Werderplatz, abt. abt. vortrefflich zu vermieten. Angebote unter Nr. 24664 an die Badische Presse.

### Geräumiger Laden

in bester, verkehrreicher Lage der Südstadt, am Werderplatz, abt. abt. vortrefflich zu vermieten. Angebote unter Nr. 24664 an die Badische Presse.

### Geräumiger Laden

in bester, verkehrreicher Lage der Südstadt, am Werderplatz, abt. abt. vortrefflich zu vermieten. Angebote unter Nr. 24664 an die Badische Presse.

### Geräumiger Laden

in bester, verkehrreicher Lage der Südstadt, am Werderplatz, abt. abt. vortrefflich zu vermieten. Angebote unter Nr. 24664 an die Badische Presse.

### Geräumiger Laden

in bester, verkehrreicher Lage der Südstadt, am Werderplatz, abt. abt. vortrefflich zu vermieten. Angebote unter Nr. 24664 an die Badische Presse.

### Geräumiger Laden

in bester, verkehrreicher Lage der Südstadt, am Werderplatz, abt. abt. vortrefflich zu vermieten. Angebote unter Nr. 24664 an die Badische Presse.

### Geräumiger Laden

in bester, verkehrreicher Lage der Südstadt, am Werderplatz, abt. abt. vortrefflich zu vermieten. Angebote unter Nr. 24664 an die Badische Presse.

### Geräumiger Laden

in bester, verkehrreicher Lage der Südstadt, am Werderplatz, abt. abt. vortrefflich zu vermieten. Angebote unter Nr. 24664 an die Badische Presse.

### Geräumiger Laden

in bester, verkehrreicher Lage der Südstadt, am Werderplatz, abt. abt. vortrefflich zu vermieten. Angebote unter Nr. 24664 an die Badische Presse.

### Geräumiger Laden

in bester, verkehrreicher Lage der Südstadt, am Werderplatz, abt. abt. vortrefflich zu vermieten. Angebote unter Nr. 24664 an die Badische Presse.

### Geräumiger Laden

in bester, verkehrreicher Lage der Südstadt, am Werderplatz, abt. abt. vortrefflich zu vermieten. Angebote unter Nr. 24664 an die Badische Presse.

### Geräumiger Laden

in bester, verkehrreicher Lage der Südstadt, am Werderplatz, abt. abt. vortrefflich zu vermieten. Angebote unter Nr. 24664 an die Badische Presse.

### Geräumiger Laden

in bester, verkehrreicher Lage der Südstadt, am Werderplatz, abt. abt. vortrefflich zu vermieten. Angebote unter Nr. 24664 an die Badische Presse.

### Geräumiger Laden

in bester, verkehrreicher Lage der Südstadt, am Werderplatz, abt. abt. vortrefflich zu vermieten. Angebote unter Nr. 24664 an die Badische Presse.

### Geräumiger Laden

in bester, verkehrreicher Lage der Südstadt, am Werderplatz, abt. abt. vortrefflich zu vermieten. Angebote unter Nr. 24664 an die Badische Presse.